Nr. 220 Sonnabend, 23. Oktober 1920 27. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Auf zum Kampf um die Sozialisierung.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit veröffentlicht heute morgen unter der Ueberschrift: „Der Kampf um die Sozialisierung des Bergbaues beginnt" den Entwurf eines Kohlenwirtschaftsgesetzes, den die Unabhängige Sozialdemokratische Fraktion im Reichstag eingebracht hat. In der Einleitung schreibt die Freiheit: „Zur Einleitung des Kampfes hat unsre Fraktion einen Gesetzentwurf für die Sozialisierung des Bergbaus dem Parlament vorgelegt, der mit einigen Abweichungen dem Vorschlag I der Sozialisierungskommission folgt. Der Gesetzentwurf beschränkt sich absichtlich auf das, was sofort verwirklicht werden muß, aber auch verwirklicht werden kann. Er berücksichtigt in weitgehendstem Maße den bestehenden Zustand und die Notwendigkeiten des Ueberganges, er stellt also die Minimalforderung der Arbeiterklasse dar, die durchgesetzt werden muß, wenn von einer Sozialisierung des Bergbaus überhaupt gesprochen wird. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ruft das gesamte Proletariat auf, diese Aktion zu unterstützen. Unsre Genossen im Lande werden die Frage der Sozialisierung des Bergbaus in den Vordergrund ihrer Agitation rücken und gemeinschaftlich mit den Gewerkschaften den Kampf organisieren. Der geschlossenen Front des Unternehmertums müssen die geschlossenen Reihen des Proletariats entgegengestellt werden. Wir wissen, daß auch die Sozialisierung des Bergbaus noch nicht die Verwirklichung des Sozialismus bedeutet. Aber dieser Kampf bedeutet den Anfang, damit rückt der Sozialismus überhaupt in den Mittelpunkt der Politik, und in dem Ringen um die Entscheidung über den Bergbau wird das Proletariat die erste große Schlacht schlagen müssen zur Eroberung der politischen und ökonomischen Macht."

Im Anschluß daran wird der Entwurf für das Kohlenwirtschaftsgesetz, der 24 Paragraphen umfaßt, nebst einer Begründung veröffentlicht.

Abreise Sinowjews und Losowskis.

Berlin, 23. Oktober. (Tll.) Die auf Veranlassung der Reichsregierung ausgewiesenen russischen Bolschewistenführer Sinowjew und Losowski fahren heute vormittag kurz nach 8 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Stettin, von wo die Weiterreise mittels Dampfers nach Reval erfolgt. Gleichzeitig mit den beiden werden auch die übrigen Abgeordneten der altrussischen Gewerkschaftsverbände abreisen. Die Russen hatten in Berlin im Hotel Warschau in der Dorotheenstraße 15 Zimmer belegt und eine Reihe weiterer Räume dienten zu Bureauarbeiten.

Keine Einreiseerlaubnis für die Sowjetdelegierten nach Italien.

Mailand, 22. Oktober. Laut Avanti hat die italienische Regierung den beiden Sowjetdelegierten Sinowjew und Losowski die Einreiseerlaubnis nach Italien nicht erteilt und diese Maßnahme damit begründet, daß die beiden Delegierten in Deutschland das Versprechen, sich ausschließlich mit Gewerkschaftspolitik zu befassen, nicht gehalten hätten.

Der Konflikt in der Freiheit-Druckerei beigelegt.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Ueber den Konflikt in der Druckerei der Freiheit berichtet diese in ihrer heutigen Morgenausgabe: Unsre Erwartungen, daß der in der Freiheitsdruckerei ausgebrochene Konflikt auf dem Wege der Unterhandlung beigelegt werden würde, haben sich gerechtfertigt. Der Betriebsrat hat gestern nachmittag der Geschäftsleitung der Freiheitsdruckerei die Mitteilung gemacht, daß das Personal seinen Einspruch gegen die Veröffentlichung der Organisations-Veranstaltungen zurückzieht. Damit ist die Angelegenheit auf gütliche Weise aus der Welt geschafft.

Parteitag der Alt-Kommunisten.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Zentrale der Kommunistischen Partei ruft für Dienstag, den 2. November, vormittags 9 Uhr beginnend, einen Parteitag nach den Sophiensälen, Berlin, ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Die politische Lage. Referent: Talheimer. 2. Die Stellung zu den politischen Parteien. Referent: Levi. 3. Bericht vom 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale. Referent: Meyer. 4. Betriebsräte, politische Arbeiterräte und Arbeitslosenfrage. Referent: Brandler. 5. Unsre Tätigkeit in den Gemeindeparlamenten. Referent: Sandke.

Streik der englischen Bergarbeiter.

Die Aussichten für eine Verständigung.

Glasgow, 21. Oktober. Der Präsident des Bergarbeiterverbandes Smillie hat in einer Rede von neuem bestätigt, daß die **Bergleute vom besten Willen erfüllt seien, mit den Grubenbesitzern über die Frage der Erhöhung der Produktion Vereinbarungen zu treffen,** unter der Bedingung, daß man ihnen die verlangte **Lohnerhöhung zugestehe.**

London, 21. Oktober. Mit Ausnahme von Süd-Wales, wo die Bergleute zum Streik bis zum Aeußersten entschlossen sind, ist man allgemein in den Kohlenbecken der Ansicht, daß **eine friedliche Beilegung des Konfliktes noch möglich** ist. Aus Süd-Cumberland und aus dem Becken von Durham werden Plünderungen gemeldet.

London, 22. Oktober. Eine Glasgower Meldung besagt, die **Führer der Bergarbeiter** seien aus den verschiedenen Distrikten **nach London zurückberufen** worden. Es wird erwartet, daß Freitagnachmittag **eine Konferenz stattfinden** wird.

Lloyd George über die Lage.

London, 22. Oktober. In Beantwortung einer Interpellation Hendersons betreffend die Einberufung einer Konferenz zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern führte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses Lloyd George aus, Vorbesprechungen seien unbedingt **notwendig,** wenn man von vornherein nicht Gefahr laufen wolle, einen Mißerfolg zu erleiden. Lloyd George fuhr fort: Man befindet sich **auf gutem Wege zur Lösung des Konflikts.** Der **Entschluß der Eisenbahner** wird aber den **Unterhandlungen** zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern **hinderlich sein, erhöht überdies die Schwierigkeiten** bedeutend und ermutigt einzelne Gruppen, die keine Verantwortung tragen, zu gewissen Handlungen, während doch die Führer die Konsequenzen eines solchen Streiks nicht verkennen. Die Schwierigkeiten wären leichter zu lösen, wenn man die Bergleute ohne Eingreifen von andrer Seite die Verhandlungen führen ließe. Die Regierung wird alles daran setzen, um eine befriedigende Lösung für alle Teile zu finden. **Thomas erwiderte,** daß man keinen Augenblick verlieren dürfe, denn **jeder Tag erhöhe die Schwierigkeiten.** Lloyd George dürfe nicht dulden, daß die Beschlüsse der Eisenbahner der Fortsetzung der Unterhandlungen zur Herbeiführung einer Lösung im Wege stehen.

Die bürgerliche Presse über den Streik.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Korrespondent des Berliner Tageblattes meldet: Die Lage im englischen Kohlenstreik wird immer verwickelter. Lloyd George und die hervorragenden Führer der Kohlenarbeiter versuchen, ihre beiderseitigen Forderungen einander näher zu bringen. Die englische Regierung wünscht vor allen Dingen die Kohlenproduktion zu erhöhen, während die Bergarbeiter noch immer auf ihren hohen (!) Lohnforderungen bestehen. Daily Chronicle bringt heute morgen einen Artikel, der augenscheinlich offiziös optimistisch gestimmt ist. Das Blatt weist darauf hin, daß die Kohlenarbeiter selbst das Eingreifen der Eisenbahnarbeiter für sehr unerwünscht halten. (?) Das ist kein Wunder nach den Erfahrungen, die die englischen Arbeiter beim letzten mißglückten Eisenbahnerstreik gemacht haben. Die Eisenbahnarbeiter haben beschlossen, falls nicht bis Sonnabend eine Einigung mit der Regierung erzielt ist, am Montag in den Streik zu treten. Der Führer der englischen Eisenbahnarbeiter, Thomas, hat die Hoffnung ausgesprochen, daß Lloyd George sich durch diese Darlegung beeinflussen lassen wird. Aus dem Streik der Eisenbahnarbeiter und der Haltung der Führer der Kohlenarbeiter geht hervor, daß die ganze Bewegung nicht von den Führern (?), sondern von den Radikalen in den Gewerkschaften selbst getragen ist. Die weitere Entwicklung ist daher ebenso interessant wie unklar. Die konservative Presse sieht die Lage als sehr ernst an. Die Times sagen, daß das **ganze Gebäude der englischen Gewerkschaftsorganisationen** durch den gemeinsamen Streik der Kohlenarbeiter und der Eisenbahnarbeiter in Frage kommen und damit die Arbeit von 50 Jahren illusorisch werden könne. Die Morning Post und der Daily Telegraph sind ebenso der Ansicht, daß es sich um grundsätzliche Fragen handelt, bei denen die Regierung nicht nachgeben werde. Der englische Gewerkschaftsführer Smillie hält demgegenüber seine Ansicht aufrecht, daß eine Einigung zwischen der Regierung und den Arbeitern erzielt wird.

*

Bei der Bewertung dieser Meldung ist zu beachten, daß es sich hier um das Urteil der kapitalistisch orientierten Kreise handelt. Die darin enthaltenen Urteile und Schlußfolgerungen müssen dementsprechend gewürdigt werden.

Anarchisten-Verhaftungen in Italien.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: In Bologna sollte gestern eine Versammlung anarchistischer Delegierter aus ganz Italien stattfinden. Sie wurde ausgehoben und sämtliche 35 Teilnehmer verhaftet. Die in Florenz tagende sozialdemokratische Parteileitung beschloß, durch die sozialdemokratische Fraktion die sofortige Kammereröffnung fordern zu lassen.

Kamenew über den Feldzug gegen Wrangel.

Berlin, 23. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Rote Fahne verbreitet eine Rosta-Meldung aus Stockholm. Danach wird aus Moskau berichtet, daß Kamenew, der erst von kurzem aus England nach Rußland zurückkehrte, die Wrangelsche Front der Roten Armee besuchte. Er versicherte den Truppen, daß die rote Fahne bald über Sewastopol, der Hauptvorstadt Wrangels, flattern würde.

Die Wahlen in Deutsch-Oesterreich.

Von Julius Braunthal (Wien).

Der Wahlkampf, der mit ungeheurer Erbitterung geführt wurde, endete mit einer Behauptung des Besitzstandes der Sozialdemokratie. Die vorhergehenden Wahlen im Jahre 1919, dreieinhalb Monate nach dem Zusammenbruch der Mornarchie, trieben die ungeheuren Massen der über den Krieg, die Kriegsleiden und das alte System Empörten in das Lager der Sozialdemokratie. Die Bourgeoisie war verängstigt und überließ der Sozialdemokratie widerspruchslos die Führung der Republik. Die Wahlbedingungen waren damals für die Sozialdemokratie die allergünstigsten; sie ging als die stärkste Partei aus dem Wahlkampfe hervor. Eineinhalb Jahre lagen in den Händen der Sozialdemokratie die Geschicke der Republik. Ein ausgeblutetes, verstümmeltes Land, eine zerstörte Volkswirtschaft, völlig zerrüttete Finanzen, ein Riesenheer von Arbeitslosen, ein wirtschaftliches und soziales Chaos sondergleichen — das war die Erbschaft, die die Sozialdemokratie übernahm. In rastloser Arbeit, mit übermenschlicher Hingabe versuchte die Sozialdemokratie den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch der Republik zu erwehren und sie gegen die innere und äußere Konterrevolution zu schützen. Dies gelang ihr. Aber ihr Handeln war nicht frei. Denn mit ihr saßen die Christlichsozialen in der Regierung, die geheimen Feinde der Republik, die den Aufbau der Republik zu hindern suchten und sich der Verantwortung für die Regierung zu entziehen wußten. Die ungeheure Wirtschaftsnot, ein Erbteil des Krieges und des Zerfalls eines großen Wirtschaftsgebiets, lastete vor allem auf der Sozialdemokratischen Partei.

Die Reaktion glaubte nun, die Sozialdemokratie niederwerfen zu können. Die Millionen Horthys, die Millionen aus Prangins, dem Hauptquartier des entthronten Kaisers und seiner Anhänger, die Millionen des Finanzkapitals rollten, um die Sozialdemokratie zu diskreditieren. Die ganze bürgerliche Presse stand in dem Dienste der Reaktion. Der Nachweis der Arbeiter-Zeitung, daß die Christlichsozialen bezahlte Agenten Horthys seien, wurde von der bürgerlichen Journalistik einfach totgeschwiegen. Ein Verleumdungsfeldzug, der bestenfalls an die amerikanische Pinkertonpresse heranreicht, wurde gegen die Sozialdemokratie geführt. Zu dem Bestreben, sie zu zerschmettern, gesellten sich die Kommunisten, die die sozialdemokratischen Führer als Verräter am Proletariat brandmarkten. So hatte die Sozialdemokratie einem ungeheuren Ansturm von rechts und links standzuhalten. Und sie hielt ihm stand. Bis auf sieben Mandate behauptete sie alle ihre Parlamentssitze; als zweitgrößte Partei zieht sie in die Nationalversammlung ein. Die Bedeutung der Wahlen für die Sozialdemokratie wird durch den Umstand erst klar, daß die Million Wähler, die am 17. Oktober für die Sozialdemokratie ihre Stimme abgegeben hat, treue und überzeugte Kämpfer ihrer Sache sind.

Sieger im Wahlkampfe ist die Christlichsoziale Partei. Sie, belastet mit der Schuld an dem Kriege, belastet mit dem Verrat an der Republik, belastet mit der Anklage, im Solde Horthy-Ungarns zu wirken, vereinte alle Massen um sich, die wider den Sozialismus kämpfen. Alle kulturellen und sozialen Gegensätze innerhalb des Bürgertums versanken in der unterschiedslosen Masse der Reaktion, die in der Christlichsozialen Partei ihren Ausdruck findet. Die Sozialdemokratie verlor an die Christlichsozialen sieben Parlamentssitze, das sogenannte freisinnige, deutsch-jüdische und tschechisch-nationale Bürgertum nicht weniger als acht Mandate. Die Christlichsozialen werden mit 83 Abgeordneten, die Sozialdemokratie mit 66 und das gesamte übrige Bürgertum, einschließlich der Bauernpartei, mit 19 Abgeordneten in das Parlament einziehen. Sohin haben die Christlichsozialen alle Schichten der Bevölkerung, die reaktionär gesinnt sind, in sich aufgesogen. Es gibt — von einer dünnen Schicht abgesehen — kein demokratisches Bürgertum in Oesterreich; alles, was nicht sozialistisch ist, ist reaktionär und findet in der Christlichsozialen Partei seine Vertretung.

Hat der Wahlkampf die Arbeiterklasse von der Illusion eines „demokratischen" Bürgertums befreit, so hat das Ergebnis der kommunistischen Wahlziffern den Nachweis erbracht, daß das Proletariat geschlossen im Lager der Sozialdemokratie steht. Das Wahlergebnis ist für die Kommunisten niederschmetternd. In Wien, bei einer Wählerzahl von einer Million, haben sie nicht mehr als 14 000 Stimmen auf ihre Liste vereinigt, in ganz Deutsch-Oesterreich nicht mehr als 20 000 Stimmen. In den Industriebezirken Wiener Neustadt und Floridsdorf, in denen sie zumindest ein Mandat zu holen hofften, haben sie auf ihre Liste kaum eine ansehnliche Minorität vereinigt. Der Schleier der

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Illusion von der machtvollen Größe der kommunistischen Bewegung ist zerrissen. Die Kommunistische Partei vereint nur ein kleines, bedeutungsloses und durchaus zweifelhaftes Häufchen von Anhängern. Die Einheit der Arbeiterklasse, die in der Sozialdemokratie ihre Vertretung hat, ist ungebrochen und macht alle die Hoffnungen der Kommunisten und ihrer impulsiven Ableger in der Sozialdemokratischen Partei, der sogenannten Linken, zuschanden. Die Treue der breiten Massen des Proletariats zur alten Sozialdemokratischen Partei, die sie durch drei Jahrzehnte von Sieg zu Sieg geführt, ist unerschüttert; und das Wahlresultat bürgt dafür, daß es dabei bleiben wird.

Die Mehrheit der Wählerschaft hat den bürgerlichen Parteien die Mehrheit der Parlamentssitze gegeben. Es liegt nun an dem Bürgertum, die Verantwortung für die Staatsgeschäfte zu tragen. Die Sozialdemokratie muß es ablehnen, mit den Christlichsozialen in eine Koalition zu gehen, die im Bunde mit Horthy stehen und die Wiederaufrichtung der Monarchie erstreben. Die Sozialdemokratie ist mächtig genug aus den Wahlen hervorgegangen, um jedem Reaktionsversuch kraftvoll zu begegnen. Die Bourgeoisie stellt eine tragfähige Regierungsmehrheit dar, sie allein soll auch die Sorgen um diesen Staat tragen. Wir aber wollen die Hunderttausende, die uns seit der Revolution zugeströmt sind, die unsre Gewerkschaftsladers füllen, die sich unsrer Parteiorganisation eingegliedert haben, auch nun erst recht gewinnen. Unsre besten Kräfte waren während der letzten zwei Jahre lahmgelegt; sie waren vor den Staatskarren gespannt, bedrückt von der Last der Staatsgeschäfte. Sie werden nun frei und können sich der geistigen Gewinnung der Massen zuwenden. Ein befreites Aufatmen geht durch die Partei. Endlich wird sie sich aufrichten können und Kraft gewinnen zu den großen Kämpfen, die ihrer noch harren.

* * *

Berlin, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Vorwärts meldet aus Wien: Staatspräsident Genosse Seitz beauftragte heute offiziell die Christlichsozialen mit der Bildung des Kabinetts.

Otto Bauer über den Wahlausgang.

In einer Massenversammlung in Wien hat Genosse Otto Bauer seine Auffassung über die Lehren und Wirkungen der österreichischen Wahlen dargelegt. Er hat einleitend darauf hingewiesen, daß die ersten Wahlen unter den unmittelbaren Einwirkungen des Krieges stattgefunden haben, daß der Haß gegen den Krieg und die Kriegsverbrecher damals der Sozialdemokratie viele Wähler, insbesondere viele Bauernsöhne, die nichts vom Sozialismus wußten, zugeführt habe. Diesmal aber seien die Klassen gegeneinander aufmarschiert. Die Kriegsgegner von ehedem hätten sich heimgefunden in das Lager ihrer Klasse. Bauer sagte, selbst auf die Gefahr hin, als Schönfärber zu gelten, spreche er aus, daß der Wahltag für ihn eine freudige Ueberraschung gewesen sei. Dann führte er nach dem Bericht der Wiener Arbeiter-Zeitung weiter aus:

Es wird manchmal gesagt, wir hätten diesmal einen Rückgang erlitten wegen unserer Mißerfolge. Ich bin vom Gegenteil überzeugt. Nicht was uns mißlungen, sondern was uns gelungen ist, hat uns Stimmen genommen. Deswegen, weil wir die neuen Steuern dem Besitz auferlegten und nicht den Besitzlosen, weil wir wenigstens den Rest der staatlichen Bewirtschaftung, der noch übrig geblieben ist, zu retten versuchten, weil wir mit der Schulreform begonnen haben und dadurch alles, was reaktionär und rückständig ist, gegen uns mobilisiert haben, weil wir damit begonnen haben, ein Stück des sozialdemokratischen Programms durchzuführen, weil wir eine wahrhaft republikanische und nicht eine reaktionäre Wehrmacht aufgestellt haben — deshalb haben jetzt viele gegen uns gestimmt, die nach ihrer wirklichen Klassenlage nicht zu uns gehören. Wenn man die Geschichte früherer Revolutionen kennt, kann das nicht überraschen. An dem Tage der Revolution, da die Monarchie gestürzt ist, reift der Gedanke der Selbstregierung des ganzen Volkes, der Freiheit und Gleichheit Menschen aus allen Klassen mit sich. Aber dann treten an die Stelle des abstrakten „Volkes" die konkreten Klassen: hier Arbeiterklasse, hier Kapitalistenklasse. Und an die Stelle der Selbstregierung des Volkes tritt die Frage, welche Klasse innerhalb des Volkes die Führung haben soll. Es trifft dann die Frage auf, ob die Freiheit in der Freiheit des Besitzes, des Eigentums, des Wuchers oder in der Befreiung der Arbeiterklasse von den Fesseln des Kapitalismus bestehen soll.

Dazu kommt noch ein zweiter Umstand, warum wir erwarten mußten, daß wir wesentlich Stimmen verlieren werden. Wir, die wir politisch denken gelernt haben, verstehen es, warum das deutsch-österreichische Volk in den letzten anderthalb Jahren in so furchtbarem Elend leben mußte. Wir verstehen, daß keine Regierung imstande wäre, irgend etwas daran zu ändern. Wir verstehen, daß in diesem Lande, in dem der Krieg alle Voraussetzungen des wirtschaftlichen Lebens zerstört hat, Not, Teuerung und Geldentwertung unvermeidliche Dinge waren, mit denen keine Macht der Welt hätte fertig werden können. Aber man muß einiges von den wirtschaftlichen Dingen wissen, um das zu begreifen. Es gibt aber eine Menge Menschen, die die Zusammenhänge nicht erfassen und geneigt sind, die Schuld bei dem Nächsten zu suchen, der ihnen gegenübersteht. Es ist bekannt, daß um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Amerika politische Wahlen sehr oft durch den Ernteausfall bestimmt wurden. Wenn die Ernte schlecht geraten war, etwa infolge einer Dürre, waren die Farmer unzufrieden, und aus Unzufriedenheit haben sie die Partei, die gerade zuletzt die Regierung hatte, fallen gelassen und die andere genommen. (Heiterkeit.) Aehnlich war es bei diesen Wahlen. In ganz Europa ist kein Land durch den Krieg so schwer getroffen worden wie Deutsch-Oesterreich. Es ist begreiflich, daß viele Leute gesagt haben, die Sozialdemokraten, die in der Regierung sind, taugen nichts. Am wenigsten konnte man von den armen Frauen, auf denen doch die ganze Last der Not noch viel schwerer liegt als auf den Männern und deren politische Erziehung doch noch viel vernachlässigter ist als die der Männer, etwas anderes erwarten. Deswegen war uns im voraus klar, daß wir bei diesen Wahlen auch bei proletarischen Wählerschichten, die zu uns gehören, einen Ausfall haben werden, weil sie nicht begreifen, warum wir in anderthalb Jahren mit der Not nicht fertig werden konnten. Als wir sahen, daß der Verlust viel kleiner ist, als ich befürchtete, habe ich mir gesagt: Wenn wir trotz dem Abfall von breiten Schichten der bürgerlichen Mittläufer und trotzdem in proletarische Schichten Unsicherheit und Schwanken hineingebracht wurde, weil wir in einer Zeit so außerordentlichen Elendes gezwungen waren, an der Regierung teilzunehmen — wenn wir trotzdem so stark geblieben sind und nur einen kleinen Teil unserer Mandate verloren, halte ich das für einen Beweis ungeheurer innerer Festigkeit und hoher politischer Reife des deutsch-österreichischen Proletariats.

Das beweist der Vergleich des Wahlergebnisses mit dem Stande der gewerkschaftlichen Organisationen. Zieht man von der Zahl, die ausdrückt, wie viel gewerkschaftlich organisierte Männer in Wien sind, zehn Prozent ab, weil zu den Organisierten auch die jungen Leute gehören, die noch nicht das Wahlrecht haben, ferner die Ausländer, so ergibt sich, daß wir um einige tausend Stimmen mehr erhalten haben, als es Organisierte gibt, zu denen auch die breiten Massen der Angestellten und Beamten gehören, deren Organisationen der Gewerkschaftskommission angeschlossen sind. Rechnen Sie dazu, daß die 14 000 kommunistischen Stimmen zum größten Teil von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern abgegeben wurden, so erkennen Sie, daß die Massen der organisierten Arbeiter und Angestellten uns gewählt haben und wir noch 10 000 bis 15 000 Stimmen anderer Männer erlangt haben. Das bestätigt, daß unsere Kraft ausschließlich in der Lohnarbeiterschaft liegt, und die Massen der geistigen Arbeiter, die sich organisiert haben, von uns nicht abgefallen sind. (Lebhafter Beifall.) Wenn man sagt, daß viele geistige Arbeiter von uns nichts wissen wollen, so sind das vornehmlich jene, die sich geistige Arbeiter nur nennen, denn jeder Schieber nennt sich heute so. (Heiterkeit und Zustimmung.) Treu geblieben sind die geistigen Arbeiter, die Lohnarbeiter sind und sich von den anderen Arbeitern durch nichts unterscheiden, als daß ihr Handwerk anders ist. Das sind mehr als 60 000 Menschen und unserer Stimmen wären beträchtlich weniger, wenn sie abgefallen wären. Aus anderen Schichten haben wir wenige Wähler. Es hat sicher mancher Intellektuelle für uns gestimmt, der sich zum Sozialismus bekennt, und dann Kleingewerbetreibende, die dem Ideal ihrer Jugend, dem Sozialismus, auch treu blieben, als sie selbständige geworden sind, aber das ergibt nur ein paar tausend Stimmen. In der Masse haben für uns gestimmt Arbeiter, Angestellte und Beamte. So lange sie so sind, sind wir beruhigt, denn unorganisierte Arbeiter und Angestellte gibt es nicht mehr viele. Dieses Wahlergebnis kann uns also befriedigen. (So ist es!)

Anders ist es um die Frauen bestellt. Wir hätten, wenn alle gewerkschaftlich organisierten Frauen und die Ehefrauen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für uns gestimmt hätten, über 200 000 Stimmen von Frauen haben müssen; es waren aber viel weniger. Viele sind zu Hause geblieben oder haben für den Klassengegner gestimmt. Wir werden deshalb nicht über die Frauen schimpfen, sondern müssen die Frauen gewinnen.

Sie in die Organisation einzuschreiben genügt nicht, so wichtig es auch ist. Wir müssen nicht Mitglieder auf dem Papier zählen, sondern innerlich gewinnen und überzeugen. Das können nicht ein paar Agitatoren machen, nicht in ein paar Versammlungen vor den Wahlen kann das geschehen. Nötig ist, daß die arbeitenden Männer ihre Töchter, Frauen und Schwestern und ihre Arbeitskolleginnen wirklich erziehen. Die Männer müssen eben der Erziehung der Frauen viel größere Aufmerksamkeit schenken. (So ist es!) Das Auffälligste an den Wahlen ist aber gar nicht, daß wir die paar Mandate verloren haben. Viel auffälliger ist, daß die Christlichsozialen so viel an Stimmen und Mandaten gewonnen haben. Sie haben ja nicht nur auf unsere Kosten gewonnen, sondern in noch viel höherem Grade auf Kosten der Großdeutschen, die nicht in der Regierung, die in der Opposition waren und es viel bequemer und leichter hatten. Dennoch haben die Großdeutschen fast ein Drittel ihrer Mandate verloren. Die einzigen und wirklichen Feinde sind also die Christlichsozialen, und immer deutlicher wird es, daß die ganze Bourgeoisie zu den Klerikalen überläuft, weil sie meint, hinter der einzigen geistigen Macht, die allein noch dem Sozialismus entgegensteht, hinter der Kirche, Schutz zu finden für ihren Geldsack. (Lebhafte Zustimmung.) Aber wenn sich die Bourgeoisie hinter die Kutten stecken will, weil sie dort Schutz zu finden glaubt, dann werden auf die Dauer nicht wir die Leidtragenden sein, denn gibt es nur noch zwei Mächte: den Klerikalismus und den Sozialismus. Ich bin überzeugt, daß dann die Werbekraft unserer Bewegung ungeheuer gestärkt wird, weil so mancher, der es heute nicht versteht, bald erkennen wird, daß er, wenn er nicht schwarz werden will, rot werden muß. Diese Wahlen haben also gezeigt, daß die Bourgeoisie solche Angst hat vor der Arbeiterklasse, solche Angst vor dem Sozialismus, solchen Haß gegen die Sozialdemokratie, daß sie alle ihre alten Ideale, alles das, was sie Weltanschauung genannt hat, vollständig aufgibt, und sich zu den Klerikalen hinüberflüchtet, nur weil sie dort ihre wirtschaftlichen Interessen am besten geschützt glaubt. Das macht unseren Kampf für die wirtschaftliche Befreiung des Proletariats zum Kampfe für die geistige Befreiung des Volkes aus den klerikalen Fesseln. (Beifall.)

Ueber die politischen Wirkungen der Wahl sagte Genosse Bauer u. a.:

Die Koalition war notwendig und zweckmäßig, so lange sie eine Einrichtung war, die Republik zu retten und für das Proletariat etwas herauszuschlagen. Die Koalition war für uns zweck- und sinnlos, als wir nur noch die Verantwortung für die Regierung hatten, aber nichts mehr durch sie erreichen konnten. Von dem Augenblick an, wo wir das erkannt haben, war uns klar: die Entwicklungsphase der Koalition muß beendet werden. Zunächst aber hatten wir noch eine Aufgabe zu erfüllen. Wir mußten noch die Aufstellung der neuen Wehrmacht und den Abbau des alten Offizierskorps unter unserer Kontrolle halten. In der Zeit, wo die Volkswehr abgebaut und die neue Wehrmacht noch nicht da war, konnten wir die Regierung den reaktionären Parteien nicht überlassen, wenn wir nicht selber geradezu mithelfen wollten, daß eine reaktionäre Wehrmacht aufgestellt werde. (Sehr gut!)

Sie können jetzt in allen möglichen Zeitungen Appelle an uns lesen, daß wir mitregieren sollen und darüber hinaus, daß es in der Sozialdemokratie verschiedene Richtungen gebe, Koalitionsgegner und -freunde, und daß es Leute in der Partei gebe, die sich noch immer an eine Machtstellung klammern wollen. Glauben Sie diesem Zeitungsgeschwätz nichts! Ich weiß nicht, ob es unter den Sozialdemokraten einen Koalitionsfreund gibt; ich kann nur sagen, daß ich noch keinen getroffen habe. Soweit ich die Stimmung kenne, ist es ganz ausgeschlossen, daß wir uns zu einer Koalition oder einer Teilnahme an der Regierung unter irgendwelchem Titel hergeben könnten. (Stürmischer Beifall.) Da wir so stark sind, sowohl im Parlament wie außerhalb des Parlaments, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Allerdings wird vieles weniger bequem und einfach sein als in den letzten Jahren. Man hat sich vor reaktionären Intriguen nicht fürchten müssen, weil man wußte, daß die Genossen in der Regierung aufpassen; jetzt werden wir selbst aufpassen müssen. Man hat vieles mühelos erreichen können und es den Genossen in der Regierung überlassen können, es durchzusetzen. Jetzt werden wir uns selbst anstrengen müssen. Wenn nun auch jetzt der Kampf etwas schwerer wird, so sind wir so stark, auch außerhalb der Regierung, daß ich keinesfalls fürchte, daß man uns in etwas Wesentlichem ernsthaft bedrohen könnte und ich glaube, daß wir auch außerhalb der Regierung stehend vieles gegen den Widerstand der bürgerlichen Parteien durchsetzen können.

Die Christlichsozialen werden es mit dem Regieren nicht leicht haben. (Lebhafte Zustimmung.) Sie haben keine Mehrheit, wenn ihnen auch nicht viel zu ihr fehlt. Nach der Niederlage, die die Großdeutschen erlitten haben, wird diese Partei wahrscheinlich auch nicht eine sehr starke Stütze für die Christlichsozialen sein. Sie werden es sehr schwer haben, und der Clemenin wird sie nicht herausreißen können. (Heiterkeit.) Aber darüber brauchen wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen, das sollen sie tun und zeigen, wie gut sie es machen können. Wir haben nur den Wunsch, sie regieren zu lassen. Wir wünschen, den Herren Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was sie können, und wir glauben, wenn auch für uns manche Schwierigkeiten und Gefahren vorhanden sind, daß jetzt ein Anschauungsunterricht gegeben wird dem törichten Teil der Bevölkerung, der noch nicht weiß, wohin er gehört, und daß er sich diesen Unterricht nützlich machen wird vor den nächsten Wahlen und bei den nächsten Wahlen. (Stürmischer Beifall.)

Wir haben schon bei manchen Wahlen Schlappen erlitten, aber wir sind immer höher gekommen, die Entwicklung geht eben nicht geradlinig. Das Wesentliche ist: die arbeitende Bevölkerung hat durchaus für uns gestimmt. Geblieben ist uns alles, was politisch reif ist, wir sind stark genug, den reaktionären Gefahren hinreichenden Widerstand entgegenzusetzen. Die heute jubeln, werden bald sehr klein und sich bewußt sein, daß es eine verdammt gefährliche Sache ist, mit der Arbeiterklasse anzubinden. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir auch manchmal in anderer Form werden kämpfen müssen und es nicht so schnell vorwärts gehen wird — wir fürchten uns nicht, sondern freuen uns auf den Kampf. Nun er führt aufwärts, dem Siege entgegen! (Brausender Beifall.)

*

Zur Niederlage der Kommunisten.

Die kommunistische Wiener Rote Fahne schreibt in ihrem Artikel über das für die Kommunisten vernichtende Urteil der Wähler, das in dem Wahlergebnis zum Ausdruck kommt, u. a. folgendes:

„Daß die Zahl der kommunistischen Wähler hinter der Zahl der organisierten Kommunisten zurückgeblieben ist, können die Sozialdemokraten mit allem Terror und aller Hinterlist nicht verschuldet haben. Nein, daß sich die erdrückende Mehrheit der österreichischen Arbeiter gegen den Kommunismus erklärt hat, daß selbst Mitglieder unserer Organisation sozialdemokratisch gestimmt haben, hat andere Ursachen. Der Ausgang der Wahlen beweist, daß die österreichische Arbeiterschaft ein ungeheures Ruhebedürfnis hat, das vorläufig stärker ist als ihre anderen Bedürfnisse. Sie will sich selbst leben und darum das furchtbare Elend, in dem sie lebt, ruhig weiterertragen, um nur ja jedem Kampf auszuweichen. Die österreichischen Arbeiter wollen heute keinen Kampf, sie sind nicht revolutionär gestimmt, das kann nach diesen Wahlen nicht bezweifelt werden. Noch mehr: Der Stimmung sind auch Arbeiter erlegen, die mit dem Kommunismus sympathisieren oder sich gar der Kommunistischen Partei angeschlossen haben; auch sie haben den außergewöhnlichen Verhältnissen, unter denen die österreichischen Arbeiter leben, nicht standgehalten. Die ungeheure Mehrheit des österreichischen Proletariats ist im Innersten reformistisch gesinnt."

Die USP. in Erfurt wehrt sich.

Der Verlag der Tribüne, des Erfurter Parteiblattes, gibt folgendes bekannt:

An die Leser der Tribüne! Parteigenossen und -Genossinnen!

Die Folgen der Spaltung der USPD. machen sich auch an unserm Presseunternehmen, der Tribüne, bemerkbar. Die Redaktionsmehrheit steht auf dem neukommunistischen Boden und redigiert schon seit einigen Wochen unser Blatt im Sinne dieser Partei. Während bis zum Parteitag in Halle auch einige Male Artikel von Genossen, die auf dem Boden der alten USPD. stehen, in der Tribüne erschienen sind, ist das jetzt durch das diktatorische Vorgehen der Redaktionsmehrheit einfach unmöglich gemacht.

Dazu kommt noch die Tatsache, daß einzelne Genossen der USPD. täglich in den Spalten der Tribüne in der schamlosesten Weise persönlich verdächtigt und beschimpft werden. Statt aufklärend zu wirken, vergiftet die Tribüne das Parteileben in Erfurt.

Die bisherigen Parteigenossen werden schlimmer angegriffen als die Erzfeinde des Proletariats. Aus dem Parteiorgan der USPD. hat die Redaktion ein persönliches Organ ihrer Herrsch- und Rachsucht gemacht. Die für die Haltung der Tribüne allein maßgebende Preßkommission ist bisher noch nicht einberufen worden, um Stellung in dieser Angelegenheit nehmen zu können. Der Vorsitzende der Preßkommission maßt sich das Recht an, selbstherrlich zu entscheiden. Dem Genossen Mehrhof, der ebenfalls der Redaktion angehört, ist jede weitere Mitarbeit von der Redaktionsmehrheit verweigert worden. Man ist sogar soweit gegangen, dem Vorstand der rechtmäßigen USPD. die Aufgabe von Inseraten zu verweigern. Das bedeutet eine Vergewaltigung eines großen Teiles unsrer Parteigenossen, die auf dem Boden der USPD. (Richtung Crispien-Ledebour) stehen. Auf unser Verlangen, umgehend eine Preßkommissionssitzung einzuberufen, ging der Vorsitzende ein, hat aber im letzten Augenblick diese Sitzung, die die strittigen Fragen klären sollte, wieder abgesagt.

Man geht also über die von unsern Genossen eingesetzten maßgebenden Instanzen hohnlächelnd hinweg.

Dieser Vergewaltigung eines großen Teils unsrer Parteigenossen, die ein Recht an dem Presseunternehmen der Tribüne haben, konnten wir nicht mehr länger zusehen.

Wir haben uns deshalb entschlossen, vorläufig den Betrieb der Tribüne zu schließen, bis die Angelegenheit geklärt ist.

Wir als Firmenträger sind persönlich haftbar für Verluste, die durch das jetzige Verhalten der Redaktion und Geschäftsleitung entstehen werden. Also auch, um uns vor persönlichem Schaden zu bewahren, haben wir die Schließung des Betriebes vornehmen müssen.

Parteigenossen! Wir erwarten von euch, daß ihr mit uns der Ansicht seid, daß ein derartiger Zustand, wie er durch das diktatorische Vorgehen einiger Redakteure geschaffen ist, nicht von Dauer sein kann und darf.

Es muß eine rechtliche Auseinandersetzung stattfinden. Eine Vergewaltigung darf es unter Genossen nicht geben. Es muß auf jeden Fall alles verhindert werden, was den Bruderkampf verschärft; denn den Schaden von den Kämpfen in den eigenen Reihen trägt nur die Arbeiterschaft. Die Reaktion ist der lachende Dritte.

Parteigenossen! Helft uns deshalb, das Schlimmste zu verhüten und unterstützt uns in dem Bestreben, in der Angelegenheit der Tribüne nicht die Gewalt, sondern nur allein das Recht entscheiden zu lassen.

Unser Bestreben wird es sein, die Tribüne so schnell als möglich wieder herauszugeben.

* * *

In der neukommunistischen Presse wird der Vorgang in der verzerrten Form mitgeteilt, daß unsre Genossen „in trauter Gemeinschaft mit den Rechtssozialisten" den Betrieb durch Sicherheitspolizei hätten besetzen lassen. Es seien große Gegenkundgebungen geplant.

Wir stellen dieser Entstellung den obigen wirklichen Sachverhalt entgegen.

Kostproben aus der neu-kommunistischen Presse.

In seiner Schlußrede auf dem Hallenser Parteitage der Neukommunisten hat Däumig seine Parteigenossen aufgefordert, den Kampf mit der USP. sachlich zu führen. Er selbst hat ihnen mit seiner in Flugblättern und Artikeln mehrfach wiederholten Verdächtigung, daß sich die „rechten Führer" nur deshalb gegen die Bedingungen Moskaus wendeten, weil sie für ihre „beschauliche Ruhe" und ihre materielle Existenz fürchteten, ein merkwürdiges Vorbild solcher „sachlicher" Kampfesweise gegeben.

Wie seine Jünger diesem Vorbild nacheifern, zeigen folgende Proben. Das Volksblatt für Halle, das jetzt als neu-kommunistisches Organ auch für Leipzig empfohlen wird, meldet den Vorgang in Erfurt, über den wir an andrer Stelle berichten, unter der lieblichen Ueberschrift:

Ein niederträchtiger Gewaltakt der Hilferdinge.

Aus einem Bericht desselben Blattes über die Mitgliederversammlung der Neu-Kommunisten in Halle ersieht man, daß Herr Oelßner diese Wortbildung noch etwas verbesserte; er begann einen Satz mit den Worten:

„Das Hilfergedinge . . ."

In der Hamburger Volkszeitung, dem Organ des bewußten Wilhelm Herzogs, — die Abtrennung von den Neu-Kommunisten hat neben vielem Schmerzlichen wenigstens die eine gute Folge gehabt, daß die USP. diesen bemakelten Menschen, der den Feststellungen der Gerichte vorsichtig aus dem Wege geht, losgeworden ist, den sie neidlos den Neu-Kommunisten überläßt, die nun die Verantwortung für die Schmutzereien dieses Herrn tragen mögen, da sie offenbar nicht den Mut finden, sich von ihm zu reinigen, — finden wir die schöne Ueberschrift

Der Parteitag des Hilfergedinges.

Wir wollen es bei diesen Proben „sachlicher" Kampfesweise vorerst bewenden lassen. Sie ließen sich noch stark vermehren.

Wenn wir denselben Geschmack hätten wie die Neu-Kommu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

nisten, so würden wir uns revanchieren können, indem wir sie als die Däumichel bezeichneten. Aber wir sehen davon ab, weil wir meinen, daß politisch ernst zu nehmende Menschen durch derartige Mätzchen eher abgestoßen als gewonnen werden. Und auf politisch ernst zu nehmende Leute kommt es uns allein an. Diejenigen, die an den witzlosen Besudelungen von Genossen, die bis vor wenigen Tagen noch ihre Kampfgefährten waren, Geschmack finden, überlassen wir neidlos den Neu-Kommunisten.

Neudeutsche Justiz.

Vor dem Schöffengericht in Schwerin fanden kürzlich Verhandlungen gegen einen Hauptmann Schlüter und einen Herrn von Moltke wegen Beleidigung des Obersten Lange, des Chefs der mecklenburgischen Sicherheitswehr, statt. Herr von Moltke hatte in den Märztagen den Kappisten seine Unterstützung angeboten, während sich Hauptmann Schlüter in der mecklenburgischen Sicherheitspolizei im reaktionären Sinne betätigt hatte. Moltke scheute sich trotzdem nicht, dem Obersten Lange Hochverrat vorzuwerfen, weil er während des Kapp-Putsches die Rostocker Arbeiter zum Schutze der Verfassung bewaffnet hatte. Von Schlüter war Oberst Lange der Spitzelei bezichtigt worden. Auf Veranlassung der Staatsregierung hatte die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse Klage erhoben. Seltsamerweise wurde Oberst Lange weder als Nebenkläger zugelassen, noch als Zeuge zum Termin geladen. Er wurde überhaupt von dem Stattfinden der Verhandlungen nicht benachrichtigt. In dem Termin beherrschten daher die Angeklagten und ihre Verteidiger das Feld, während ein Amtsanwalt der Materie offenbar überhaupt nicht gewachsen war. Das schönste aber war die Zusammensetzung des Schöffengerichts. In diesem fungierte als Schöffe ein Bankdirektor Faull, der sich in den Kapp-Tagen bereit erklärt hatte, in die von Lettow-Vorbeck ernannte kappistische Regierung einzutreten! Natürlich hielt sich Herr Faull in dieser Sache nicht im mindesten für befangen. Das Gericht sprach denn auch die Angeklagten prompt frei mit einer Begründung, die in ihrer politischen Einseitigkeit geradezu ein Musterbeispiel ist. In der Begründung wird behauptet, daß in jenen Tagen die russische Regierung drauf und dran war, mit den deutschen Radikalen gemeinsame Sache zu machen, und daß man aus der Bewaffnung der Rostocker Arbeiter zu der Ansicht kommen konnte, daß Oberst Lange tatsächlich hochverräterische Absichten gehabt hätte. Dabei ist seinerzeit von dem Brigadekommandeur Weber eine amtliche Untersuchung auf Grund der Hetze gegen Lange eingeleitet worden, die zu einer glänzenden Rechtfertigung des Obersten Lange auch von dieser Seite geführt hat. Aber obwohl der betreffende Bericht des Hauptmanns Weber sich bei den Angeklagten befand, hielt das obiektive Gericht, das diese Urteilsbegründung macht, es weder für nötig, Hauptmann Weber als Zeugen zu vernehmen, noch auch nur den bei den Akten befindlichen Bericht zu verlesen.

Nachdem gegen das Urteil auf Veranlassung des Staatsprokurators Berufung eingelegt worden ist, wird die Angelegenheit vor der Strafkammer nochmals verhandelt werden. Wahrscheinlich wird dort das merkwürdige Urteil des Schöffengerichts korrigiert werden. Trotzdem beleuchtet der Vorfall grell die Rechtszustände im neuen Deutschland.

Die agrarischen Patrioten.

Der Abg. Dusche hat im Reichstage folgende kleine Anfrage eingebracht: „Gelegentlich meiner Vortragsreise in der Minburger und Fulinger Gegend der Provinz Hannover wurde mir verschiedentlich mitgeteilt, es gingen dort ein Gerücht um, daß aus diesen Gegenden Rindvieh nach dem Auslande verschoben würde, und daß eine heimliche Ausfuhrzentrale sich in der Stadt Nienburg befände. Dies Gerücht trägt sehr viel zur Beunruhigung der dortigen Bevölkerung bei. Ich halte es für meine Pflicht, die Reichsregierung auf dieses Gerücht aufmerksam zu machen und frage hiermit an, ob die Reichsregierung bereit ist, Ermittlungen darüber anstellen zu lassen."

Es ist schwer verständlich, worum die Großagrarier sich gegen die amerikanischen Milchkühe so gesträubt haben, sie hätten sie ja mitverschieben können.

Der harmlose Escherich.

Herr Escherich, der oberste Kriegsherr der Orgesch und kommender Alleinherrscher in Deutschland, hat sich interviewen lassen und um das „mehrfach gegen ihn und seine Mitarbeiter verbreitete Mißtrauen" zu zerstreuen sich als einen überaus friedlich gesinnten Mann hingestellt, der einsähe, daß es weder seine noch seiner Organisation Aufgabe wäre, in verfassungsrechtlichen Fragen eine richtunggebende Stellung einzunehmen. Wir sind allerdings der Ueberzeugung, daß Herr Escherich selbstverständlich keine richtunggebenden Ideen besitzt und sie deshalb durch eine möglichst große Zahl möglichst gut bewaffneter Söldner ersetzt, aber wir können uns von seiner Harmlosigkeit nicht so ganz überzeugen, auch nicht, obwohl Sinowjew ihm das Zeugnis ausgestellt hat, daß er und seine Gummiknüppelgarden der Allgemeinheit weniger gefährlich seien als die „gelben" Gewerkschaften. Herr Escherich hätte deshalb besser getan, an Stelle des Interviews sich eine schriftliche Bescheinigung Sinowjews über seine Harmlosigkeit geben zu lassen.

Der Fall Hermes.

Berlin, 23. Oktober. (TU.) Die auf Beschluß des Reichskabinetts vom Reichsjustizministerium und Reichsfinanzministeriums gegen Dr. Hermes eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die persönliche Ehrenhaftigkeit des Ministers außer allem Zweifel steht. Seine strafrechtliche und politische Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstage wird dadurch nicht berührt. Dem Vernehmen nach hat sich auch die Zentrumsfraktion des Reichstags mit der Angelegenheit beschäftigt und angeblich die Politik des Reichsernährungsministers in vollem Umfange gebilligt.

Von diesen Untersuchungen war ja nichts anderes zu erwarten. Hoffentlich werden die bevorstehenden Erörterungen im Reichstag mehr Licht in die dunkle Affäre bringen.

Keine Vernichtung der Dieselmotoren?

Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge erklärte der Vorsitzende der interalliierten Marine-Kontrollkommission dem Auswärtigen Amte, die Meldung, die Mächte beabsichtigen, nicht nur die vorhandenen schnellaufenden Dieselmotoren zu zerstören, sondern auch die deutsche Dieselmotorenindustrie durch ein kategorisches Bauverbot vollständig zu vernichten, entspreche nicht den Tatsachen.

Diktatur der Alliierten in Danzig.

In der Freitags-Sitzung der Verfassunggebenden Versammlung gab der erste Vizepräsident Rahn folgendes Schreiben der alliierten Verwaltung in Danzig bekannt:

Nach den Vorkommnissen am 20. 10. 20 in der Verfassunggebenden Versammlung sehe ich mich genötigt, die Verfassunggebende Versammlung vorläufig zu vertagen. Dem Präsidenten der Verfassunggebenden Versammlung bleibt es überlassen, im Einvernehmen mit mir die Verfassunggebende Versammlung wieder zusammenzuberufen, wenn es nötig sein wird. Strutt.

Die Verlesung wurde auf der linken Seite des Hauses durch lebhafte Unruhe unterbrochen, die rechte Seite des Hauses, die Mitglieder der deutschnationalen Volkspartei, der freien wirtschaftlichen Vereinigung, des Zentrums und der deutschdemokratischen Partei verließen demonstrativ den Saal, begleitet von Zurufen der zurückbleibenden Linken.

Hierauf erklärte der Vizepräsident, da er verpflichtet sei, die Rechte des Hauses zu wahren, habe er keine Veranlassung, die Versammlung ohne weiteres zu vertagen, sondern stelle dieses dem Hause anheim. Sodann gab im Auftrage der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion der Abgeordnete Man eine Erklärung ab, in der er zunächst die Schuld an den Vorgängen in der Sitzung vom 20. 10. der rechten Seite des Hauses zuschob und dagegen protestierte, daß nunmehr angesichts mehrerer für die Allgemeinheit wichtiger Beratungsgegenstände die rechte Seite des Hauses sich mit einer fremden alliierten Verwaltung in Verbindung gesetzt und mit Hilfe des Vertreters des Oberkommissars versucht habe, das Haus arbeitsunfähig zu machen. Dies sei ein Bruch des parlamentarischen Rechtes und es sei bedauerlich, daß die Mehrheit des Hauses den Saal verlassen habe, anstatt anwesend zu bleiben und die Rechte des Hauses gegenüber dem unzulässigen Schritt zu verteidigen. Gegen die Vergewaltigung des Hauses, die einen Staatsstreich darstelle, müsse protestiert werden.

Im Auftrag der mehrheitssozialistischen Partei gab der Abg. Dr. Bina eine Erklärung ab, in der gegen die Vertagung schärfster Protest eingelegt wurde mit der Bemerkung, daß die mehrheitssozialistische Partei die Bestimmung der alliierten Verwaltung als dem natürlichen Rechte eines freien Volkes entgegenstehend betrachte. — Schließlich gab der Vertreter der polnischen Delegation Dr. von Ponecki eine Erklärung ab, die dahin auslief, daß der Vertreter des Oberkommissars die Macht habe, und dieser beuge sich die polnische Delegation. Der Vizepräsident schloß dann die kurze Sitzung.

Polen weigert sich den Vertrag zu unterzeichnen.

Paris, 22. Oktober. Wie Echo de Paris mitteilt, weigert sich die polnische Friedensdelegation den zwischen Polen und Danzig abzuschließenden Vertrag, der von französischen und englischen Sachverständigen ausgearbeitet wurde, zu unterzeichnen. Aus diesem Grunde wird die für Sonnabend festgesetzte Unterzeichnung nicht stattfinden können.

Konfiskation deutscher Schiffe.

Haag, 23. Oktober. (TU.) Das Londoner Prisengericht hat entschieden, das deutsche Schiffe, die beim Kriegsbeginn in englischen Häfen waren, ihren Eigentümern nicht zurückgegeben, sondern konfisziert werden. Bei früheren Entscheidungen hat sich das Prisengericht auf den Standpunkt gestellt, daß die Bestimmungen der 6. Haager Konvention, die das Gastrecht derartiger feindlicher Schiffe auch während des Krieges anerkennt, anzuwenden sei. Die jetzt gefällte Entscheidung verläßt den Standpunkt. Als Begründung wird angegeben die Nichtbeachtung der 6. Haager Konvention durch Deutschland seit Kriegsbeginn.

Der Krieg im Osten.

Neue Offensivpläne gegen Sowjet-Rußland?

Der Korrespondent des Ost-Expreß in Reval berichtet nach Informationen von angeblich gut unterrichteter Seite folgendes: Die Vertreter der Randstaaten, die zur Baltischen Konferenz nach Riga gekommen waren, sind aufgefordert worden, ihre Abreise zu verschieben, um mit Vertretern der Entente zu verhandeln. Es handelt sich bei diesen Besprechungen um neue Offensivpläne, die von gewisser Ententeseite durch die Randstaaten in corpore angesponnen werden. Die nächste Veranlassung dazu liegt in der strikten Erklärung, die Wrangel der französischen Regierung gegeben hat: danach gestattet ihm seine Lage nicht, nach Abschluß des russisch-polnischen Friedens allein der freigewordenen und gegen ihn geführten Roten Armee standzuhalten. Ferner wird die Ueberzeugung vertreten, daß die Rote Armee gegenwärtig nicht fähig sei einer gutausgerüsteten Randstaaten-Armee von etwa 100 000 Mann ernsten Widerstand zu leisten, wenn gleichzeitig ein Vorstoß auf Petersburg und Moskau in Verbindung mit Operationen der Wrangel-Armee unternommen würde. Den Randstaaten werden angeblich große Vergünstigungen in Aussicht gestellt. Einstweilen verhalten sich die Vertreter Lettlands und Estlands ablehnend. Stimmung für eine solche gemeinschaftliche Offensive, an der sich auch aufs neue Polen beteiligen sollte, ist nur bei den Rechtsparteien Finnlands vorhanden, die auf den beträchtlichen Teil ihrer Truppen, die zuverlässig „weiß" sind, bauen zu können meinen, gegen den Friedensschluß mit Sowjetrußland unausgesetzt Stellung genommen haben und nicht abgeneigt wären, den Vorstoß auf Petersburg zu unterstützen.

Daß die Darstellung in dieser Form richtig ist, erscheint uns zweifelhaft. Es ist nicht anzunehmen, daß die Feinde der Sowjet-Regierung gerade jetzt, beim Eintritt des Winters, die Situation für ein solches Unternehmen als günstig und aussichtsreich betrachten sollten. Anderseits darf man als sicher annehmen, daß die Gegner Rußlands zu neuen Schlägen rüsten. So berichtet das Tschechische Pressebüro, daß der frühere russische Ministerpräsident Kerensky in Prag Vorbereitungen für eine Aktion gegen die Sowjets trifft. Das Hauptquartier der russischen Sozialrevolutionäre sei gegenwärtig Prag. Allem Anschein nach bereiteten die Gegner der jetzigen Sowjets einen großen, weitausholenden Plan vor und rechneten diesmal auf einen Erfolg. In Schweizer politischen Kreisen seien diese Pläne nicht unbekannt und man wisse auch, daß sie nicht nur die moralische, sondern auch die materielle Unterstützung gewisser Westmächte genießen, die auf die Weise versuchen in Rußland einen Umsturz herbeizuführen. — Kerensky soll in Prag mit der großen und wohlorganisierten Wrangelschen Mission in Beziehungen getreten sein, die einen antibolschewistischen Propagandadienst organisierte und Filialen in Berlin, Wien und Bukarest errichtet habe.

Alle diese Meldungen zeigen deutlich, daß umfassende Vorbereitungen getroffen werden, um Wrangel in seiner jetzt zweifellos sehr bedrängten Lage zu Hilfe zu kommen und einen neuen Schlag gegen Sowjet-Rußland zu führen.

Die Meldung von der Einnahme Kiews durch die ukrainischen Aufständischen ist durch einen Moskauer Funkspruch widerlegt worden. Indessen bleibt die Lage von Kiew nach wie vor sehr kritisch. Im Norden haben zwei Gruppen von Aufständischen die Orte Jagutin und Koselez (etwa 60 Kilometer von Kiew) besetzt und den Bahnverkehr auf zwei Bahnstrecken unterbunden. Eine dritte, vorwiegend aus Reiterei bestehende Gruppe rückt längs des Dnjepr von Kanew vor (etwa 50 Kilometer südlich Kiew). Die ukrainischen Truppen unter General Pawlenko, die vor kurzem Zhwerinko besetzt haben, suchen auf Kasatin vorzudringen, um mit den Aufständischen in Fühlung zu kommen. Aus Sewastopol wird der von Trotzki verkündete Uebertritt des Atman Machno zur Roten Armee amtlich bestritten. Von der Sowjetregierung war dieser Uebertritt als ein Kennzeichen für den Umschwung der Lage im Süden dargestellt worden. Nach der amtlichen Sewastopoler Meldung soll Machno neuerdings mit vermehrten Streitkräften den Kampf gegen die Sowjetregierung führen. In Sewastopol ist kürzlich ein Dampfer unter britischer Flagge mit 800 Kisten Gewehren und Patronen eingetroffen.

Nach einer Meldung der Moskauer Iwestija hat in Sewastopol eine gewaltige Munitionsexplosion stattgefunden, bei der 40 000 Artilleriegeschosse und Millionen von Gewehrpatronen in die Luft flogen.

Polen und Litauen.

London, 22. Oktober. (Reuter.) Die polnische Antwort auf die englisch-französische Note gibt dem Bedauern Ausdruck über das Vorgehen der Truppen, die Wilna besetzt haben und dadurch dem Wunsche der polnischen Regierung, die Streitfrage mit Litauen auf friedlichem Wege zu lösen, in den Weg getreten sind. Die Note besagt weiter, Polen sei entschlossen, dem Wunsche des Völkerbundes nachzukommen und sei bereit, den Versuch, die Wilnafrage auf der Grundlage unparteiischer Gerichtsbarkeit zu regeln, zu unterstützen.

Bevorstehender Rücktritt der sozialistischen Minister in Oesterreich.

Wien, 23. Oktober. (TU.) Wie in politischen Kreisen auf das bestimmteste verlautet, werden die sozialistischen Staatssekretäre Dr. Renner, Dr. Ellenbogen, Dr. Deutsch, Dr. Tandler und Glöckel dem Präsidenten Seitz ihre Demission mit Rücksicht auf den Ausgang der Wahl überreichen. Falls das Ersuchen, ihre Funktionen bis zur Neuwahl weiter auszuüben, erfolglos bleiben würde, würden die verbleibenden Staatssekretäre auch die andern Staatssekretariate bis zur Neuwahl von Staatssekretären leiten.

Rücktritt des schwedischen Kabinetts.

Stockholm, 22. Oktober. Das Kabinett Branting ist zurückgetreten. Der Landeshauptmann von Kristianstad Freiherr Louis de Geer wird Chef der neuen Regierung und der Gesandte in London Wrangel Minister des Äußern werden.

Völkerbund und Abrüstung.

Brüssel, 22. Oktober. Havas-Reuter berichten: Der Völkerbund beschloß gestern, an den ständigen Beratungsausschuß ein Schreiben zu richten mit der Bitte, die Frage der Verminderung der Rüstungen zu prüfen. Es ist tatsächlich möglich, daß gewisse, während des Krieges neutral gebliebene Länder, insbesondere die skandinavischen, bei der Vollversammlung des Völkerbundes in Genf die Frage der allgemeinen Entwaffnung in den Kreis der Verhandlungen ziehen wollen. Der Völkerbundrat wünscht daher dringend, daß diese Frage bereits vorher eingehend erörtert werde.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bund der kapitalistischen Staaten über die „Prüfung" der Abrüstungsfrage und die Annahme einiger unverbindlicher Entschließungen nicht hinauskommen wird. Solange der Kapitalismus besteht, werden die Völker auch die Lasten des Militarismus nicht loswerden.

Die Jugoslawen räumen Kärnten.

Belgrad, 22. Oktober. Die Zeitung Slovenski Narod meldet, daß die jugoslawischen Behörden gestern Kärnten verlassen haben nachdem sie die Verwaltung in die Hände der Volksabstimmungsbehörde gelegt haben. Nach ihrem Weggang räumten die einverleibten Bataillone und die gesamte Gendarmerie das Kärtner Gebiet.

Deutschland.

Riesenschiebungen mit Spiritus.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Selbstmord des Rechtsanwalts Callenberg, der sich vor einigen Tagen im Berliner Untersuchungsgefängnis erhängte, steht in Verbindung mit einer großen Spiritusschiebung, die von Holland versucht wurde, und in der rund zwei Dutzend Personen aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen verwickelt sind. Es sollten Spiritusmengen im Werte von etwa 25 Millionen Mark nach Deutschland eingeschmuggelt werden.

Wie dem Leipziger Tageblatt dazu mitgeteilt wird, handelte es sich um eine ganze Schiffsladung mit 320000 Litern hochprozentigen Spiritus, die unter Benutzung gefälschter Papiere nach Deutschland gebracht werden sollte.

Kleine Auslandsnachrichten.

Zurückhaltung der beschlagnahmten deutschen Flugzeuge. Nach einer Wiener Meldung dürfen die drei beschlagnahmten Münchner Flugzeuge vorläufig nicht abfliegen. Die Wiener Kontrollkommission hat bei der Münchner Kontrollkommission in dieser Sache angefragt, und es wird erst der von dort kommende Bescheid abgewartet.

Ungarn soll bis zum 1. November ratifizieren. In einer Konferenz der ungarischen Regierungspartei teilte Ministerpräsident Graf Teleki mit, der ungarischen Regierung sei vom Obersten Rate der Ententemächte die strikte Aufforderung zugekommen, den Frieden bis zum 1. November zu ratifizieren.

Die Kämpfe in Mesopotamien. Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Wiederherstellung der Eisenbahnverbindungen in der Gegend von Bagdad militärische Operationen notwendig machte. Die Hauptphase dieser Operationen ist nunmehr zu Ende geführt. In den verschiedenen Kämpfen beliefen sich die Verluste der Engländer auf 416 Tote, 1119 Verwundete, 59 Gefangene und 473 Vermißte. Die Verluste der Araber sollen bedeutend höher sein.

Lebensmittelkredite für Oesterreich. Nach einer Havasmeldung hat das internationale Komitee für Lebensmittelkredite Maßnahmen getroffen, um die wirtschaftliche Lage in Oesterreich zu verbessern. Die holländische Regierung habe eine Summe von zwei Millionen Gulden für den Ankauf von Zucker, drei Millionen für den Ankauf von Kartoffeln und 150000 Gulden für den Ankauf von Zink bewilligt. Das dänische Komitee habe 350000 dänische Kronen für den Ankauf von Saatkartoffeln zur Verfügung gestellt.

Von Nah und Fern.

Feuer in einem Automobilpark.

Königsberg, 22. Oktober. Nachts entstand in einer am Heumarkt gelegenen Autogarage ein großes Feuer, wobei 30 bis 35 Kraftwagen vernichtet wurden, darunter 4 Kraftwagen der hier befindlichen Ententekommission.

Typhuserkrankungen durch Genuß von Pferdefleisch.

Duisburg, 22. Oktober. In der Woche vom 10. bis 16. Oktober sind in Duisburg 72 Fälle von Typhus vorgekommen. Bei 70 Fällen handelt es sich um Infektion durch Genuß von Pferdefleisch, das einer hiesigen Schlachterei entstammte.

Schneefall im Schwarzwald.

Freiburg, 22. Oktober. Auf dem südlichen Schwarzwald ist bis zu einer Höhe von 1000 Metern herab Schneefall eingetreten. Die Temperatur beträgt mehrere Grad unter Null.

Schwere Grubenexplosion in China.

Tientsin, 21. Oktober. (Reuter). Bei einer Explosion in den Kohlengruben von Tiang-Tschang wurden 422 Kulis getötet.

Ausbruch des Popocatepetl.

Paris, 21. Oktober. Aus Mexiko wird ein Ausbruch des Vulkans Popocatepetl gemeldet, dem Lavaströme und Dampfwolken entsteigen. Die Bewohner der Dörfer und Städte fliehen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Heinrich Fleißner in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Besonders preiswert
sind unsere
Herren- u. Jünglings
Paletots und Ulster
Unser Lager ist hauptsächlich in den Preislagen zu
790.- 690.- 590.- 490.- 390.-
290.- u. 230.-
gut sortiert

Gebrüder Rockmann
Leipzig-R., Dresdner Str. 75

Sächsische Waren
Schuhwaren gut u. billig:
Winter-Schnallenstiefel

Größen	21/24	25/30	31/35	36/42	43/46
Mk.	15.—	20.—	25.—	26.—	27.50

Graue Filzpantoffeln 36/42 Mk. 14.50, 43/46 16.50
Kräft. Knaben- und Kinder-Lederstiefel

27/30	31/35	36/39
Mk. 68.—	73.—	125.—

Kräft. Herrenstiefel schwarze von Mk. 160.— an
Damen-Stiefel . . . . . von Mk. 120.— an
empfiehlt
Schuh-Engros- u. Det.-Geschäft Gerberstr. 5.

Sie (Bitte ausschneiden!) **staunen!**
über das fabelhafte Kochen und Heizen
des Wunderofen „Liliput"
glänzender Erfindung, bei 75% Brennmaterial-Ersparnis, patentamtl. festgestellt. — Kostenlose Besichtigung und Bestellung durch Generalvertreter
Paul Braschke, Leipzig, Nürnberger Str. 52, II.
auch Stadtcafé Thomaskirchhof 15 u. Oetzsch, Hauptstr. 66.

Industrie-Werke, G. m. b. H.
Fernspr. 5514/40505 **Leipzig-Plagwitz**
Zschochersche Strasse 78
liefern sofort ab Lager:
Werkzeuge aller Art.

Obstbäume Beerenobst Rosen
Große Auswahl. Beste Qualität.
Köhler, Baumschule Zuckelhausen.

Hollenkamp

Für 140 Mark
erhalten Sie eine gute Gladbacher
Kammgarn-Hose
in schöner Ausführung. Sehr preiswert

Trotz der steigenden Preise infolge des Fallens der Valuta halten wir unsere Preise auf dem Stande des **Preis-Abbaus**

H. Hollenkamp & Co
Brühl Nr. 28-32 **Leipzig** Ecke Reichsstr.
Erstes Herren-Bekleidungshaus

Hausbesitzer
Sonntag, den 24. Oktober, vorm. 1/2 11 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens
Aufklärungs-Versammlung.
Vortrag über:
Was ist recht und billig im Wohnungswesen ::
Redner: Kaufmann u. Stadtverordn. **Joh. Kirmse** u. a.
Einlaß gegen Mitgliedskarten und Ausweiskarten, die in den Geschäftsstellen der Vereine zu haben sind.
Verband der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs.

Gartenland
(äußerst preiswerte Baustellen, geschlossene Bauweise)
an öffentlicher Straße in **L.-Kleinzschocher**, Flur Leipzig, 10 Min. von Elektr. Straßenbahn entfernt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
Architekt **Walthor Krüger, L.-Reudnitz,** Kapellenstraße 11. Tel. 60009.
Julius Gottschling, L.-Kleinzschocher, Ringstr. 24.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Leipzig.
Bureau: Gerberstr. 1 (Hotel Viktoria), I. Stock, Zimmer 3—6. Tel. 12730.
Bureaustunden: Vorm. 9—1, nachm. 5—7 Uhr. Sonnab. nur v. 9—11 Uhr.

Alle Hand- und Kopfarbeiter der Chemischen Industrie
Montag, den 25. Oktober, abends 7½ Uhr, im **Volkshaus** (Gartensaal) **Branchenversammlung.** Tagesordnung: 1. **Bericht vom Betriebsrätekongreß.** Ref.: Kollege **Lüttig.** 2. Aufgaben der Betriebsräte. Ref.: Kollege **Schilling.** 3. Der Stand unsrer Lohnbewegung. Zahlreichen Besuch erwarten
Die Sektionsleitung. Der Gruppenrat der Chemischen Industrie.

Bekanntmachung!
Die Ziehung 1. Klasse
der 178. Sächsischen Landes-Lotterie
findet am 8. und 9. Dezember 1920 statt

Die Lospreise betragen für jede Klasse für:

1/10	1/5	1/2	1/1
ℳ 7.50	15.00	37.50	75.00

Durch die Erhöhung des Lospreises war es möglich, den bisher gezahlten Unkostenbeitrag in Wegfall kommen zu lassen und eine wesentliche Verbesserung des Gewinnplanes vorzunehmen. — **Der Einsatzgewinn ergibt wieder einen kleinen Überschuß.**

Die bisherige **Prämie** von **300000** Mark ist auf **500000** Mark **erhöht worden.**

Der **Höchstgewinn** beträgt im günstigsten Falle
Eine Million Mark.
Die 4 Prämien zu je 50000 Mark bleiben bestehen.
Neu hinzugekommen sind folgende Gewinne: 2 zu 30000, 3 zu 20000, 2 zu 10000, 29 zu 5000, 10 zu 3000, 165 zu 2000, 185 zu 1000 Mark usw.
Die Anzahl der Lose blieb unverändert.

Die Beliebtheit der Sächsischen Landes-Lotterie erscheint durch diese Aenderungen auch für die Zukunft gesichert.

Die Sächs. Staats-Lotterie-Einnehmer.

Soeben erschienen:
Rosa Luxemburg, Briefe aus dem Gefängnis
mit **Bild und Faksimile** Mark **6.50.**

Die ermordete Führerin des Proletariats, gehaßt und verleumdet von den Feinden der Arbeiterklasse als die blutige Rosa, ersteht vor uns in diesen Briefen in ihrer ganzen umfassenden Menschlichkeit. In keiner Arbeiterfamilie, in keiner Bibliothek darf dieses wertvolle Buch fehlen.

Bestellungen sind zu richten an:
Verlag Junge Garde, Berlin C 2, Stralauer Str. 12.

Fernspr. 1668
Nur für Hausierer und Wiederverkäufer!
Vorteilhafte Preise!

Neu eingetroffen:
Hemdenflanelle
Barchente
Herren-Einsatz-Hemden (Mako)
Normalwäsche aller Art
Strümpfe und Handschuhe
Woll- u. Strickwaren
Lagerbesuch lohnend!

Brühl 5
Lombik & Co.
Fernspr. 1668.

Lichtbilder-Vorträge

Grosszschocher	L.-Plagwitz	L.-Mockau	L.-Sellerhausen	L.-Möckern
Dienstag, 26. Oktober, 1/2 8 Uhr	Mittwoch, 27. Oktober, 1/2 8 Uhr	Donnerstag, 28. Oktober, 1/2 8 Uhr	Freitag, 29. Oktober, 1/2 8 Uhr	Sonnabend, 30. Oktober, 1/2 8 Uhr
im Gasthof zum Trompeter	in den Westendhallen	im Alten Gasthof	im Schützenhaus	im Goldenen Anker

Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts
Referent: Genosse Richard Laube, Inhaber des Instituts Kosmos .·. .·. Eintritt 1 Mk. und Kartensteuer.

In **Plagwitz, Mockau, Sellerhausen und Möckern** an den gleichen Tagen und in den gleichen Lokalen **nachmittags 4 Uhr**
Kinder-Lichtbildervorträge 1. Teil: **Eine Reise durch Deutschland.** 2. Teil: **Bilder aus der Märchenwelt.** **Eintritt 50 Pfg.** Alle Lehrer, Elternräte, Eltern und Erzieher werden gebeten, für recht starken Besuch der **Kindervorstellungen** zu sorgen

Klassengenossen! Es ist Eure Pflicht, und liegt in Eurem Interesse, die Vorträge des Genossen Laube **zu wuchtigen Demonstrationen** gegen alle kirchlichen Erschaffungsmärchen zu machen. Schickt vor allem — einer wie der andere — **Eure Frauen** zu den Vorträgen. Der Eintrittspreis für die Vorträge ist so gering gesetzt, um **Jedem** den Besuch zu ermöglichen. Darum unterstützt uns auch **durch Massenbesuch!**
Zentralverband proletarischer Freidenker, Bezirksleitung Gross-Leipzig, Art. Wolf, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 20, H. I. l.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. Oktober.

Parteiangelegenheiten.

Parteileitung.

Montag, 25. Oktober, abends 7 Uhr, in der Leipziger Volkszeitung.

Thonberg-Reureudnitz. Beikassierer und Agitationskommission heute, Sonnabend, abends 6 Uhr, bestimmt zur kurzen Besprechung in der Bibliothek.

Ortsverein Wahren. Sonnabend, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, wichtige Besprechung der Funktionäre im Vereinslokal.

Eutritzsch. Montag, den 25. Oktober, Frauendiskussionsabend im Feldschlößchen.

USP.-Fraktion Gohlis. Heute, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im Rickauauschank. Erscheinen aller ist notwendig.

Gewerkschaftskartell Taucha. Heute Sonnabend, ½8 Uhr, Kartellsitzung im goldenen Löwen.

Jeremias.

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und gibt ihm seinen Lohn nicht
Jeremias, Kap. 22, Vers 13.

So der Prophet aus Israel.

Denn schon damals gab es Leute, die Schaffende um ihren Lohn prellten, die ihr Haus mit Sünde bauten und ihre Gemächer mit Unrecht.

Dem wackeren Juden Jeremias dünkten sie als üble Gesellen gegen die er seine Stimme erheben, auf die er Gottes Zorn wünschen müsse.

Das Geschlecht der Jeremiasse ist nicht ausgestorben. Es lebt, blüht und gedeiht und macht obendrein auch noch in Theologie; aber zum Unterschied von dem alten Juden im Lande Kanaan in gut christlicher und deutschnationaler. Woher es denn wohl auch kommen mag, daß sie ein ganz andres Gesicht zeigt.

Der Jude Jeremias wetterte gegen die Ausbeuter, die den Arbeiter um seinen Lohn prellten.

Der Deutschnationale Jeremias dagegen wettert gegen Arbeiter, die gerechten Lohn heischen.

Der Jude Jeremias richtete seinen Zorn gegen die, die ihr Haus mit Sünde bauten.

Der Deutschnationale Jeremias aber richtet seinen Zorn gegen die Arbeiter, die auch etwas von dem Hause haben wollen, das sie bauten.

Wie sich der Prophet in Israel zum Achtstunden-Tag stellte hat die Geschichte vergessen zu überliefern.

Der christliche Jeremias aber ist ihm durchaus abhold. Weil ihm die eigene Erfahrung lehrte, auf welch' abwegige Gedanken den Menschen die Muße führen kann. Er hält es mit dem Bibelwort: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen! Weil ihm nämlich als Künder des Wortes Gottes lediglich die Aufforderung dazu an andre zufällt.

*

Als Gott der Herr den alten Juden Jeremias zum Propheten unter den Völkern bestellte, hatte dieser einige Bedenken dagegen, und er meinte: Ach Herr, ich tauge nicht zu predigen, denn ich bin zu jung! —

Von dem deutschnationalen Propheten dagegen läßt sich keins von beiden vermelden; er hat weder Bedenken, noch fühlt er sich zu jung dazu.

So meschugge konnte auch bloß ein alter Jude sein.

Criticus.

Politische Schulung.

Mehr und mehr wächst in Arbeiterkreisen die Erkenntnis daß die Erringung des Sozialismus als des Endziels der proletarischen Bewegung im stärksten Maße abhängig ist von dem Reifegrad der Arbeiterklasse, von ihrer Fähigkeit, die politische Macht nicht nur zu erobern, sondern sie auch zu halten. Mit der Eroberung der politischen Macht allein ist es nicht getan. Die Hauptaufgabe des Proletariats ist die Uebernahme der Produktion. Dazu bedarf es aber mehr als der in der Volksschule erlernten und im Durchschnittsleben hinzuerworbenen Kenntnisse. Die Uebernahme der Produktion erheischt Kenntnis des Produktionsprozesses, erheischt Kenntnis der Oekonomie, Betriebskunde usw. Aber nicht Kenntnis der Oekonomie schlechtweg sondern Kenntnis der marxistischen Oekonomie, ohne die an die Umgestaltung der Produktion in sozialistischem Sinne nicht gedacht werden kann.

Die Uebernahme der Produktion erheischt aber auch andre Menschen, als sie uns die kapitalistische Gesellschaft beschert hat, Menschen ganz neuer Sinnesart, Menschen mit sozialem Denken und Fühlen. Die kapitalistische Gesellschaft ist auf den Individualismus und den Egoismus eingestellt, die sozialistische muß auf dem Altruismus, auf dem Wirken des einen für den andern aufgebaut sein. Die kapitalistische Gesellschaft hat die sozialen Triebe des Menschen zwar nicht ausrotten können, sie hat sie aber verkrüppelt, den Kampf aller gegen alle praktiziert. Der Krieg und seine Folgen haben diesen Zersetzungsprozeß in der menschlichen Gesellschaft in erschreckender Weise gesteigert, hat die Gesellschaftsmoral in bedrohlichster Art gesenkt und auch die Grundlage der Arbeiterbewegung, die Solidarität, aufs tiefste erschüttert. Was vor dem Kriege für die Arbeiterschaft Selbstverständlichkeit war, muß heute erst wieder gelehrt werden. Die Massen von heute sind noch keine Sozialisten in dem Sinne, wie sie die besten Köpfe des Proletariats, wie sie u. a. ein August Bebel als notwendig erachtete für die soziale Revolution. Und so ist denn die große Aufgabe der Gegenwart, mit aller Kraft zu wirken gegen die zersetzenden Tendenzen der kapitalistischen Produktionsweise, gegen die Demoralisation, die der bürgerlichen Gesellschaft entspringt und die Arbeiterbewegung zermürbt, gegen die geistige Verflachung, die diese selbe Gesellschaft nach Kräften fördert, weil sie weiß, daß geistig tiefstehende Menschen am ehesten zu beherrschen sind. Es ist mit aller Kraft zu wirken für die geistige und damit sittliche Hebung der Arbeiterklasse, es ist mit aller Kraft zu wirken an ihrer Schulung im sozialistischen Sinne, welche Schulung uns verbürgt, daß das Ziel, um das die Alten gestritten und gelitten, von uns Jüngeren erreicht werde: die sozialistische Gesellschaft, die allen Menschen Lebensfreude und Lebensglück geben wird.

Nicht, als ob der Weg dahin gradlinig und eben wäre. Im Gegenteil! Schwere Kämpfe stehen der Arbeiterklasse noch bevor. Aber um diese Kämpfe führen zu können, bedarf es des geistigen Rüstzeuges, bedarf es der Nutzung jeder Stunde, um die Waffen zu schmieden, die das Proletariat sicher zum Ziele führen.

-rr-

*

In dieser Woche haben die Kurse der Genossen Graf und Herre begonnen. Genosse Graf von der Volkshochschule Tinz-Gera behandelt die Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus jeden Dienstag, 6 Uhr, im Gartensaal des Volkshauses. Der erste Vortrag führte die Hörer in die Anfänge der kapitalistischen Produktion und gab ihnen ein originales Schema für die Anwendung des historischen Materialismus. In den Kursen des Genossen Herre: Die Entwicklung in der Natur (Dienstags 8 Uhr Volkshaus; Mittwochs 8 Uhr Silberpappel; Donnerstags 8 Uhr Deutsches Haus, Lindenau; Freitags 8 Uhr Gosenschlößchen, Eutritzscher Straße) wurde der Gegensatz zwischen Schöpfungsprinzip und Entwicklungsprinzip und damit eine der Grundlagen der sozialistischen Weltanschauung aufgezeigt.

An beiden Kursen können noch Hörer teilnehmen; der Vortragsstoff der ersten Abende wird zusammengefaßt wiederholt.

Heinrich Gottschalch †.

Wieder hat der Tod einen der treuesten und unermüdlichsten Kämpfer für die proletarischen Interessen dahingerafft. Am Donnerstag ist Genosse Heinrich Gottschalch in Hartmannsdorf im Alter von 54 Jahren an den Folgen eines Unfalles gestorben.

Gottschalch war von Beruf Buchdrucker und bis zum Jahre 1917 als Maschinensetzer im Betrieb unsres Leipziger Parteiblattes tätig. Schon in jungen Jahren nahm er an der Parteiarbeit regen Anteil. Zu einer Zeit, wo noch persönlicher Mut und Opferfreudigkeit dazu gehörten, für die Interessen der Arbeiterklasse einzutreten, hat sich Gottschalch in rastloser Kleinarbeit in Thonberg die Sporen im Kampfe gegen die Reaktion verdient. Als sich in den 90er Jahren die Parteiorganisation umgestaltete und ausbreitete, gehörte Gottschalch zu den Pionieren, die durch ihre organisatorische Tätigkeit auf dem Lande der Partei und der Sache des Proletariats unschätzbare Dienste leisteten. Er hatte in Hartmannsdorf seinen neuen Wohnsitz aufgeschlagen und war einer der Gründer des Ortsvereins Knautnaidh—Knautkleeberg—Hartmannsdorf. Seine rastlose Tätigkeit und seine stete Hilfsbereitschaft verschafften ihm auch in seinem neuen Wirkungskreis das unbedingte Vertrauen der Genossen, die ihm das Amt eines Gemeindevertreters übertrugen, das er mit gewissenhafter Treue ausübte. Seine umfassende Kenntnisse auf dem Gebiete der Gemeindepolitik kamen der Allgemeinheit weit über seinen engeren Wirkungskreis zugute. In zahllosen Fällen wurde er ein Berater der sozialdemokratischen Gemeindevertreter des Leipziger Bezirkes und stand mit im Vordertreffen des Kampfes gegen die reaktionäre Aufsichtsbehörde. Auch gewerkschaftlich war Gottschalch aktiv tätig und hat lange Jahre als Gewerbegerichtsbeisitzer und Unfallvertreter gewirkt. In den 90er Jahren hat er sich ferner um das Aufblühen des Arbeitersängerbundes verdient gemacht.

Im Jahre 1917 gab Gottschalch seinen Beruf auf und machte sich in Hartmannsdorf selbständig. Seine Parteitätigkeit litt darunter nicht. Bis zuletzt hat er seinen Mann gestanden, bis ihn der Tod aus unsern Reihen riß. Seine vorbildliche Opferfreudigkeit, sein rastloser Eifer für die Partei, sowie sein gerader und ehrlicher Charakter sichern ihm das dauernde Andenken der Genossen.

*

Die Einäscherung findet Montag, nachmittags um 2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Warum die Kartoffelpreise so hoch sind.

Die Leipziger N. N. bringen folgende Notiz:

„Die hohen Kartoffelpreise. Zu unserm Artikel Kartoffelsorgen" wird uns geschrieben: „Die Hauptschuld an den hohen Preisen tragen die Aufkäufe für die Brennereien. Da die Spirituspreise so hohe sind, werden für den Zentner Kartoffeln 60—70 Mk. geboten. Es müßte doch eine Handhabe geben, solche Aufkäufe zu unterbinden."

Wenn man berücksichtigt, daß bei einer Spiritusschiebung von deutschen Schiebern in Holland für einen Liter hochprozentigen Spiritus 80 Mk. gezahlt wurden, so ist leicht zu erkennen, welche Riesengewinne die Spiritusbrennereien beim Verbrennen der Kartoffeln einstreichen. Daß die Regierung hier eingreift, ist ausgeschlossen, denn die Freunde der Schnapsbrenner sitzen ja in der Regierung. Wenn aber die Arbeiter den Brennereien keine Kohlen mehr liefern, dann können diese auch keine Kartoffeln in Spiritus verwandeln. Die Einstellung der Kohlenlieferung wäre ein Akt proletarischer Selbsthilfe, der weder die Regierung noch die Schnapsbrenner widerstehen könnten. Diese Selbsthilfe müßte selbstverständlich großzügig organisiert werden.

Die Humanität im Kinderkrankenhaus.

Zu unserm Artikel über die „ärztliche Humanität" vom 19. Oktober ersucht uns die Verwaltung des Kinderkrankenhauses um Aufnahme einer Berichtigung, die wir abdrucken, trotzdem sich der unterzeichnete Professor auf das Preßgesetz beruft, wobei wir hoffen, daß der Herr Professor von seiner ärztlichen Praxis mehr versteht als vom Preßgesetz. Die Berichtigung lautet:

1. Richtig ist, daß das Kind des Gasarbeiters Sommer 1¼ Jahr, am 14. 10. der chirurgischen Abteilung des Kinderkrankenhauses zugeführt wurde wegen eines dicht vorm Durchbruch stehenden Drüsenabszesses am Halse, der schon seit vierzehn Tagen bestand. Richtig ist auch, daß der Mutter vom unterzeichneten Chefarzt der Abteilung gesagt werden mußte, daß die von ihr gewünschte Operation wegen Gasmangels nicht vorgenommen werden könne.

2. Unrichtig ist, daß diese Ablehnung in direktem Zusammenhange mit dem Beruf des Vaters stand, sondern sie entsprach der Notlage, in der sich unsre Abteilung befand: es war nicht möglich, Wäsche und Handschuhe keimfrei zu machen. Wir mußten uns also mit den geringen Vorräten auf eine zunächst unbegrenzbare Dauer des Streiks einstellen und durften nur bei augenblicklicher Lebensgefahr operieren. Eine solche lag aber in diesem Falle nicht vor, da die Krankheit schon länger bestand, mit ihrer Heilung binnen kurzer Zeit auch ohne Eingriff zu rechnen war, nicht aber mit lebensgefährlichen Komplikationen.

3. Unrichtig ist ferner, daß der unterzeichnete Chefarzt nur deswegen zugezogen wurde, weil es sich um das Kind eines Gasarbeiters handelte, sondern weil alle neuen Kranken ihm zur Begutachtung vorgeführt werden müssen.

Unter Punkt 4 wird nicht bestritten, daß Aeußerungen über den Gasarbeiterstreik gefallen sind; sie seien aber entstellt wiedergegeben. Die Berichtigung spricht hierbei von gewissenloser Handlungsweise einiger Unzufriedener; es lohnt sich aber nicht, darüber mit dem Professor zu streiten.

5. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß das Kind nach Anlegung eines Verbandes und eingehender Beratung der Mutter über die beim Durchbrechen des Eiterherdes zu treffenden Maßnahmen entlassen wurde und anheimgestellt, zur Weiterbehandlung wiederzukommen.

Von einer inhumanen Handlungsweise des Krankenhauses kann füglich nicht die Rede sein.

Unterzeichnet ist die Berichtigung von Professor Dr. Sievers, Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Kinderkrankenhauses zu Leipzig.

Jeder aufmerksame Leser wird bei einem Vergleich dieser Berichtigung mit unserm Artikel erkennen, daß im wesentlichen die Darstellung unsres Artikels durch die Berichtigung nur bestätigt wird.

Warnung. In Leipzig werden in den nächsten Tagen Neu-Kommunisten Leser der Leipziger Volkszeitung bewegen, unser Blatt abzustellen und das Hallesche Volksblatt zu abonnieren. Es heißt in diesem Organ, die Redakteure in der Tauchaer Straße hätten samt und sonders die Interessen des Proletariats verraten, und deshalb müßte der Ableger des Halleschen Blattes bestellt werden. Unsre Leser antworten darauf am besten, wenn sie den kommunistischen Wirrköpfen die Türe weisen!

Zu einem vollen Erfolge für die USPD. gestaltete sich die am Freitag im Neuen Gasthof tagende gutbesuchte Mitgliederversammlung für den Nordbezirk. Das Referat hatte der Genosse Lipinski übernommen. Der Redner zeigte in trefflichen Ausführungen die Unmöglichkeit der Durchführung des Moskauer Diktats. Stiller und stiller wurden die Zwischenrufer der Neu-Kommunisten, als Lipinski nachwies, welch schlechten Dienst die Bolschewiki dem internationalen Proletariat mit ihren Vorgehen erwiesen haben. In der Diskussion sprach nur ein Gegner der Bedingungen, der wünschte, daß die Leipziger Volkszeitung die persönliche Kampfesweise einstelle, dann werde das Hallische Volksblatt im Bezirk Leipzig ohne Bedeutung bleiben. Genosse Lipinski ging in seinem kurzen Schlußwort darauf ein und sagte: Redaktion und Parteileitung sind sich einig, daß die Gegensätze scharf und klar herausgearbeitet werden müssen, ebenso darüber, daß die persönlichen Spitzen zu unterbleiben haben. Die auch in den übrigen Versammlungen vorgelegte Resolution wurde gegen etwa 20 Stimmen angenommen.

Keine Schaufenster- und Reklamebeleuchtung. Wie das Gewerbeamt uns schreibt, werden die Vorschriften über die Schaufenster- und Reklamebeleuchtung fast nicht mehr beachtet. Es weist deshalb darauf hin, daß jede Art von Lichtreklame — gleichviel mit welcher Beleuchtung sie erfolgt — sowie jede Beleuchtung der Schaufenster und Schaukästen mit Gas oder elektrischem Licht verboten ist. Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß zur Beleuchtung der Klein- und Großhandelsgeschäfte, sowie der Kontor- und Geschäftsräume Gas nur bis 6 Uhr und elektrischer Strom nur bis ½7 Uhr nachmittags entnommen werden darf. Nur den Lebensmittel- und Friseurgeschäften ist die Entnahme von Gas und Strom bis 7 Uhr nachmittags gestattet.

Vom Versorgungsamt wird uns geschrieben: Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß **kriegsbeschädigte Rentenempfänger** sowie deren Hinterbliebene über Verzögerung in der Bearbeitung der gestellten Anträge Klage führen. — Dies liegt aber in der Hauptsache daran, daß viele kriegsbeschädigte Rentenempfänger pp. ihren eventuell erfolgten Wohnungswechsel nicht sofort ihrem zuständigen Versorgungsamt mitteilen. Es führt dies oft zu zeitraubenden polizeilichen Erörterungen zur Feststellung der Identität des Antragstellers, zumal die meisten Kriegsbeschädigten pp. außer ihrer Wohnung keine weiteren Angaben (Geburtsdatum und -ort) machen. Wenn die neue Wohnung der Rentenempfänger bei dem Versorgungsamt nicht gemeldet ist, so müssen bei öfter vorkommenden Namen, wie: Meier, Schmidt, Müller usw. bei der Identifizierung des Betreffenden Schwierigkeiten entstehen und diese naturgemäß eine Verzögerung herbeiführen. Es liegt also im eigensten Interesse der kriegsbeschädigten Rentenempfänger pp., jeden Wohnungswechsel sofort ihrem zuständigen Versorgungsamt (Buchstabe A bis M Versorgungsamt I, Buchstabe N bis Z Versorgungsamt II, Leipzig) mitzuteilen, damit diese stets über die neueste Wohnung der Kriegsbeschädigten pp. informiert ist. Nur dann kann eine schnelle und ordnungsgemäße Erledigung durchgeführt und gewährleistet werden.

Naturfreundebewegung. Am 24. Oktober sind 25 Jahre verflossen, seit in Wien ein kleines Häuflein Proletarier, Hand- und Kopfarbeiter, sich zusammenfanden und den Grundstock für die Arbeiterwanderbewegung legte. Nur langsam setzte sich die Erkenntnis des Wanderns bei den Arbeitern durch. Auf Oesterreich und die Schweiz mit ihren herrlichen Alpengegenden blieb die Bewegung über zehn Jahre beschränkt. Erst vom Jahre 1905 an gründeten sich in Deutschland auch Ortsgruppen des Touristenvereins Die Naturfreunde, und nun war das Eis gebrochen. Jetzt marschiert Deutschland an Mitgliederzahl und Ortsgruppen an der Spitze der Arbeiterwanderer-Internationale, die sich über die Schweiz, Oesterreich, Böhmen, Ungarn, Italien, Amerika und die skandinavischen Länder erstreckt. Zahlreiche Alpenhütten und Landheime erleichtern die Wanderungen in den landschaftlich schönen Gegenden.

Verbotene Seifenherstellung! Die Herstellung von fetthaltigen Waschmitteln jeder Art ist, wie das Gewerbeamt uns schreibt, nur den Mitgliedern der Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft mit Zustimmung des Ueberwachungsausschusses des Syndikats gestattet. Nach Mitteilungen der Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft hat der Umfang der verbotenen Seifenherstellung in letzter Zeit ganz außerordentlich zugenommen.

Große Leipziger Straßenbahn. Da die Bauarbeiten am Kreuz beendet sind, werden vom 24. d. M. an die Wagen der Linie 10 wieder fahrplanmäßig bis zur Endstelle Pegauer Straße geführt.

Warnung vor einer diebischen Aufwärterin! In den letzten Monaten hat sich hier wieder jene raffinierte Frauensperson bemerkbar gemacht, die sich auf Inserate als Aufwärterin oder als Dienstmädchen meldet und meist sofort die Gelegenheit abpaßt, um ihre Dienstgeber zu bestehlen oder zu betrügen. Andern Tags ist

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sie dann verschwunden. Alle bisherigen Nachforschungen ergaben dann, daß die Frauensperson über ihre Person und Wohnung falsche Angaben gemacht hatte. Sie wird beschrieben als 1,65 bis 1,68 Meter groß, etwa 21 Jahre alt, kräftig von Gestalt, mit länglichem Gesicht, dunkelbraunem Haar und dunklen Augen. Bekleidet war sie zuletzt mit dunkler Bluse und Rock, dunkelblauem Jackett, schwarzer Schürze und sehr abgetragenen Schnürschuhen. Es ist der Kriminalpolizei bekanntgeworden, daß in letzter Zeit eine Anzahl Bestohlener und Betrogener keine Anzeige erstattet haben. Diese werden ersucht, dies alsbald nachzuholen. Bei dem geringsten Verdacht veranlasse man die Festnahme jener Person.

Radsport. Man schreibt uns: Während des Krieges hat wohl kein Sport so danieder gelegen wie der Radsport. Die infolge des Gummimangels eingeführte Ersatzbereifung war zu teuer und minderwertig. Neuanschaffung von Fahrrädern, die unter 1200 Mark nicht zu haben sind, macht es der Arbeiterschaft beinahe unmöglich, sich wie vor dem Kriege dem Radsport zu widmen. In diesem Jahre ist aber wieder gute Gummibereifung zu haben, wenn auch noch zu ziemlich hohen Preisen; es macht sich bereits eine erhebliche Steigerung des Fahrradverkehrs bemerkbar. Es ist gewiß ein erheblicher Fortschritt des Radsportes zu verzeichnen, wenn es dem Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität gelungen ist, in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 447 neue Ortsgruppen zu gründen. Die Mitgliederzahl ist auf 150 000 Mitglieder gestiegen und wird im nächsten Frühjahr sicher den Mitgliederbestand von 160 000 im Jahre 1914 überholen. Eine ganze Anzahl bürgerlicher Radfahrervereine hat den Uebertritt zum Arbeiter-Radfahrerbund vollzogen und damit bewiesen, daß man einsieht, auch im Sport sei eine Zersplitterung zu verwerfen.

Fortbildungsschule. Der Rat macht bekannt, daß sich hier zuziehende fortbildungsschulpflichtige Knaben und Mädchen spätestens eine Woche nach dem Zuzuge bei der Schulleitung ihres Bezirks zum Besuche der Fach- und Fortbildungsschule anzumelden haben.

Ausgabe von Auslandsschweinefleisch an die Schwerkriegsbeschädigten (50 Proz. und mehr). Montag, 25 Oktober 1920, nachmittags 2 bis 5 Uhr, Schauamt II, Schlachthof; Dienstag, 26. Oktober, nachm. 2 bis 5 Uhr, Volkmarsdorf, Speiseanstalt, Ecke Torgauer und Wurzner Straße; Mittwoch, 27. Oktober, nachm. 2 bis 5 Uhr, Lindenau, Queckstraße 2; Donnerstag, 28. Oktober, nachm. 2 bis 5 Uhr, Gohlis, Mechlerstraße 2; Freitag, 29. Oktober, nachm. 2 bis 5 Uhr, Johannisplatz (Freibank); Sonnabend, 30. Oktober, nachm. 2 bis 5 Uhr, Schauamt (Schlußausgabe). Der Preis beträgt 7.50 Mk. für das Pfund.

Lebensmittelkalender für Montag, den 25. Oktober.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Nährmittel für Kinder bis zu zwei Jahren: abzugeben M 1, N 1, Z 1 der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3.

Nährmittel für Schwangere abzugeben SN 1 der Sonderlebensmittelkarte für Schwangere usw.

Ausgabe. Butter und Kokosfett: Letzter Tag — bestellt mit Marke L 1 (40 Gramm Butter), Marke M (100 Gramm Kokosfett).

Reichshausbrandbezugscheine: Ausgabe im Kohlenamt Gerberstraße 3, I, Zimmer 38/10, Buchstabe A—K.

Für Händler.

Schweineschmalz: Bezugskartenentnahme und Abgabe der Bezugskarten Fe 37.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Mitteilung der Kreisleitung. Montag, ½8 Uhr: Kreisleitungssitzung im Bureau, Braustraße 17. Tagesordnung 1. Die Neuorganisation auf Grund der angenommenen Kreisstatuten. 2. Stellungnahme zur Reichskonferenz. Alle Ortsgruppen werden ersucht, umgehend die Quartierlisten einzusenden. Der an die Ortsgruppen zugehende Fragebogen ist sofort nach Empfang auszufüllen und an die Kreisleitung zu Händen des Gen. Gerhard Brandes, Leipzig, Braustraße 17, zurückzusenden. **Mitteilungen des Kreiskassierers.** Die Ortsgruppen Leutzsch, Osten, Gohlis und Probstheida werden aufgefordert, umgehend die Jugendtagkarten abzurechnen. Alle Abrechnungen und mündlichen Anfragen können nur während den Sprechstunden Montags und Freitags von 7—8 Uhr erledigt werden.

Alt-Leipzig. 4 Uhr: Heimöffnung. 7 Uhr: 8. literarischer Abend Goethe. Gäste herzlich willkommen. Dienstag, ½8 Uhr: Kursus Hübler III. Freitag: Monatsversammlung. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Sonntag: Heimabend. Das Heim ist von 5 Uhr an geöffnet. Montag, 7 Uhr: Vorstandssitzung bei Maduschke. Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht. — **L.-Connewitz.** Sonntag, ½5 Uhr: Bunter Abend. Das Heim befindet sich in der 7. Volksschule, Probstheidaer Straße. Montag, ½8 Uhr: Diskussionsabend. Donnerstag: Diskussion über Jugendfragen. — **Engelsdorf.** Dienstag: Vorstandssitzung beim Genossen Hillemann, Beginn 8 Uhr. Mittwoch: Mitgliederversammlung. Beginn pünktlich 8 Uhr. — **L.-Entritzsch.** Sonntag: Schnitzeljagd. Abmarsch 7 Uhr vom Markt. Mittwoch: Vortrag. — **L.-Gohlis.** Sonntag: Schnitzeljagd. Treffen früh 8 Uhr Ecke Breitenfelder Straße und Möckernsche Straße; nachmittag Brudervereinsbesuch nach Möckern. Treffen 6 Uhr am Heim. Mitarbeiter zum Herbstfest 5 Uhr im Heim. Mittwoch: Vereinsabend: Vortrag, 7 Uhr. — **Grimma.** Sonntag: Liederabend. Mittwoch: Leseabend. Sonnabend: Oeffentliche Versammlung. — **Holzhausen-Zuckelhausen.** Sonntag: Heimabend. Das Heim ist von 6 Uhr an geöffnet. Brudervereine herzlich willkommen. Dienstag: Vortrag: Vom Säugling zum Menschen. Anfang 8 Uhr. Mittwoch: Besuch des Vortrages des Herrn Lehrers Buch zu Stötteritz. Abmarsch ¼7 Uhr vom Konsum. — **L.-Kleinzschocher.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Connewitz. Treffen ½3 Uhr am Heim. Montag: Vorstandssitzung. Das Erscheinen aller Funktionäre ist erwünscht. Mittwoch: Vortrag über Schundliteratur und Kino. — **Leipzig-Lindenau.** Sonnabend, 7 Uhr: Funktionärsitzung, Schule Lindenau, Zimmer 9. Sonntag: Lönsabend, Beginn 7 Uhr. Dienstag: Vortrag. Donnerstag: Leseabend. — **Lindenthal.** Brudervereinsbesuch nach Möckern zum Elternabend. 4 Uhr: Abmarsch vom Heim. Mittwoch: Diskussions- und Leseabend. — **Mockau-Thekla.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Connewitz. Treffen nachm. 3 Uhr an der Hermannsruhe. Mittwoch: Diskussionsabend. Beginn 7 Uhr. — **Möckern.** Sonntag, 6 Uhr: Herbstfeier. Eltern und Brudervereine herzlich willkommen. Donnerstag, 8 Uhr: Heiterer Leseabend. — **L.-Ost.** Sonntag: Leseabend. Mittwoch: Diskussionsabend. Sonnabend: Arbeitsgemeinschaft. — **Oetzsch-Gautzsch.** Sonntag: II. literarischer Abend. Für alle im Süden liegenden Ortsgruppen, Vortrag des Genossen Sperling über Esperanto. — **Paunsdorf.** Sonntag: Treffen ¼7 Uhr am Bahnhof zum Ausflug nach Naunhof-Grimma. (Musikinstrumente mitbringen.) Mittwoch: Vereinsabend. Erscheinen aller ist Pflicht. — **L.-Plagwitz-Schleußig.** Sonntag: Treffen 6 Uhr am Heim zum Besuche von „Papa Kleinertz Puppenspiele". Mittwoch: Tischspiele. — **L.-Schönefeld.** Sonntag: Bunter Abend. Donnerstag: Vortrag. — **Schkeuditz.** Sonntag, abends 8 Uhr: Heimabend. Mittwoch: Bunter Abend. — **L.-Stötteritz.** Sonntag, 4 Uhr: Bezirksvorstandssitzung im Heim. 6 Uhr: Treffen am Bahnhof zum Besuch des Goethe-Abends der Ortsgruppe Alt-Leipzig. Donnerstag ½8 Uhr: Vortrag über Klassenkämpfe im alten Rom, Referent Genosse Hempel. — **L.-Stünz.** Sonntag: Brudervereinsbesuch. Treffen 4 Uhr am Landhaus. Donnerstag: Vortrag. — **Süd-Ostbezirk.** Die ausgefallene Bezirksvorstandssitzung findet nunmehr morgen nachmittag, Punkt 4 Uhr, in Stötteritz statt. Alle Ortsvorstände müssen erscheinen. — **Thonberg.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Alt-Leipzig. Abmarsch ½7 Uhr abends vom Ostplatz. Donnerstag: Lichtbildervortrag des Herrn Lehrers Buch. 6. Teil und Schluß. — **Wahren.** Sonntag, 8 Uhr. Treffen zum Baden im Stadtbad an der Schule. ¼5 Uhr: Treffen zum Besuch des Elternabends der Ortsgruppe Möckern. Dienstag, ½8 Uhr: Vortrag.

Sächsische Angelegenheiten.

Die neu-kommunistischen „Zellen" am Werk.

Die Neu-Kommunisten wollen gegen die USP. eine eigene Kandidatenliste zur Landtagswahl aufstellen.

Einer Reihe von Ortsgruppen der USP. im Bezirke Plauen-Zwickau ist dieses Schreiben zugegangen:

Plauen, den 20. Oktober 1920.

Werte Genossen!

Zwecks Aufstellung einer Liste für die Landtagswahl findet am Freitag, dem 22. Oktober, abends ½8 Uhr, im Goldenen Becher, Zwickau, eine Sitzung statt, zu welcher alle auf dem linken Flügel stehenden Ortsgruppen der USP. unbedingt Vertreter mit entsprechenden Vollmachten, Vorschlägen und Informationen entsenden müssen.

Für etwaige Vorschläge ist die mit voller Unterschrift versehene Zustimmungserklärung (wie nachfolgend abgedruckt) mitzubringen.

Genossen! Die Zeit drängt. Handelt schnell und zielbewußt und laßt Euch nicht irre machen!

Mit Parteigruß!

Der prov. Landesvorstand.

J. A.: Oskar Bechstedt, Plauen, Seumestr. 74.

Zustimmungserklärung für die Wahlen zum sächs. Landtag:

III. Wahlkreis.

Hierdurch erkläre ich mich bereit, daß ich in den Wahlvorschlag der „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei", Liste „Friedrich Geyer", aufgenommen werde.

Unterschrift:

Vor- und Zuname:

Beruf:

Ort, Straße und Nr.:

Damit fallen die letzten Masken vom Gesicht der Ehrenmänner, die bisher mit geheuchelter Entrüstung das Vorhandensein ihrer Spaltungsorganisation ableugneten. Die Art des Vorgehens ist übrigens bezeichnend für die Gemeinheit und Treulosigkeit, mit der die Neu-Kommunisten die Zertrümmerung der proletarischen Kampffront betreiben. Derselbe Bechstedt, der sich jetzt ohne irgend welchen Auftrag als prov. Landesvorstand erklärt, hat noch bei der Aufstellung der unabhängigen Kandidatenliste mitgewirkt. Wie er sich selbst zum Landesvorstand machte, so sucht er jetzt Leute, die gewissenlos sind, sich selbst als Kandidaten aufzustellen.

Die ganze Quertreiberei läuft auf eine Täuschung der Arbeiterschaft hinaus. Es ist eine glatte Unterstützung der Kommunisten, mit denen die Neu-Kommunisten nur formell noch eine kurze Zeit getrennt bleiben, weil sie hoffen, dabei besser im Trüben fischen zu können.

Wie aus dem Halleschen Volksblatt ersichtlich ist, haben gestern auch die Leipziger Neu-Kommunisten zur Landtagswahl Stellung genommen.

Notwohnungsbau.

Aus Dresden wird gemeldet: In ähnlicher Weise wie für Groß-Berlin sollen nunmehr die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Hebung der Bautätigkeit auch in Sachsen in erhöhtem Maße herangezogen werden. Es handelt sich dabei um Ausführung von Verbesserungsarbeiten aller Art, wie Gebäudeabputz, Dachumdeckungen, Hofbefassungen und Vorrichtungsarbeiten von Wohnungen, vor allem aber auch um die Herstellung von Behelfsbauten und Notwohnungen, Ausbau von Dachräumen, den inneren Ausbau von Gebäuden und Umbau von Lagern und gewerblichen Räumen zu Wohnungen, zu denen nach den Reichsratsbestimmungen die Mittel aus dem allgemeinen Wohnungsbaufonds verwendet werden können. Zur Vereinfachung wird im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium und dem sächsischen Arbeitsministerium die Durchführung des Genehmigungsverfahrens für diese Bauausführungen das Ministerium des Innern (Landeswohnungsamt) übernehmen, und es ist bereits an die baupolizeilichen Behörden die Anweisung ergangen, in ihren Bezirken festzustellen, wie viel Interessenten, insbesondere auch Privatpersonen, von diesen Vergünstigungen Gebrauch machen wollen, damit bei dem Reichsarbeitsministerium der für Sachsen in Betracht kommende Gesamtbetrag angefordert werden kann. Es ist zu erwarten, daß möglichst viel Gemeinden und Hausbesitzer diese Gelegenheit sich nicht entgehen und Bauarbeiten vorgenannter Art ausführen lassen werden, wodurch auch eine Belebung des Bauarbeitsmarktes und auch die Herstellung neuer Wohnungen zu erwarten ist. Nähere Erkundigungen können bei den zuständigen baupolizeilichen Behörden eingezogen werden.

Ein unverbesserlicher Optimist.

Einem Vertreter der Dr. N. N. gegenüber äußerte der Obermeister der Dresdner Fleischerinnung: Die Uebergangsperiode dürfte in etwa 4 bis 6 Wochen vorüber sein, und dann würde man mit Sicherheit auf ein baldiges Sinken der Fleischpreise rechnen können. Er sei der Ansicht, daß sich der Preis für die Verbraucher dann schon um 2 bis 3 Mark für das Pfund ermäßigen werde. Auf dem letzten Berliner Viehmarkte habe er sich aus eigenem Augenschein überzeugen können, daß die Viehhändler riesige Verluste erlitten hätten, weil die Fleischer große Zurückhaltung gezeigt hätten und das teure Fleisch nicht kauften. Er ist der festen Ueberzeugung, daß im Frühjahr die Bestände an schlachtreifem Vieh in Deutschland sich so gehoben haben würden, daß mit einer einigermaßen erträglichen Fleischversorgung gerechnet werden könne.

Die Versicherungen des Herrn Fleischerobermeisters zeugen falls sie überhaupt ernst gemeint sind, von einer geradezu sträflichen Naivität. Durch die Freigabe der Fleischversorgung ist allen mit reichen Mitteln ausgestatteten Menschen die Möglichkeit gegeben, sich nach Herzenslust mit Fleisch einzudecken. Von dieser Möglichkeit machen diese Leute auch den ausgiebigsten Gebrauch. Dadurch werden die Preise so ungeheuer in die Höhe getrieben — es werden jetzt schon bis zu 2000 Mk. für den Zentner Lebendgewicht bei Schweinen bezahlt —, daß es für die arbeitende Bevölkerung unmöglich wird, überhaupt noch Fleisch zu kaufen. Darüber hinaus wird aber das wenige zur Verfügung stehende Schlachtvieh der Allgemeinheit zugunsten der Wucherer, Schieber und Kriegsgewinnler entzogen, so daß jetzt schon die Viehhändler und Fleischer kaum noch ein Stück Vieh vom Landwirt bekommen können.

Die Landwirte lassen bei ihrem Handeln alle menschlichen Gefühle beiseite stehen. Wer das meiste zahlt, der bekommt ihre Produkte. Die Fleischer können nicht über die durch die Zahlungsfähigkeit ihrer Kundschaft bedingte Preisgrenze hinausgehen. Das kapitalistische Geschmeiß aber kennt eine solche Grenze nicht. Nach aller Voraussicht wird in nicht ferner Zeit überhaupt kein Vieh mehr für die Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Eine Erweiterung der Viehhaltung wird das Emporschnellen der Viehpreise zweifellos im Gefolge haben. Das wird aber nur geschehen auf Kosten der Brotversorgung. Im Vieh bekommen die Landwirte Kartoffeln und Getreide noch besser bezahlt, als wenn sie diese Produkte im Naturzustand verkaufen.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft, deren bureaukratische Form gewiß kein Ideal war, entpuppt sich also bei näherem Zusehen als ein Verbrechen gegen die Ernährungsinteressen des arbeitenden Volkes, dessen Folgen von keiner noch so rosig gefärbten Auslassung eines an der Profitwirtschaft interessierten Fleischerobermeisters aus der Welt geredet werden können.

Der Hölz-Prozeß

wurde, wie uns aus Dresden gemeldet wird, am Freitag mit der Vernehmung des Kreishauptmanns, Dr. Morgenstern, fortgesetzt. Er bekundete, daß er wiederholt um Entsendung von Reichswehr ersucht habe, doch konnte nicht sofort Militär geschickt werden wegen der Unruhen im Ruhrgebiet. Mit Hölz ist niemals behördlich verhandelt worden. Der Polizeidirektor von Plauen, Mette, berichtete, daß ihm etwa 150 Polizeibeamte unterständen. Hölz hatte damals noch keine 150 Mann unter sich. Obwohl Gewehre vorhanden waren, hat der Zeuge keinen Versuch gemacht, seine Schutzleute damit zu bewaffnen, bis schließlich Hölz die Gewehre fand und sie beschlagnahmte. Der Zeuge behauptete, wenn er Hölz Widerstand geleistet hätte, wäre die Polizei unterlegen. Beim Ueberfall auf die Neue Vogtländische Zeitung hätte wohl Widerstand versucht werden können, aber da zahllose unbeteiligte Zuschauer dadurch gefährdet worden wären, entschied sich der Polizeidirektor dafür, nichts zu tun. Obwohl 30 000 Mk. Belohnung auf die Ergreifung des Hölz ausgesetzt war, wagte niemand, sich diese Summe zu verdienen. Am Ostersonnabend besetzte Hölz das Rathaus. Er erklärte dem Polizeidirektor, die Polizei könne ihren Dienst weiter tun. An diesem Tage erpreßte Hölz 300 000 Mark.

Dresden. Wie in einer heute im Dresdner Rathause abgehaltenen Pressebesprechung mitgeteilt wurde, bereitet die Stadt Dresden ein besonderes Ausstellungsamt vor, das den alten Ruf Dresdens als Ausstellungsstadt wieder herstellen soll. Als Leiter des Amtes denkt man sich eine hervorragende, im Ausstellungswesen erfahrene Kraft, der von Fall zu Fall als zweiter Leiter ein Künstler zur Seite gestellt werden soll. Es wird beabsichtigt, möglichst in jedem Jahr eine Ausstellung abzuhalten, die jedoch mit den Messen keinesfalls in Konkurrenz treten soll.

Plauen. Für die gemeinsam mit den Landtagswahlen vorzunehmende Stadtverordnetenwahl hat sich unter dem Namen: Wirtschaftliche Wahlvereinigung aller Berufsstände eine Sammlung aller rechtsstehenden bürgerlichen Elemente vollzogen. Die Demokraten, die S. P. D., die U. S. P. D., die Kommunisten und die Kriegsbeschädigten, Kriegsgefangenen und Kriegsteilnehmer stellen eigne Listen auf.

Bautzen. Nach beinahe dreitägigem Brande konnte jetzt das Feuer in den Vereinigten Spinnereien und Webereien August Pelz und C. W. Paul gelöscht werden. Die Explosionen der 120 Oelfässer dauerten von Montag früh bis Dienstag früh, doch haben sie keinen schweren Schaden angerichtet. Der Keller mußte völlig unter Wasser gesetzt werden. Ein Beweis für die furchtbare Hitze ist die Tatsache, daß das Wasser, mit dem der Fußboden der über der Brandstelle gelegenen Fabrikräume besprengt wurde, kochte. Der Schaden beträgt rund eine Million Mark. Es hat sich auch ein Teil des Gewölbes gesenkt. Vier Personen haben leichte, drei schwere Rauchvergiftungen erlitten. Der Betrieb dürfte erst in vier Wochen wieder aufgenommen werden können.

Zwickau. Im vorigen Monat lagen hier 610 Wohnungsgesuche vor, davon 291 von Verlobten und 162 von Jungverheirateten, die bei den Eltern wohnen, der Rest stammt von zugezogenen Beamten, die die Familien nachkommen lassen wollen.

Hohenstein-Ernstthal. In einer vom Lebensmittelamt einberufenen Versammlung wurde den Landwirten ein Kartoffelpreis von 22.50 Mk. geboten. Falls die Landwirte bis 23. Oktober hierauf nicht eingehen, sollen weitere Schritte unternommen werden.

Lugau. Der Gemeinderat bewilligte 800 000 Mk. als Darlehen zur Errichtung von Bergmannshäusern.

Kirchberg. Hier legten fünf sozialdemokratische Gemeindevertreter ihre Ämter nieder, wodurch der Gemeinderat beschlußunfähig geworden ist.

Herges-Vogtei. In der Ensterschen Spatmühle verunglückte der Maschinenheizer Storch tödlich. Er geriet beim Riemenauflegen in die Transmission und wurde mehrere Male gegen die Decke geschleudert. An den Verletzungen ist er bald gestorben. Der Bedauernswerte war Kriegsgefangener, der erst kürzlich zu seiner Familie zurückgekehrt ist.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Bezirksverband Grimma.

Auf die Warenbezugskarten werden vom 23. Oktober bis 1. November 1920 verausgabt: Gegen Durchkreuzen der roten Marke R Nr. 7 200 Gramm Sirup für 101 Pfg., auf je gelbe und weiße Kinderkarte gegen Durchkreuzen der Sondermarke K Nr. 4 200 Gramm Grieß für 100 Pfg., 200 Gramm Sirup für 101 Pfg.

Belieferung der Nährmittelkarten in der Zeit vom 28. Oktober bis 1. November 1920 mit 150 Gramm Grieß für 60 Pfg. und 1 Paket Zwieback.

Karteninhaber haben bis zum 23. Oktober bei einem von der Gemeinde angegebenen Händler oder einer Apotheke einen Bestellabschnitt abtrennen zu lassen.

---

o-n. **Gautzsch.** Schulvorstand. Der zum ständigen Lehrer gewählte Herr Lazisch hat sein Amt am 4. Oktober angetreten, die Bestätigung des Herrn Helm zum ständigen Lehrer ist erfolgt. Das Gesuch des Schulvorstandes um Versetzung in eine höhere Ortsklasse (jetzt E) des Wohnungsgeldzuschusses ist dem Reichsfinanzministerium als Material überwiesen worden. Die Staatsbeihilfen zu den Teuerungszulagen nach Klasse A sind abgelehnt worden. Es bedeutet dies für die Dauer einen ganz unhaltbaren Zustand, da hier die gleichen Teuerungsverhältnisse wie in Leipzig in Frage kommen. Zu befürchten steht, daß die Ausschreibung erledigter Stellen usw., die Neubesetzung Schwierigkeiten verursachen wird, die durchaus nicht im Interesse der Schule gelegen sind. Hoffentlich sehen sich die maßgebenden Stellen veranlaßt, bei einer Neuregelung der Teurungsklassen auf die tatsächlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. — Ein Protestschreiben des Lehrerrates fordert die Entfernung der im Schulgebäude lagernden Lebensmittel, die bereits erfolgt ist; ferner wird gewünscht, daß der Kartoffelverkauf nicht im Schulhofe erfolgt, da dies zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt habe. Es wird festgestellt, daß das lediglich zutrifft, da einzelne Einwohner zu unliebsamen Auftritten Veranlassung gegeben haben, was im Interesse der Schuldisziplin nicht scharf genug zu verurteilen ist, etwas Überlegung und Vernunft wäre da recht am Platze.

Ein Schreiben des Wohlfahrtsausschusses der Amtshauptmannschaft weist auf die eingehende ärztliche Untersuchung der Schulkinder hin, da eventuell auf eine weitergehende Speisung durch die Quäkerhilfe zu rechnen ist. Diese Untersuchung hat stattgefunden, und das durch den Herrn Schularzt mitgeteilte Ergebnis ist geradezu niederschmetternd! Es sind 818 Kinder untersucht worden, von denen 51,6 Prozent als unterernährt bezeichnet, und nur 8,5 Prozent als in gutem Zustand befindlich erklärt wurden. Als „restlich gesund" können 39,7 Prozent angesehen werden, während 41,5 Prozent einer Zulagenahrung dringend bedürfen, da Kinder werden als tuberkulös und schwer rachitisch bezeichnet. Interessant ist auch der Gesundheitszustand der Kinder in den einzelnen Schulklassen: die Besucher der 8. und 7. Klasse sind verhältnismäßig gut genährt, als „sehr schlecht" sind die 6. und 5. Klasse zu bezeichnen, während in der 3. und 2. Klasse nur einige Kinder als schlecht genährt bezeichnet werden. Die Gewichtsdifferenzen betragen bis zu 2 Kilo gegenüber der Vorkriegszeit, während das Wachstum 1—2 cm hinter dem normalen zurückgeblieben ist. „Die Mehrzahl aller Kinder ist als körperlich minderwertig und die Hälfte als nicht leistungsfähig zu bezeichnen." Bezüglich der geistigen Leistungsfähigkeit bemerkt Herr Lehrer Tögel, daß dieselben nach seinen Beobachtungen in den oberen Klassen nicht gelitten haben, während die Herren Lehrer Franke und Kipping in den mittleren Klassen eine große Zerfahrenheit verbunden mit einem Nachlassen der Willenskraft bemerkt haben, auch das Lernziel wäre im allgemeinen gesunken. Auch ein Aufwachen des Nachhilfeunterrichts ist zu verzeichnen. Der Herr Schularzt bemerkt zu diesem Ergebnis, daß es sich unter diesen Verhältnissen, die anderwärts teilweise noch viel schlimmer seien, notwendig mache, das Schuljahr sogar um ein Jahr hinauszulegen. Ebenso bemängelt der Schularzt die Tatsache, daß in unserem Orte von einem Zusammenwirken von Schule und Haus wenig zu merken sei, sogar bei der ärztlichen Untersuchung haben sich Widerstände seitens der Eltern bemerkbar gemacht! Von unserer Seite wird die gegenwärtig stattfindende Schulspeisung zur Sprache gebracht und dabei auf die Tatsache hingewiesen, daß dabei eine ganze Anzahl der täglich daher ehrenamtlich und sonst tätigen Personen mitspeisen. Vom Schulleiter erfolgt dahingehend Aufklärung, daß dies auf ausdrücklichen Wunsch der Stifterin, Mitz Hobhouse, geschähe, um die Speisen zu prüfen und um die Kinder auch zum Mitessen anzuregen. Wir meinen aber, daß sich angesichts des obigen traurigen Untersuchungsresultates und ob der Tatsache

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

daß nicht längst alle bedürftigen Kinder an der Speisung teilnehmen können, die in Frage kommenden Personen sich etwas — genieren sollten. Dann könnten schließlich täglich noch etwa 10 Kinder mehr an der Speisung teilnehmen.

Im Bezirk soll eine **Einkaufsgenossenschaft für Lehr- und Lernmittel** gegründet werden. Dem Beitritt hierzu wird im Prinzip zugestimmt. Die Gründungsversammlung soll beschickt werden. — Der Schulhausmann wird in die Gehaltsklasse der Wegewärter (IV) eingereiht. Hierbei kommen wieder die üblichen Beschwerden über die Nachlässigkeit desselben in seinen dienstlichen Verrichtungen zur Sprache. — Bei der s. Zt. vorgenommenen Abstimmung ist von seiten der Eltern für 348 Kinder die **Erteilung von dogmatischem Religionsunterricht** gewünscht worden, auch hatten sich fünf Lehrer bereit erklärt, solchen zu erteilen. Lehrerrat und Lehrerschaft sprechen sich nun dahingehend aus, daß es ganz unmöglich ist, solchen zu erteilen, da allgemein organisatorische Gründe der Einreihung dieses Faches in den planmäßigen Unterricht entgegenstehen. Die staatlichen Bestimmungen verbieten auch die Einrichtung von Ueberstunden, ebenso die Anstellung neuer Lehrkräfte. Nach der Verordnung sind die früheren Religionsstunden mit gesinnungsbildendem Unterricht auszufüllen, an dem sämtliche Kinder teilzunehmen haben. Damit dürften sich wohl auch alle Eltern zufriedengeben; im übrigen meinen wir, daß unseren Kindern weniger die Milch der frommen Denkungsart notwendig ist, sondern nach dem ärztlichen Untersuchungsresultat vor allem kräftige Nahrung und das mens sana in corpore sana hat auch heute noch seine Geltung.

Gewerkschaftsbewegung.

Gesetzentwurf über die Betriebsbilanz und die Betriebs-Gewinn- und Verlustrechnung.

Nach dem § 72 des Betriebsrätegesetzes können die Betriebsräte verlangen, daß ihren Ausschüssen bezw. den Betriebsräten selbst alljährlich vom 1. Januar 1921 ab nach Maßgabe eines noch zu erlassenden Gesetzes eine Betriebsbilanz und eine **Betriebs-Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt** wird. Die Regierung hat bisher einen solchen Gesetzentwurf wohl in allgemeinen Richtlinien angekündigt, aber noch nicht herausgebracht; dagegen ist dem Reichstage und dem Reichswirtschaftsrat vom Reichsverband der deutschen Industrie ein Entwurf zugegangen. Neuerdings hat auch die **Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände** (Afa) der Reichsregierung dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichstage einen vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Vorlage der Betriebsbilanz und der Betriebs-Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 72 des BRG. unterbreitet. Nach diesem Entwurf wird dem Betriebsrat die Möglichkeit gegeben, die ihm im Interesse der Allgemeinheit gestellten Aufgaben einer Prüfung der Bilanz, Betriebs-Gewinn- und Verlustrechnung auch wirklich vornehmen zu können. Der Entwurf ist mit einer eingehenden Begründung versehen, ferner ist ihm eine Aufstellung der Konten beigegeben, die zur Kontrolle der finanziellen Funktionen, der Rohstoffversorgung und des Warenabsatzes notwendig sind.

Es ist zu wünschen, daß die Angestellten und Arbeiter in den Betrieben baldigst zu dem Entwurf Stellung nehmen, da die gesetzgebenden Körperschaften in den allernächsten Wochen dieses Gesetz verabschieden müssen. Exemplare des Gesetzentwurfs können vom Bureau der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, Berlin NW. 52, Werftstraße 7, gegen Einsendung des Portobetrages bezogen werden.

Die Beseitigung des Achtstundentages für das Fahrpersonal.

Bekanntlich ist durch die Revolution sämtlichen Angestellten, Arbeitern und Beamten der Staatsbetriebe der Achtstundentag gegeben worden. Dies gilt auch für die Eisenbahner, Arbeiter sowohl wie Fahrpersonal. Wiederholt läuft das Unternehmertum und die bürgerliche Presse im Bunde mit den sogenannten wirtschaftsfriedlichen „neutralen" Verbänden Sturm gegen den Achtstundentag der Eisenbahner. Wenngleich die freigewerkschaftlich-organisierten Eisenbahner mit allen zu Gebote stehenden Mitteln diesen Angriff abwehren, so hat doch das Fahrpersonal eine Dienstschicht von 12 und noch mehr Stunden zu leisten. Um so bedauerlicher ist es, daß die Führer der einzelnen Eisenbahnerfachverbände sich im August vorigen Jahres bei einer Besprechung mit dem Minister Oeser dafür einsetzten, noch mehr Stundendienst zu leisten. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Wenn in den Gliedstaaten Sachsen, Oldenburg usw. seit langem das Fahrpersonal, gestützt auf ihre freigewerkschaftliche Organisation, den Achtstundentag durchgesetzt hat und strikte innehält, so sind auf der Preuß.-Hess. Staatsbahn Elemente aus allen Kreisen lebhaft bemüht, diese wichtige Errungenschaft zu beseitigen. Der Dezernent Odenbach — eine dem Fahrpersonal auch im Bezirk Halle gut bekannte Persönlichkeit — scheint seine dienstliche Aufgabe darin zu erblicken, die Uneinigkeit des Fahrpersonals auszunutzen und die jetzt noch bestehende zehn- und mehrstündige Dienstzeit zu verlängern. Dieser Herr reist ununterbrochen im Bezirk Halle, Kassel usw. herum, um die einzelnen Personale zu beeinflussen. Aus Nordhausen wird folgendes mitgeteilt:

Am 6. Oktober wurden die „Vertrauensleute" der Beamten vom Fahrpersonal, ohne daß die Betriebsräte geladen waren, zusammengerufen. Es kam darauf an, die Strecke Wahren-Halle-Nordhausen wieder nach dem vorkriegszeitlichen Dienstplan zu durchfahren. Somit würde eine 20- bis 24stündige Dienstschicht des Fahrpersonals entstehen. Die nächste Folge ist das Einlegen derartiger Dienstpläne in sämtlichen Bezirken; der hier und dort noch bestehende Achtstundentag wäre damit erledigt. Mit welchen Mitteln diese Geheimratsseele unter dem Fahrpersonal oder „Vertrauensleuten" der Beamten arbeitet, gibt zu denken für die weitere Tätigkeit dieses Herrn. Dem Nordhäuser Personal machte er weis, daß das Hallesche Fahrpersonal seit langem bereit ist, überall durchzuführen. Dem Hallescheu Fahrpersonal erklärte er dasselbe vom Nordhausener Personal.

Es ist ein Skandal, daß die Eisenbahndirektion Halle-Saale derartige Zustände duldet. Unverantwortlich ist aber, daß das Fahrpersonal sich immer noch von Leuten führen läßt, die bei jeder Gelegenheit Andersdenkende und Andersorganisierte mit dem schlimmsten Terror im Dienste behandeln, wenn sich selbige nicht dieser Fachgewerkschaft anschließen. (Falkenberg, Lübbenau usw.) Diese „Führer" klappen wie ein Taschenmesser zusammen, wenn sie für die Wahrnehmung der Interessen des Fahrpersonals eintreten sollen. Wir fordern das Fahrpersonal auf, sich unter keinen Umständen den Achtstundentag oder die 208stündige Monatsschicht nehmen zu lassen. Es wird Aufgabe der Organisation des Deutschen Eisenbahnerverbandes in den einzelnen Bezirken sein, mit den Betriebsräten sofort zu diesem seit langem vorbereiteten Schlag einiger Geheimratsseelen Stellung zu nehmen. Wenn die Eisenbahnverwaltung denkt, auf diese Art das durch jahrelange Lotterwirtschaft herbeigeführte Milliardendefizit aus den Knochen der Eisenbahner herauszuschinden, so wird sie sich irren. Fort mit der ganzen Geheimratskaste aus der Verwaltung. An deren Stelle gehören tüchtige Fachleute und Volkswirtschafter. Dann wird Ordnung im Betriebe und auch Lust und Liebe bei der Arbeit und im Dienst einkehren. Abgeschlossene, für die Verwaltung unrentable Verträge würden beseitigt und den Steuerzahlern manche unliebsame Überraschung erspart.

Darum: Eisenbahner, Arbeiter und Beamte, seid auf der Hut! Schlißt den Achtstundentag und schafft Euch endlich die Beamtenräte. Nur so werdet Ihr allen Machinationen der Geheimratskaste gegenüber gewappnet sein.

Deutscher Eisenbahnerverband.
Ortsverwaltung Wahren.

Schließung der Eisenbahnhauptwerkstätte Schneidemühl.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Am Mittwoch, dem 20. Oktober 1920, hat die Arbeiterschaft der Eisenbahnhauptwerkstätte Schneidemühl nach erregten Verhandlungen über Durchführung des Rauchverbots mit einem der Amtsvorstände diesen tätlich angegriffen und in einer Betriebsversammlung die Entfernung des Amtsvorstandes beschlossen. Gleichzeitig ist der Versuch gemacht worden, den Amtsvorstand an der Ausübung seiner Dienstgeschäfte zu verhindern. Die Eisenbahnverwaltung hat sich deshalb genötigt gesehen, die Eisenbahnhauptwerkstätte Schneidemühl am Freitag, dem 22. Oktober, zu schließen und der gesamten Belegschaft gemäß den Bestimmungen des Reichslohntarifvertrags fristlos zu kündigen. Über eine Wiedereröffnung der Hauptwerkstätte ist noch nichts bekannt.

•

Diese Meldung erscheint als eine offensichtlich einseitige Darstellung. Der Verband der Eisenbahner wird sich über den Vorgang äußern. Schon jetzt aber ist anzunehmen, daß es sich um einen Streich der hohen Bureaukratie handelt, die auf diese Weise unbequeme Arbeiter los werden möchte.

Schiedsspruch im Versicherungsgewerbe.

Vom Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Zur Beilegung des Tarifstreites über die Neuregelung der Gehaltsbezüge im Versicherungsgewerbe fand am 21. Oktober im Reichsarbeitsministerium unter Leitung des Unparteiischen Regierungsrat Dr. M. Weigert vom Reichsarbeitsministerium, Regierungsrat Dr. Heinze vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und Münzdirektor Dr. Pickert eine Sitzung des Schlichtungsausschusses statt, in der mangels einer Einigung der Parteien nach mehr als 12stündigen Verhandlungen in später Nachtstunde ein Schiedsspruch gefällt wurde. Dieser sieht vom 1. 10. 20 ab für sämtliche Angestellte eine feste auf die bisher gezahlten monatlichen Gehaltsbezüge zu gewährende Teuerungszulage vor. Sie beträgt für Lehrlinge und jugendliche Angestellte in drei Abstufungen 75 bis 150 Mk., für die übrigen Angestellten bis zum 25. Lebensjahr 200 Mk., über 25 Jahre 275 Mk. Ueber Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches haben sich die Parteien bis zum 1. 11. d. J. zu entscheiden.

Eisenbahnerausstand in Rumänien.

Nach einer Meldung aus Bukarest vom 21. Oktober sind die Heizer und Lokomotivführer wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die Regierung weiß nun nichts besseres zu tun, als die Eisenbahner zu militarisieren. Der Kriegsminister hat die Einberufung aller noch im wehrpflichtigen Alter stehenden Ausständigen angeordnet und droht mit kriegsgerichtlicher Verfolgung wegen Desertion für den Fall der Nichtbefolgung der Einberufung.

Auf die Dauer wird auch dieses Rezept versagen.

Frankreichs Wiederaufbau.

In seiner bereits erwähnten Rede in Straßburg wies der französische Finanzminister Marsal nach dem Bericht der Agence Havas auch auf die Fortschritte des Wiederaufbaues in den zerstörten Gebieten hin, wo 77 Prozent der industriellen Werke ganz oder teilweise wieder betrieben würden mit 42 Prozent ihrer früheren Belegschaft. Von 1 757 000 Hektar wiederherzustellenden Ackerlandes seien bereits 1 521 000 Hektar wieder nivelliert, 66 Prozent seien in Bearbeitung genommen, 50 Prozent besät. Die befreiten Gebiete hätten zehn Millionen Zentner Getreide erzeugt, ein Sechstel der Gesamterzeugung Frankreichs; an Hafer hätten die zerstört gewesenen Gebiete ein Viertel der französischen Gesamterzeugung hervorgebracht. **Von 3000 Kilometer zerstörter Eisenbahnlinien der Ost- und Nordbahn seien nur noch neun Kilometer wiederherzustellen.** Der Minister erörterte dann die wirtschaftliche Lage der Arbeiter in diesen Gebieten und erklärte weiter, daß Frankreichs finanzielle Hilfeleistungen nur aus eigenen Hilfsquellen flössen und aus Mitteln, die es sich im Auslande verschaffen könne. Marsal schilderte sodann die Bemühungen Frankreichs um den Wiederaufbau in den übrigen, nicht unmittelbar vom Kriege betroffenen Gebietsteilen, **wo überall neue Industrien entständen.** Frankreichs Außenhandel werde künftig den ihm gebührenden Platz einnehmen. Das **Defizit der Handelsbilanz**, das für die ersten acht Monate des Jahres 1919 noch 16 Milliarden Franks betragen habe, belaufe sich im gleichen Zeitraum dieses Jahres nur noch auf 10 Milliarden; der Ueberschuß der Lebensmitteleinfuhr betrage in diesem Zeitraum dem Werte nach nur noch 12 Prozent, dem Gewichte nach nur noch 50 Prozent des vorjährigen. Die Ausfuhr sei um 148 Prozent des Wertes und 395 Prozent des Gewichtes gestiegen. Bei den Fertigfabrikaten habe die Ausfuhr die Einfuhr fast um das Doppelte überstiegen. Die Gesamtförderung an mineralischen Brennstoffen werde 1920/21 Millionen Tonnen betragen; die **Bergwerke in den befreiten Gebieten**, die vor dem Kriege die Hälfte der Gesamtförderung Frankreichs geliefert hätten, und von denen man keine Förderung vor Ablauf mehrerer Jahre erwartet habe, hätten bereits **über zwei Millionen Tonnen geliefert.**

Hinsichtlich der Finanzen erklärte Marsal, daß das Schatzamt die Entnahme von Vorschüssen bei der Bank von Frankreich ganz eingestellt habe und die Rückzahlung der Kriegsschulden in Angriff nehme. Der Minister besprach dann die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Neuordnung der Finanzen und zur Verminderung der Ausgaben, in erster Linie durch Aufhebung nicht unbedingt erforderlicher Dienststellen und Verbesserungen in den übrigen Dienstzweigen. Frankreich werde künftig jährlich 20 Milliarden Franks an Steuern aufbringen. Schließlich besprach Marsal das Finanzprogramm der Regierung, die sich den Aufgaben des allgemeinen Wiederaufbaues nicht entziehen werde.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, ½7 Uhr: Lohengrin. Montag, 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag, 7 Uhr: Madame Butterfly. Mittwoch, 7 Uhr: Zar und Zimmermann. Donnerstag, 7 Uhr: Der Freischütz. Freitag, 7 Uhr: Tannhäuser. Sonnabend, 7 Uhr: Cavalleria rusticana; Der Bajazzo. Sonntag, 7 Uhr: Tiefland.

Altes Theater. Sonntag, ½3 Uhr: Das laute Geheimnis; ½8 Uhr: Alt-Heidelberg. Montag, ½8 Uhr: Einen Jux will er sich machen. Dienstag, 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Mittwoch, 7 Uhr: Platz. Donnerstag, 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Freitag, ½8 Uhr: Einen Jux will er sich machen. Sonnabend, ½8 Uhr: Penthesilea. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr: Das laute Geheimnis; ½8 Uhr: Einen Jux will er sich machen.

Neues Operettentheater. Sonntag, 3 Uhr: Die Faschingsfee; ½8 Uhr: Die Frau im Hermelin. Montag, ½8 Uhr: Die Frau im Hermelin. Dienstag, ½8 Uhr: Der Rodelzigeuner. Mittwoch, 7 Uhr: Der Vielgeliebte. Donnerstag, ½8 Uhr: Die Frau im Hermelin. Freitag, ½8 Uhr: Fräulein Puck. Sonnabend, 3 Uhr: Die Fledermaus (Vereinsvorstellung); ½8 Uhr: Der Rodelzigeuner. Sonntag, 3 Uhr: Die Faschingsfee; ½8 Uhr: Die Frau im Hermelin.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, ¼4 Uhr: Wieselchen; 7 Uhr: Der Richter von Zalamea. Montag, 7 Uhr: Bunbury. Dienstag, 7 Uhr: Der Richter von Zalamea. Mittwoch, 7 Uhr: Und Vivva tanzt. Donnerstag, 7 Uhr: Literarischer Abend: Jenseits. Freitag, 7 Uhr: Bunbury. Sonnabend, 7 Uhr: Der Richter von Zalamea. Sonntag, ½12 Uhr: 1. Morgenfeier Josef Kainz (Zum Gedächtnis); ½4 Uhr: Der Richter von Zalamea; 7 Uhr: Bunbury. Montag, 7 Uhr: Der Richter von Zalamea. Dienstag, 7 Uhr: Bunbury.

Leipziger Volksbühne. Sonntag, 3 Uhr: Johannisfeuer (halbe Preise); 7 Uhr: Die Königin (Serie 24). Montag, 7 Uhr: Die Königin (Serie 25). Dienstag, nachmittags 2 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn (Vereinsvorstellung); abends 7 Uhr: Die Königin (Serie 26). Mittwoch, Donnerstag, 7 Uhr: Die Königin (Serie 27 und 28). Donnerstag, nachmittags 2 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn (Vereinsvorstellung). Freitag, 7 Uhr: Die Königin (alte Serie 24). Sonnabend, 7 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn (alte Serie 25). Sonntag, 7 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn.

Theater in der Elsterstraße (Kammerspiele). Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends ½8 Uhr: Die Freundin. Montag bis Sonnabend, täglich ½8 Uhr: Die Freundin. Sonntag, 4 Uhr und ½8 Uhr: Die Freundin.

Briefkasten der Redaktion.

F. M. 13. Darüber gibt Ihnen Auskunft Der Textil-Arbeiter, das Organ des deutschen Textilarbeiterverbandes, Berlin O 27, Magazinstraße 6/7.

H. W. 100. 1. Er darf nicht wählen, wenn das Urteil rechtskräftig geworden ist. Mit dem Strafantritt hat das nichts zu tun. 2. Es handelt sich hier sicherlich um Strafaufschub. 3. Darüber können wir uns nicht äußern.

U. 20. Der Besteuerung unterliegen 125 Mk. Davon werden 10 Prozent abgezogen.

1 E. K. Wenden Sie sich an den Betriebsrat und dann an den Schlichtungsausschuß.

A. B. 21. Ja, wenn sie noch nicht gelöscht ist.

Arbeiter! — werbt neue Volkszeitungsleser.

Mäntel · Morgenröcke

Wintermantel aus Flauschstoff 160⁰⁰
Wintermantel aus feinem, molligem Stoff, dunkle Farben 235⁰⁰
Wintermantel a. dunkelkariertem Flausch 295⁰⁰
Wintermantel a. bestem Flauschstoff, kleines Muster 367⁰⁰
Wintermantel, dunkle, mittelfarbige Schotten 420⁰⁰

Wintermantel a. bestem Flausch, dunkelkariert 480⁰⁰
Wintermantel, schöne Muster, mollig 500⁰⁰
Wintermantel, aparte Streifen 560⁰⁰
Wintermantel, Flausch, hellkariert 630⁰⁰
Wintermantel 775⁰⁰

Morgenjacke a. Flausch, schöne Farben 79⁰⁰, 69⁰⁰
Morgenrock aus Flausch, bunt bedruckt 188⁰⁰
Morgenrock, molliger Flauschstoff 198⁰⁰
Morgenrock aus Flausch, Schalform 265⁰⁰
Morgenrock aus reinwollenem Flausch 290⁰⁰

Preisabbau!
Wohlfeile Mäntel und Morgenröcke
erstaunlich gut
billig und geschmackvoll

Polich

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung

Feuilleton

Sonnabend, 23. Oktober 1920

Züllinger und seine Zucht.

Von Konrad Loele.

35] Zeichnungen von Hans Albert Förster.

Plötzlich schien die Erde zu beben. Die bis dahin mühsam bezähmte Begeisterung entlud sich in einem dreimaligen Kaiserhoch, dessen Brandung Wellen schlug bis hinaus auf den Jungfernsee. Götzenleuchter hatte Ihm, dem Erwählten, den Hermelinmantel umgelegt und die Krone aufs degenerierte Haupt gedrückt.

Gleich darauf trat Stille ein, die Unermeßliches in sich zu bergen schien. Die Unzahl der an den ragenden Masten wehenden Fahnen schien stärker zu flattern.

„Nun macht euer Affentheater nur fertig!" dachte Knobbe voll Grimm. Ein untertänigstes Flüstern flog wie ein Windhauch im Espenwald über die Menge hin. Eine mächtige, gasgefüllte Krone löste sich aus dem Adler oben auf dem Gerüst los.

„Der Kaiser! Er will die Thronrede halten!"

Im gleichen Augenblick wurde der neue Kaiser auch für den zornigen Knobbe sichtbar. Ein am Gerüst angebrachter Aufzug hob Ihn, der in einer schwarzweißroten Kanzel stand, wohl zwanzig Meter hoch. Die Kanzel lief unter den zarten Klängen des niederländischen Dankgebetes feierlich langsam auf einer Kreisschiene rings um das Gerüst, und alles oberdeutsche Volk sah Ihn, den Herrscher, in seiner Erhabenheit. Aber das Gesicht des Kaisers war bleich, weiß wie Schnee, sowohl von der Bedeutung des Momentes als auch von der Drehbewegung da oben, die Ihn beinahe seekrank gemacht hatte.

Die Musik brach ab; eine Weile lastete ein weltgeschichtliches Schweigen über dem Festplatz, dann zerschnitt eine krähende Stimme das Schweigen. Der Kaiser sprach.

Und er faßte alles, was ihn bewegte, in den einzigen Satz zusammen: „Ich werde euch herrlichen Zeiten entgegenführen."

Dann entfaltete er einen Bogen, um das zu verlesen, was Götzenleuchter ihm aufgeschrieben hatte. Er kam nicht mehr dazu.

Irgendwo am Rande des Festplatzes entstand eine Bewegung, ein grollendes, ungläubiges Murren wurde laut, Entrüstungsrufe schallten von den Tribünen.

Knobbe reckte vergeblich den Hals. Da hörte er hinter sich verzweifeltes Geschrei. Ein Radfahrer kam auf der leeren Feststraße herangerast. Knobbe erkannte einen seiner Diener.

„Karl?" brüllte Knobbe fragend.

„Die Züchtlinge! Sie haben die Werke! Züllinger..."

„Blödsinn! Ausgeschlossen!" schrie Knobbe und hieß den Diener schweigen. Aber die Knie zitterten ihm.

Vorn auf dem Festplatz verbreitete sich eine ähnliche Schreckensbotschaft. Die Oberdeutschen, die vorläufig nur einen kleinen, örtlichen Aufruhr vermuten konnten, gedachten sich freilich hierdurch nicht allzu arg stören zu lassen. Befehle wurden gegeben, hier und da verließ einer und der andere den Festplatz und die Tribünen, es wurde wieder stiller. Götzenleuchter winkte beruhigend.

Da ereignete sich das Unbeschreibliche.

Die dreihundert Züchtlinge, deren Vorführung einen nicht unwichtigen Platz im Programm eingenommen hatte, erhoben sich plötzlich aus ihrer gebeugten Haltung, als ob sie nur auf ein Zeichen gewartet hätten. Und mit einem einzigen Racheschrei schleuderten sie ihre Kreuze, ihre Geldsäcke, ihre mit goldenen Früchten gefüllten Körbe auf die Oberdeutschen und brachen sich blutige Bahn. Sie schäumten und stürmten wie Eber und zertraten im Getümmel die Gefallenen.

Die furchtbare Ueberraschung, die Enge, das wahnsinnige Geschrei der Weiber und Kinder auf den Tribünen lähmte den Widerstand; die Oberdeutschen zerquetschten einander im Gedränge.

Die Züchtlinge wüteten wie Teufel; sie kamen bis zu den Sitzen der Reichsverweser. Krappe, der wie ein Steinbild vor sich hinsah, wurde erschlagen; Januschalk fiel tapfer kämpfend, Götzenleuchter allein rettete sich, indem er sich hinter der Tuchverkleidung des Gerüstes verbarg.

Der Kaiser war verschwunden; er hatte sich auf den Boden der Kanzel zurückgezogen.

Die Ehrengarden hätten eine Attacke reiten sollen, aber die schnaubenden, ins Gewühl der Menge eingekeilten Pferde bäumten sich, schlugen aus und vermehrten nur die Zahl der Opfer. Selbst die Studenten vermochten keine Hilfe zu bringen, sie wurden an die Tribünenwand gedrückt und verwundeten sich gegenseitig mit ihren Schlägern. Immerhin stießen sie ein entsetzliches Kampfgeschrei aus, ehe sie unter den Händen der Züchtlinge starben.

In fünf Minuten lag der Stolz Oberdeutschlands, lag fast die gesamte Teilnehmerschaft des Festzuges zappelnd, röchelnd oder verendet am Boden, und die Züchtlinge schickten sich an, die Tribüne zu erklimmen. Aber da erschreckte sie das gellende Geschrei der Weiber, dergleichen sie noch nicht gehört hatten. Sie hielten sich die Ohren, zogen sich zurück und ballten sich mitten auf dem Platze zu einem Klumpen.

Sie hatten auch Verluste gehabt. Besonders die Großjunker waren nicht ohne Gegenwehr gefallen; und wenn sie auch gefallen waren, so hatten sie doch, schon am Boden liegend, noch einer ganzen Anzahl der Züchtlinge die Achillessehnen zerschnitten. Diese Gelähmten wälzten sich nun wie Bären zwischen den Erschlagenen, und ihre Rufe weckten Mitleid in der Brust ihrer Brüder. Die unverletzten Züchtlinge zerstreuten sich und versuchten ihre verwundeten Gefährten aufzurichten. Dabei achteten sie nicht der Schüsse, die jetzt von den Tribünen auf sie fielen; zumeist unkundig der Fernwirkung der Feuerwaffen schrien sie nur verwundert auf, wenn ihnen eine Kugel das Fleisch zerriß.

Und jetzt erschien Knobbe als Retter des Vaterlandes. Er hatte gleich zu Beginn des Gemetzels, jetzt im Herzen froh über seinen Platz im Hintergrunde, den Wagen gewendet und war im Galopp auf den Ausgangsort des Festzuges zurückgefahren. Dort standen fahrtbereit, um dem Feste Sicherheit zu geben, zwei Minimaxspritzen. Hatte nicht Züllinger vor einem Jahre den Liebesbrand der ersten Züchtlinge mit dem Minimax gelöscht? Also los! Er sprang selber in den ersten der feuersicher gepanzerten Kraftwagen; der Weg war jetzt einigermaßen frei. Das, was noch vor Minuten des Getümmels wegen ganz unmöglich gewesen wäre, war jetzt kein großes Kunststück mehr.

Die beiden Spritzen fuhren vor, die Züchtlinge ahnten zwar den neuen Feind und warfen sich den Wagen entgegen, aber die wohlgezielten Strahlen machten sie vollends verwirrt. Im Nu ergoß sich von den Tribünen eine frischermutigte, empörte Menschenflut herunter auf den Festplatz, und ruhmlos starben die Züchtlinge, hingeschlachtet wie Hammel und zum Schluß von den Hutnadeln der Damen zerstochen.

Aber das Fest war jählings beendet. Ein großes Wehklagen begann, die Tränen der Hinterbliebenen flossen ins Blut der Erschlagenen. Götzenleuchter kam zitternd aus seinem Versteck hervor und entsann sich des Kaisers. Der lag wimmernd und halbbetäubt auf dem Boden der Kanzel.

Bald freilich wurde der Ingrimm größer als die Niedergeschlagenheit. Wilde Worte sprangen von Mund zu Mund.

Man konnte sich das unvermutete Unheil immer noch nicht erklären. Bestimmte Nachrichten fehlten noch, die Fernleitungen waren zerstört, und das war kein gutes Zeichen. Ein paar eingetroffene Funksprüche klärten die Lage nicht auf. Es wurde Abend, ehe man die ganze Größe des Unglücks erfuhr.

Die Züchtlinge hatten sämtliche Werke, in denen sie beschäftigt worden waren, zerstört, die Sicherheitswachen ermordet und die Waffen geraubt. Ein großer Teil der Arbeiter war zu ihnen übergetreten, sie hatten sich der Bahnhöfe bemächtigt, hatten Züge zusammengestellt und waren davongefahren.

Allen Anzeichen nach waren die Knobbewerke der Herd des Aufruhrs. Dorthin waren die Züchtlinge gefahren, von dort war nicht die geringste Nachricht zu bekommen, Knobbes Diener, der sich auf dem Rad geflüchtet hatte, wußte auch nur wenig zu berichten. Er wollte aber den Halbling Züllinger leibhaftig gesehen haben. Das war unglaublich.

Was war denn freilich noch unglaublich! Die Züchtlinge konnten sprechen, sie hatten einen Teil der sonst überaus beruhigten Arbeiter verführt, kurz, hier lagen Geheimnisse vor, die abergläubische Gemüter mit Entsetzen hätten erfüllen können.

Aber die Oberdeutschen waren nicht abergläubisch. Sie rangen zwar höchst betrübt die Hände über dieses Mißgeschick, das ohne Zweifel einen niederdrückenden Einfluß auf die allgemeine Geschäftslage haben mußte, dann jedoch ballten sie die Hände zu Fäusten. Sie berechneten die Anzahl der Züchtlinge und der aufständischen Arbeiter. Es konnten sich kaum mehr als ein Viertelhunderttausend Züchtlinge und vielleicht zehntausend Arbeiter auf Knobbes Werken versammelt haben. Man hatte ja glücklicherweise noch einige Züge der Empörer auf offener Strecke zum Stehen gebracht und mit Gasgranaten zerschossen.

Die Rebellen besaßen Waffen, wahrscheinlich wußten sie aber damit nicht umzugehen. Die Handhabung der Waffen war seit langer Zeit ein ängstlich gehütetes Vorrecht der Oberdeutschen. Es mußte also gelingen, diesen Bestienschwarm zu vernichten. Dies bedenkend erholten sich die Oberdeutschen von ihrem Schreck und rüsteten sich mit aller Umsicht zum Kampfe.

(Fortsetzung folgt.)

Bildende Kunst.

Es ist traurig, aber bei der ganzen Struktur unsrer Zeit nicht zu verwundern, daß unsre öffentlichen Einrichtungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst, Museen usw., mit dem akademisch-konservativen Anstrich ihres ganzen Betriebes nur mühsam hinter den Bedürfnissen und Forderungen der Gegenwart herhinken, deren Befriedigung sie doch schließlich privaten Institutionen überlassen müssen. Und es muß anerkannt werden, daß die Privatgalerien — mag einem die Art unsres Kunsthandels, von dem sie leben, noch so unsympathisch sein — diese Aufgabe zu lösen bemüht sind. Auch sie müssen natürlich dem großen Teil des zahlungsfähigen Publikums, der konservativ gefärbt ist, entgegenkommen, aber sie wagen es doch immer wieder, die Kunst des Tages zu Worte kommen zu lassen. Die Art ihres Ausstellungsbetriebes mit seinem oft wechselnden Material und schließlich auch das Konkurrenzstreben bringen eben doch eine weit größere Elastizität mit sich und den gewissen Schwung, den man in unserm starren, schwerfälligen öffentlichen Kunstbetrieb vergebens sucht.

Die Galerie Beyer u. Sohn macht uns mit dem Werke eines feinen, teilweise sogar raffiniert feinen modernen Graphikers bekannt, Hans Meid. Seine impressionistischen Radierungen sind Glanzstücke einer äußerst kultivierten, durchgebildeten Art, Natur und Mensch zu sehen. Dabei steckt in seinen Blättern, vor allem, soweit sie literarische und biblische Stoffe behandeln, eine frische Kraft und Konzentration der Darstellung, daß sie trotz ihrer Eleganz eine geradezu monumentale Größe erreichen.

Eine richtige Auktionsausstellung mit bunt zusammengewürfeltem Angebot verschiedensten Charakters zeigt der Leipziger Kunstsalon am Dittrichring. Neben dem großen Porträtisten Lenbach — dem frühen, noch nicht verpreußten — mit seinem ausgesprochenen Interesse für das losgelöste, einmalig existierende Individuum sieht man Vertreter des entgegengesetzten Prinzips, den Menschen ganz in das Milieu einzubeziehen, in Hans von Zügel, bei dem das vereinheitlichende Licht das bindende Medium zwischen Lebewesen und Landschaft darstellt, und Max Liebermann, der Aehnliches auf vielleicht feinere Weise durch die malerische Verwandtschaft der gewählten Farben von Mensch und Landschaft und durch die beide fest verkettende Art seines Pinselstriches erreicht. Aus der sich mehrenden Zahl der Freunde des mystischen Tiefblau — sie wächst proportional dem Umsichgreifen mystischer Regungen in der Gesellschaft unsrer Zeit — sind der geschmackvolle Stillebenmaler Rudolf Nihl und der unvermeidliche Stuck mit einigen recht guten Stücken vertreten. Den Glanzpunkt der ganzen Ausstellung bildet eine kleine Landschaft von Hodler, die mit ihrer ruhevollen Monumentalität an Wert wohl alles Uebrige aufwiegt. Aber man hat doch eine Freude an dem trotz aller Buntheit gewahrten künstlerischen Niveau des Ausgestellten.

Die Galerie Del Vecchio wartet diesmal mit einer Ausstellung von Kopien nach alten holländischen und französischen Meistern auf. Es ist kein schlechter Gedanke, unsrer Zeit mit ihrer Zerrissenheit in Dingen der Kunst und des Lebens einmal große, stileinheitliche Werke der Vergangenheit vor Augen zu stellen. Unbedingt haben diese Alten das vor unsern Künstlern voraus, daß sie ihre ganze Zeit noch in großem Wurfe zusammenfassen konnten, was uns kaum mehr gelingt. Aber sie hatten es natürlich leichter, denn alle Gegensätze, Klassen- und Gefühlsgegensätze, schrien damals nicht so laut wie heute. Das muß man bei ihrer Würdigung stets beachten, sonst tut man den Künstlern unsrer Zeit unrecht. Die ausgestellten Kopien sind größtenteils recht gut. Aber wann werden wir einmal Kopien nach den Gemälden unsrer deutschen Meister des Mittelalters zu sehen bekommen, die uns jetzt noch viel mehr zu sagen hätten mit ihrer im Volke wurzelnden Kraft als die kultivierten, individualistischen Künstler der barocken Niederlande?

Durchaus modern gibt sich diesmal die Galerie Remmler u. Co. in der Ausstellung der graphischen Arbeiten des Verlags Friedrich Dehme, Leipzig. Hier werden alle Töne angeschlagen von einer zarten impressionistischen Geschmackskunst wie in Laszlo Boris' „Schatten" bis zu der kraftstrotzenden Ausdruckskunst der Bauerngestalten und Gebirgslandschaften von Zähringer oder der Revolutionsszenen von Tegtmeyer. Zwei Namen heben sich besonders heraus: Julius Kroll, der in seinen Radierungen „Die Straße" Stücke von überraschender Wucht und Explosivität gibt, und Ludwig von Hofmann, dessen durchaus musikalisch komponierte Steinzeichnungen „Rhythmen", geradezu nach einer Interpretation in dieser Schwesterkunst verlangen. Die Illustrationen Walter Klemms zum Robinson zeigen ein kraftvolles Erfassen dieses Buches, das wie kein andres von der materiellen Erdgebundenheit des Menschen redet. Demgegenüber lassen uns die akademischen Radierungen von Peter Halm oder Alois Kolb recht kalt. Ebensowenig vermögen uns die Grobheiten von Plünncke trotz ihres revolutionären Auftretens zu erwärmen. Jedenfalls doch viel Gutes in kleinem Raum. Pz.

Kleine Chronik.

Konzerte. Der Dienstag-Abend brachte einmal gleich zwei Konzerte von Wert. Das ist eine so erfreuliche Ausnahme, daß es besonders angemerkt werden muß. — In Karin Lehmann lernten wir eine Sängerin von gewähltem Geschmack und hervorragendem musikalischen Feingefühl kennen. Ihr wundervoller Mezzosopran, der von einer marmornen Monumentalität und doch von ausgeglichener Weichheit ist, kam besonders in der Arie von Gluck mit italienischem Text trotz einer kleinen Indisposition zu vollendeter Wirkung. Der Tenor Ernst Nießsches ist nicht ganz so ausgeglichen und klingt mitunter noch etwas gepreßt, doch bewies auch dieser Künstler einen sicheren Geschmack und gepflegtes musikalisches Empfinden. Karl Pretsch begleitete mit viel Geschick. — Georg Zscherneck ist vor allem zu danken, daß er uns mit einem großartigen modernen Variationenwerk für Klavier von H. K. Schmid bekannt machte. Seine Vortragsweise ließ den Komponisten zu vollem Recht kommen, ohne die Individualität des Vortragenden in den Vordergrund zu rücken. Dies ist ein Lob, das man leider nur zu selten modernen Klavierkünstlern aussprechen kann. — Eine Enttäuschung brachte der Liederabend von Kläre Ferres im Logensaal. Ihre kleine, harte Stimme eignet sich nicht für so schwere Lieder mit großen Anforderungen an Ausgiebigkeit des Tones wie die von Liszt und Hugo Wolf. Auch ist ihre musikalische Auffassung noch recht primitiv und unentwickelt, ihre Intonation nicht immer ganz rein. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Mängel selbst durch eifrige Weiterbildung jemals abzustellen sind. Die Begleitung von Michael Rossert litt unter den Schwächen der Sängerin erheblich, hätte aber vielleicht unter andern Umständen infolge ihrer feinfühligen Anpassung recht erfreulich gewirkt. Pz.

3. Gewandhauskonzert. Wagners Faust-Ouverture und Liszts Faust-Symphonie gehören zu den Werken der Programmusik, die niemals ihre Wirkung verlieren werden — selbst auf den Hörer, der in ihnen immer mehr Programm als Musik findet. Wir sind gerade jetzt empfänglich für alle Kunst, aus der das faustische Streben nach dem Unbedingten wiederklingt, und wenn Liszts Gretchen und Liszts Mephisto auch nicht das Gretchen und der Mephisto Goethes sind, so sind sie eben unsre Zeitgenossen und stehen uns darum nur um so näher. Nikischs Zauberstab holte alle Möglichkeiten aus den beiden Werken heraus, unterstützt von dem männlich-schönen Tenor Hans Lißmanns und dem weihevollen Klang des Gewandhauschors. Ein Konzertabend von wunderbarer Geschlossenheit in Aufbau und Wirkung. Pr.

Der Buchbinder-Männerchor veranstaltet heute Sonnabend, abends ½7 Uhr, im Albertgarten sein Herbstkonzert. Außer Chören und Vorträgen des Waldhornquartetts vom Gewandhausorchester bringt der Abend als besondere Neuheit den Vortrag einiger Kinderlieder durch einen stimmlich außergewöhnlich begabten Knaben.

Der Männer- und Gemischte Chor, Leutzsch, gibt heute abend ½8 Uhr im Schwarzen Jäger sein Herbstkonzert. (Damit bringt der heutige Tag im ganzen vier große Konzerte von Arbeiterorganisationen!) Das Holzbläsertrio der Herren Fischer, Heinze, Schäfer vom Gewandthausorchester wirkt mit.

Papa Kleinertz' Märchenspiele. Morgen, nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr, zwei Vorstellungen. Spielplan: Gulliver im Lande der Zwerge.

Deutsche Bücherei. Wegen Kohlenmangels wird der Zeitschriften-Lesesaal vom 25. Oktober ab bis auf Weiteres geschlossen.

Joseph Pembaur verläßt Leipzig. Die Münchner scheinen es auf die Leipziger Künstler abgesehen zu haben, denn schon Professor Straube wollten sie gewinnen, den dann aber doch die Leipziger halten konnten. Bei Professor Pembaur, der nun schon 17 Jahre am Leipziger Konservatorium als Lehrer tätig ist, gab es gewiß nicht genug „Gönner", die ihn hätten halten können. Es ist ein Verlust für Leipzig, weil wir an Künstlern wie Pembaur keinen Ueberfluß haben. Auch ein Verlust für die Arbeiterschaft, denn auch Pembaur ist einer von denen, die an der musikalischen Entwicklung des Volkes mithelfen. L.

Der Thomanerchor unter Professor Straube setzte seine erfolgreiche Konzertreise durch Skandinavien fort und sang viermal in Christiania und dreimal in Bergen. Hier hatten gerade die norwegischen Kantoren und Organisten ihre Tagung, die ein besonders berufenes Publikum bildeten. Die Fahrt ging dann zurück über Christiania, wo noch einmal zwei Konzerte gegeben wurden, nach Kopenhagen. Außer dem Chore und seinem Leiter sind auch Günther Ramin und Wolfgang Rosenthal an dem großen Erfolg beteiligt, den diese nordische Fahrt bei Publikum und Presse errungen hat.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Betriebsräte-Konferenz der Metallarbeiter Sachsens*.

Eine Betriebsrätekonferenz des 4. Bezirkes im Deutschen Metallarbeiterverband (Sachsen) tagte am Sonnabend, dem 2. Oktober, in Dresden (Volkshaus). Besucht war die Konferenz von 178 Delegierten, die aus ganz Sachsen zusammengekommen waren. Zur Tagesordnung stand die aktuellste aller gewerkschaftlichen Fragen: **Zusammenschluß der Betriebsräte**, über die Reb. Dißmann, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, referierte. Er führte aus: Ehe wir an die Aufgaben der Betriebsräte herangehen, müssen wir zunächst die **Sammlung der Betriebsräte** örtlich, bezirklich und für das ganze Reich vornehmen. Wir haben deshalb für die Metallindustrie unter Beachtung der Hand- und Kopfarbeiter eine Gruppeneinteilung festgelegt, die als Grundlage für die Sammlung dient. Dabei wird es allerdings nicht bleiben, es **wird vielleicht** eine noch engere Fassung der einzelnen Betriebszweige **notwendig sein. Anpassen an die Aufgaben der Zeit!** muß unsre Devise sein, ebenso aktives Arbeiten bei den Umwälzungen, vor allem in wirtschaftlicher Beziehung. Der Redner erläutert sodann des längeren die **Entwicklung des Rätegedankens** in Deutschland seit den Tagen der Revolution und erklärt, daß der ganze Verlauf der Revolution, besonders in seinen politischen Arbeiter- und Soldatenräten gezeigt habe, daß in jener Zeit **weder die Führer noch die Massen reif** waren, ihre Mission durchzuführen. Kommt aber der Zeitpunkt, daß das deutsche Proletariat die politische Macht übernimmt, so muß es zugleich auch die **wirtschaftliche Macht ergreifen.** Deshalb muß dieser **Boden vorbereitet** und beackert werden. Das ist die **vornehmste Aufgabe der Betriebsräte** und kann nur **im engsten Zusammenhang mit den Gewerkschaften** geschehen. Wir müssen die Betriebsräte zum klaren politischen und wirtschaftlichen Denken, müssen sie zu Sozialisten erziehen, nicht zu revolutionären Maulhelden. Es ist ein trauriges Trugspiel, wenn man glaubt, die Arbeiter mit einem leeren Wort besoffen zu machen und sie in den Glauben wiegt, wenn sie sich zur Rätediktatur bekennen, dann ist die Arbeit getan. Wir müssen wissen, daß der **Aufbau zum Sozialismus** basiert auf einer **planvollen Arbeit**, denn der Sozialismus ist in seiner Verwirklichung eine **Organisationsfrage** nicht in dem Sinne, daß man ein Mitgliedsbuch hat, sondern daß man **den ganzen Wirtschaftsprozeß planmäßig aufbaut** in Produktion und Bedarf. Wenn die **Arbeiter Träger** des sozialistischen Aufbaues sein wollen, dann müssen sie in mühevoller organisatorischer Arbeit **mithelfen** an dem großen Werk. Das muß den Arbeitern gesagt werden, das ist unsre Pflicht. Wer dabei bleibt, den Arbeitern nur leere Worte vorzusetzen, der würde finden, käme er auf den Sessel, daß dieselben, die ihm noch heute „Hosianna" zurufen, ihn in einem Vierteljahr ans Kreuz schlagen. Darum gibt es nichts andres, als

planvoll das ganze Wirtschaftsgebäude umzuformen

und auszubauen im Sinne eines sozialen Gemeinwesens. In diesem Sinne haben wir auch unsre Organisation einzustellen.

Dißmann bespricht des längeren das **Betriebsrätegesetz**, seine Entstehung und seine Geschichte und erklärt, daß dieses Gesetz **Stückwerk** ist und unsern Forderungen bei weitem nicht entspricht. Die Unternehmer arbeiten mit allen Mitteln, um uns auch noch die geringen Rechte, die uns das Gesetz bietet, zu nehmen. Dem haben wir entgegenzuarbeiten. Es ist unsre Aufgabe, aus dem Ding etwas zu machen, nicht am toten Buchstaben des Gesetzes, sondern in der lebendigen Auswirkung. Redner warnt die Kollegen eindringlich vor einem Anrufen des **Schlichtungsausschusses** bei jeder Gelegenheit. Man soll sich jeden Fall vorher genau ansehen. Gegenwärtig haben wir schon eine ganze Reihe von ungünstigen Urteilen der Schlichtungsausschüsse, die der Arbeiterschaft Schaden bringen. Die **Unternehmer** arbeiten in dieser Beziehung ganz **planmäßig**. Die Juristen der Unternehmer verstehen es, jeden Paragraphen des Betriebsrätegesetzes so umzudrehen, daß für die Arbeiter nichts mehr übrigbleibt, sie versuchen in Streitfällen die Arbeiter auf ein Gebiet zu bringen, wo sie scheinbar zu Unrecht kommen. Dann wird der Schlichtungsausschuß angerufen und jedes obsiegende Urteil geht hinaus, um zur Nachahmung anzuspornen. Darum ist es gut, ehe von den Arbeitern der Schlichtungsausschuß angerufen wird, sich den Fall genau anzusehen und nur einwandfreie Fälle zur Entscheidung zu bringen. Wir werden durch die jetzige Art von Rechtsprechung keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung bekommen.

Zu den **Aufgaben der Betriebsräte** gehört auch die Vertretung der Interessen der Arbeiter im Betriebe und hier müssen sie als **aufrechte Arbeiter** ihre Pflicht tun. „Sorgt dafür," sagt der Redner, „daß unsre Betriebsratsmitglieder auftreten nicht als alte Weiber, sondern als Männer. Ihr seid beauftragt, **Arbeiterinteressen** zu vertreten, und ihr habt **nicht zu bitten.** Ihr habt die Rechte der Arbeiter zu vertreten in einwandfreier Form. Es ist falsch, wenn ein Betriebsratsmitglied daherkommt mit ellenlangen Reden und hochtönenden Worten. Vor dem Unternehmer gilt es, **klar und bestimmt** zu sein. **Redet kurz und bündig über das, was eures Amtes ist.** Laßt euch nicht auf alles Mögliche und Unmögliche ein. Die Unternehmer versuchen immer, euch von dem eigentlichen Kern abzulenken. Merkt ihr in den Verhandlungen, der Unternehmer will euch auf ein Gebiet führen, auf dem ihr nicht unterrichtet seid, dann geht darüber hinweg und orientiert euch hinterher bei einem, der euch Aufschluß geben kann. Die Fragen, die mit dem Unternehmer zu verhandeln sind, müssen **vorher im Betriebsrat besprochen** werden, der muß sich vorher orientieren und muß mit richtigen Argumenten die Sache der Arbeiter begründen. Der Arbeiter soll auch nicht bei jeder Kleinigkeit den Betriebsrat anrufen, er soll sich zunächst selberhelfen; darum mangelt es heute sehr. Es gibt eine ganze Reihe von Verbandskollegen, die, wenn es sich darum handelt, das **große Wort** zu führen den Mund aufreißen bis hinter die Ohren, aber wenn man von ihnen verlangt: Geht vor, dann sagen sie: **„Hannemann geh du voran, du hast die längsten Stiefel an!"** Dann muß der Betriebsrat vorgehen. Darum ist es eine Regel: sind die Kollegen auf dem Damm, dann haben sie einen tüchtigen Betriebsrat! Das weiß auch der Unternehmer. Aber der Betriebsrat ist nicht in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, wenn er Schlappschwänze hinter sich hat.

Zweifellos werden die **Betriebsräte** in der Ausübung ihrer Tätigkeit **viel Anfeindungen** von solchen Kollegen erleiden, denen es nie rasch genug gehen kann. Da kann es vorkommen, daß die Betriebsrats„bonzen" noch mehr von den Brettern heruntergeholt werden, als wir Gewerkschafts„bonzen". Hier ist es

Pflicht der Organisation, die planmäßige Erziehungsarbeit zu leisten,

damit die Verbandskollegen die Arbeit der Betriebsräte würdigen und einschätzen lernen.

Der Redner bespricht sodann noch eine Reihe von Aufgaben, die aus der **Anwendung des Gesetzes** für die Betriebsratsmitglieder erwachsen, bespricht die zwischen den Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband geschaffene Arbeitsordnung und wendet sich zu den **Aufgaben der Betriebsräte, die über den Rahmen des Betriebsrätegesetzes hinausgehen.** Das ist ihre **Mitwirkung im Produktionsprozeß** und die

Vorarbeiten für die Ueberführung der Produktion in die Gemeinwirtschaft.

Diese Aufgaben sind die schwierigsten, die unser harren, und **wir können sie nicht leisten, ohne die wirksame Unterstützung der Kopfarbeiter.** Deshalb müssen wir ein

Zusammengehen von Hand- und Kopfarbeitern

sichern. Nun kann man sagen: „Die Kopfarbeiter sind noch keine revolutionären Sozialisten." Das mag wohl stimmen. Aber der **geistige Umstellungsprozeß** in den Schichten der **Kopfarbeiter** ist doch **erfreulich vorwärtsgeschritten.** In der Afa sind 800 000 Mitglieder organisiert; als vor zwei Monaten der **Verbandstag des Bundes technischer Angestellten** stattfand, hat man sich gegen wenige Stimmen **auf den Boden des Sozialismus gestellt.** Man muß diese große Arbeit anerkennen, die hier die Führer der Afa geleistet haben. Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß die in der Afa organisierten auch alle vorwärtsstrebende revolutionäre Sozialisten sind. Das ist nicht der Fall. Wir brauchen jedoch nicht mit Steinen zu werfen, wenn wir selber im Glaskasten sitzen. Auch bei den Handarbeitern sind bei weitem nicht alle revolutionäre Sozialisten. Aber wir brauchen die Kopfarbeiter in jeder Beziehung, besonders bei den Aufgaben, wie sie den Betriebsräten in den §§ 70, 71 und 72 gestellt sind.

Der Redner kommt sodann auf die **gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände**, auf das Ringen zu ihrer Beseitigung zu sprechen und sagt: „Wir hatten **nach der Revolution einen gewaltigen Zustrom** und die beste Hoffnung, daß uns noch weiter intelligente Kräfte zuströmen würden. Prüft man nach, so müssen diejenigen, die es ernst mit dem Sozialismus meinen, erkennen, daß uns **manches wieder verlorengegangen** ist.

Wir müssen uns auseinandersetzen, nicht mit Terror, sondern geistig.

Diese Auseinandersetzungen dürfen nicht abstoßen, sondern anziehen. Ich weiß, daß es ein **undankbares Geschäft** ist, den **Finger in die Wunde zu legen**, aber es muß gesagt werden, ehe es zu spät ist. Es wird die Zeit sehr bald kommen, wo uns klarsehende Kollegen dankbar sein werden, daß wir gewarnt haben. Alles was geleistet werden muß, dürfen wir nicht durch die enge Parteibrille betrachten. Wer einen andern Standpunkt inne hat, der soll ihn vertreten; ich vertrete auch den meinen; aber falsch ist es, zu denken: Wie kann ich mein Parteisüppchen daran kochen? Die Frage, die uns alle angeht, haben die Arbeiter **gemeinsam** zu lösen. Deshalb die ernste Mahnung:

Laßt diese Zerfleischungsversuche nicht an euch herankommen, nehmt jeden, der euch die letzte Hoffnung der deutschen Arbeiterschaft zerstören will, nämlich unsre Gewerkschaften, rücksichtslos beim Kragen.

Die **„radikale Richtung"** innerhalb der jetzigen Arbeiterbewegung hat auf dem Gebiet der Wirtschaftsfrage **bisher nichts andres geleistet, als die Einigkeit der Gewerkschaften gestört.** Sie weisen auf **Rußland** hin und wollen uns glauben machen, daß man die russischen Methoden auf Deutschland übertragen könne. Wir könnten nicht ein Vierteljahr leben, wenn wir bei einer naktt-

* Wir können den Bericht wegen Raummangels erst heute bringen.

ALTHOFF

Wir hatten Gelegenheit auf einer Einkaufsreise

große Posten Strümpfe u. Handschuhe

sehr preiswert zu erwerben und bringen dieselben

ganz außerordentlich billig

zum Verkauf.

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe extralang, kräft. gute Baumwoll-Qual., ohne Naht, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz, leder u. weiß . 8.75

Damen-Strümpfe extralang, feinfäd. Baumwolle, ohne Naht, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz und Ballfarben 10.75

Damen-Strümpfe extralang, feinfäd. Baumwolle, Doppelsohle, verstärkte Hochferse, schwarz und alle Kleiderfarben . . 11.75

Damen-Strümpfe extralang, Ia Baumwolle, feinfäd., Doppelsohle, verstärkte Hochferse, schwarz, leder, weiß u. Ballfarben 14.75

Damen-Strümpfe extralang, kräftiger Flor, sehr dauerhaft, Doppelsohle, verstärkte Hochferse, schwarz 18.50

Damen-Strümpfe extralang, Flor, feinfädig, Doppelsohle, verstärkt. Hochferse, schwarz, leder, ochsblut 19.75

Damen-Strümpfe extralang, Prima Seidenflor, Doppelsohle, verstärkte Hochferse, schwarz 24.50

Herren-Socken feinfädige Baumwolle, nahtlos, Ferse und Spitze verstärkt, schwarz . . 6.75

Herren-Socken kräftige, sehr dauerhafte Qualität, grau 6.75

Herren-Socken Baumwolle, haltbare Qualität ohne Naht, Ferse und Spitze verstärkt, schwarz 10.75

Herren-Socken feinfädige Baumwolle mit verstärkt. Sohle u. Ferse, schwarz mit Streifen und bunt 14.25

Herren-Socken Wolle, dauerhaft gestrickt, grau . 14.75

Handschuhe

Wollene Herren-Strick-Handschuhe sehr starke Qualität, grau 4.25

Wollene Herren-Strick-Handschuhe sehr haltbar und warm, farbig . . 7.25

Wollene Herren-Strick-Handschuhe Ia Qualität, in dunklen Farben . . 14.75

Herren-Trikot-Handschuhe grau und braun . . 13.75

Herren-Trikot-Handschuhe Halbwolle in prakt. Farben 22.50

Herren-Handschuhe Ia Wildleder-Imitation, sehr elegant, gelb 39.50

Wollene Damen-Strick-Handschuhe gute Qualität in modernen Farben 14.50

Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckkn., farbig, schwarz und weiß 7.75

Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckkn., in prakt. Farben 12.75

Damen-Handschuhe Dänisch Leder-Imitation, 2 Druckknöpfe, in modernen Farben . . 19.75

Wollene Kinder-Strick-Handschuhe gute Qual., grau, braun, marine, mit bunten Mustern . 15.50, 13.25,

Wollene Kinder-Strick-Handschuhe grau, braun u. oliv, jede Größe . 5.75

Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen und Damen-Konfektion.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schen Machtergreifung durch die Arbeiterschaft auch mit der Hälfte dieser Arbeiterschaft sagen würden: „Geht aufs Land“, wie es in Rußland geschehen ist. Raten Sie den sächsischen Arbeitern, sie sollen sich aufs Land begeben, so würden Sie gefragt werden, ob Sie närrisch geworden sind.

Bei uns müssen die gewerkschaftlichen Organisationen die Träger des wirtschaftlichen Umstellungsprozesses sein.

Auch die Art, wie jetzt die italienischen Arbeiter ihre Bewegung durchgeführt haben, kann für uns nicht vorbildlich sein. Deshalb müssen die

Zersplitterungsversuche an den Gewerkschaften auf das Unerbittlichste bekämpft

werden. Wenn Sie in einem Betrieb stehen und Sie sind mit 1000 Mann organisiert, und das erste viertel oder halbe Dutzend Mann versuchen Unfrieden zu stiften, dann **packen Sie mit beiden Fäusten zu.** Wir haben im erweiterten Beirat gesagt:

Wir bleiben nicht mehr in der Defensive, sondern wir gehen in die Offensive gegen die Gewerkschaftszerstörer über.

Man täusche sich nicht, der Zerfleischungsprozeß, der sich auf politischem Gebiete zeigt, wird fortgesetzt in den Gewerkschaften. Erkennt die Schwere der Situation, in der wir uns befinden. Man sagt, die Gewerkschafts-Internationale in Amsterdam ist gelb. Wir hatten kürzlich eine vierstündige Sitzung mit der russischen Gewerkschaftsvertretung, sie wollten unsre Stellung wissen. Wir haben ihnen keinen Zweifel gelassen und gesagt:

Wenn Ihr die Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale als gelb bezeichnet, so lügt Ihr!

Wir sind nicht gelb und werden es niemals sein. Ein Teil meiner Genossen hat nach meiner Ueberzeugung schwere politische Fehler gemacht und steht heute nicht mehr auf meinem Kampfboden, aber das gibt mir, wenn sie mit uns kämpfen, kein Recht zu sagen, sie wären gelb. Es ist traurig und zeigt nur, wie wenig Gründe man hat, um seine Sache zu vertreten. Wir haben heute in der Gewerkschafts-Internationale 20 Millionen organisierte Arbeiter, deshalb setzen wir unsre Hoffnung auf Amsterdam. Es ist hierbei zu beachten, daß wir

den geistigen Entwicklungsprozeß im Deutschen Gewerkschaftsbund durchsetzen

müssen. Ihr seht die Arbeiter, wie sie verzweifeln, und habt erkannt:

Es gibt nur einen Ausweg: unsre Befreiung kann nur unser Werk sein!

Lernt das erkennen. Wir können uns nicht zerfleischen, bis wir uns selbst aufgefressen haben. Wenn wir die Aufgaben lösen, die an uns gestellt werden, dann geht es nur, wenn wir

geschlossen eine Kampffront

bilden. Der Verband wird tun, was er kann, das sei euch versichert. Ich wünsche es zu erleben, daß wir sagen können:

Hier steht kein kleines, sondern ein großes Geschlecht!

In seinem zirka dreistündigen Vortrage wurde der Redner häufig von Zustimmungs- und Beifallsäußerungen unterbrochen und am Schlusse mit großem Beifall belohnt. Kirchner-Bautzen beantragte, von einer Diskussion abzusehen, um die Wirkung des Vortrages nicht abzuschwächen. Der Antrag wurde mit geringer Mehrheit angenommen.

Der Vorsitzende, Kollege Liebe, machte sodann den Vorschlag, durch Abstimmung zu erklären, daß die Teilnehmer der Konferenz im Sinne und im Geiste der Ausführungen des Kollegen Dißmann wirken wollen. Der Vorschlag wird gegen 4 Stimmen angenommen. Auch der eingereichten Resolution:

Die am 2. Oktober 1920 tagende Bezirkskonferenz der Betriebsräte der Metallindustrie Sachsens stellt sich auf den Boden der gewerkschaftlichen Zusammenfassung der Betriebsräte und verurteilt jede Sonderbestrebung.

In der Erkenntnis, daß die Betriebsräte nur Ersprießliches leisten können Hand in Hand mit den Gewerkschaften, verpflichten sich die Versammelten, entsprechend den Richtlinien des Deutschen Metallarbeiterverbandes, für die Zusammenfassung der Betriebsräte durch die Gewerkschaften einzutreten,

wird mit großer Mehrheit zugestimmt.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung: **Wahl des Beirats der Betriebsräte zur Bezirksleitung**, wird von der Opposition eine geschlossene Vorschlagsliste vorgelegt, auf der alle maßgebenden Orte des 4. Bezirks vertreten sind. Die Vertreter der Rechtssozialisten beantragten daraufhin Aussetzen der Verhandlungen, um gleichfalls zu dieser Frage Stellung nehmen zu können (trotzdem die Kollegen dieser Richtung bereits 1½ Stunden in einer Konferenz getagt hatten), weil die Liste der Opposition zu einseitig nach Parteirücksichten aufgestellt sei. Die von den Rechtssozialisten nun vorgelegte Liste konnte allerdings den Anspruch, die an der Oppositionsliste gerügten Mängel beseitigt zu haben, nicht erheben; fehlten doch die wichtigen Industrieorte Leipzig, Zwickau, Plauen, Zittau vollständig darauf. Nach eingehender Auseinandersetzung über den Wahlmodus einigte man sich daraufhin, die Wahl in den Untergruppen vorzunehmen. Der gewählte Beirat der Betriebsräte setzt sich nun aus 13 Vertretern der Opposition und 7 Anhängern der Rechtssozialisten zusammen. Die Untergruppe 21: Heizungsindustrie, wählt auf einer demnächst stattfindenden Bezirkskonferenz.

Anschließend daran gab Liebe-Dresden noch einen Bericht über die letzte Beiratssitzung des Hauptvorstandes. Er betonte, daß die Organisation vor der Erledigung ernster Aufgaben stehe: sammle doch überall des Unternehmertum seine Kräfte, um die Errungenschaften der Revolution und die jetzt bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen abzubauen, bezw. zu beseitigen. Schwere wirtschaftliche Kämpfe stehen der Organisation bevor. Große Opfer müßten von allen Kollegen gebracht werden. Aus diesem Grunde empfehlen Hauptvorstand und Beirat den Kollegen, eine **Erhöhung der Verbandsbeiträge um 1 Mk. pro Woche** vorzunehmen, um die Streikunterstützung den heutigen Verhältnissen mehr anzupassen, um aber auch den Arbeitslosen eine gewisse Aufbesserung ihrer Bezüge durch die Organisation zu gewährleisten. In der Aussprache wurde betont, daß die Betriebsräte gewillt sind, der Organisation die Mittel nicht zu versagen. Pawlowitsch-Dresden betonte allerdings, daß es richtiger sei, Extrabeiträge auszuschreiben, weil dadurch der Organisation dieselben Mittel zugeführt würden. Liebe und Dißmann treten dem jedoch gegenüber.

Mit einem Appell an die Kollegen, das in Dresden Gehörte hinauszutragen auf das Land, in den Versammlungen usw. zu verarbeiten, damit die Betriebsräte wissen, nach welchen Richtlinien sie zu arbeiten haben, und damit auch die Belegschaften der einzelnen Betriebe jederzeit über die Tätigkeit der Betriebsräte informiert sind, schließt Liebe die Konferenz.

Gerichtssaal.

Kuppelei, begangen durch Veröffentlichung unzüchtiger Anzeigen. Die erschreckende Zunahme unzüchtiger Anzeigen in einem gewissen Teil der Presse hat das Landgericht I in Berlin veranlaßt, die bisherige mildere Auffassung dieser Erscheinung aufzugeben und es am 31. März d. J. zum erstenmal unternommen, derartige Veröffentlichungen als ganz gewöhnliche Kuppelei zu bestrafen. Angeklagt waren die Verleger und Hauptschriftsteller der in Berlin in einer Auflage von etwa 70 000 Exemplaren erscheinenden Wochenschrift Die freie Presse, Hans Bähr, und der verantwortliche Schriftleiter des genannten Blattes, der Schriftsteller Richard Parske. Beide wurden wegen fortgesetzter Veröffentlichung unzüchtiger Anzeigen in Tateinheit mit Kuppelei verurteilt, und zwar Bähr zu vier Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, Parske zu drei Monaten Gefängnis. In dem Anzeigenteil des erwähnten Blattes gaben sich lange Zeit hindurch alle diejenigen Kreise ein Stelldichein, die an perverser Liebesempfindung leiden und masochistischem und sadistischem Verkehr zugetan sind und auch für Fetischismus schwärmen. Gegen das Urteil hatten beide Angeklagten Revision eingelegt, die vom Verteidiger vor dem Reichsgericht näher begründet wurde. Das Reichsgericht verwarf die Revision der beiden Angeklagten als unbegründet. Die Anwendung des Kuppeleiparagraphen neben dem § 184, 1 auf die Verbreiter unzüchtiger Anzeigen beruht nicht auf Rechtsirrtum. Daß durch die von den Angeklagten veröffentlichten Anzeigen der Unzucht Vorschub geleistet wurde, ist in einwandfreier Weise tatsächlich festgestellt worden.

„Sängerchor L.-Mockau“
(M. d. A.-S.-B.)
Sonntag, den 24. Oktober im Alten Gasthof, Mockau
Grosses Gesangskonzert
ausgeführt von ca. 300 Sängern und Sängerinnen
Nach dem Konzert
Grosser öffentl. Ball mit Ueberraschungen
Einlass 3 Uhr — Beginn 4 Uhr.
Hierzu ladet herzlichst ein Der Vorstand.

Arbeiter-Samariter-Bund
A. S. B.
Kolonne Leipzig
Frei-Schmaus
kann nicht geboten werden, aber ein gutes Vergnügen bietet Ihnen unser
Stiftungsfest
29. Oktober
im Etablissement „Drei Lilien“.
Einlass ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr.

Rauncherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskft. umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München 16 R, Kapuzinerstr. 9

Chemische Düngemittel
f. Garten u. Feld empfehlen
Günther, Hellmann & Co.
L.-Plag., Lauchstädter Str. 53
Telephon 40653.

Emser Wasser
gegen Katarrhe u. s. w.
Schutz-Marke

Versteigerungen
sow. Käufe geg. Kasse übern.
F. Heere (E. Nawe Nachf.),
Brüderstr. 5. Versteig. u. Tax.

Infolge gemeinsamen Einkaufs mit 5 Geschäften, billig
Teppiche in allen Größen
Divan- und Tisch-**Decken**
in Stoff und Plüsch.
Rest für 1 bis 6 Fenster Gardinen, Stores
Uebergardinen, Bettdecken
Sofa-Bezüge in Stoff u. Plüsch
Matratzendrelle, Läuferstoffe
Engel jetzt Preußergäßchen 5 gegenüber Althoff

Ich will mich beliebt mach. durch meine saubere und preiswerte Arbeit.
Ferd. Fischer
Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.

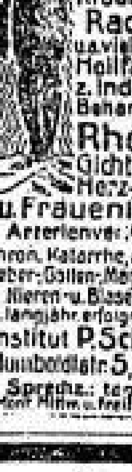
Glasscheiben
aller Art im Ausschnitt bill.
Spiegelgläser jeder Größe, z. Zt. 30% Rabatt. Repar. sof.
Aquarien, Acc'u- und Elem.-Gläser in gr. Ausw. Zubehör
A. Glaschker, Tauch. Str. 2, Tel. 13 306

Oswald Rudolph
Graveur-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Tür- u. Firmenschilder
Petschafte etc.
Schablonen
Leipzig, Zeitzerstr. 3, T. 16687

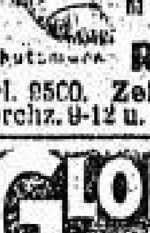
Conrad Müller
Schkeuditz-Leipzig

Sie vertilgen die Läuse
u. anderes Ungeziefer sofort durch Kopfgeist Marke „Affe“
Alleinvert. f. Lindenau Alfr.
Kriegel Nchf., Merseb. Str. 70

Stadtbekannt!
ist meine schnelle, elegante u. billige Ausführung von
Umpreß-Hüten
für Damen und Herren
auf neueste Modellformen
Gefärbt werden alle Farb.
Hel. Lauckner
Hut-Umpresserei
Leibnizstraße 8.


Höhen-Sonne
Homöopathie
Kräuterkuren
Radium
u. viele bewährte Heilfaktoren
z. individuell. Behandlg. von:
Rheuma
Gicht, Ischias
Herz-Nerven-
u. Frauenleiden
Arterienverkalkung
chron. Katarrhe, Asthma etc.
Leber-Gallen-Magen-Darm-
Nieren-u. Blasenkrankh.
n. langjähr. erfolgreich. Praxis
Institut P. Schubert,
Humboldtstr. 5, Ecke Lessingstr.
Sprechz.: tägl. v. 9-1
Mont. Mittw. u. Freit. auch 4-5

Max Justin
Schneidermeister
Feine Herren- u. Damen-Moden
Bayersche Str. 40. II.

Naturspezialbehandlung
von offenen Beinen
Geschwüren
Krampfadern
Flechten
Plattfüsse usw.
nach Dr. Strahls Methode
von Fräul.

Schutzmarke
Reichert
Tel. 9500. Zeitzer Str. 7.
Sprechz. 9-12 u. 2-6. So. 9-12.

GLOBUS
Putz-Extrakt
Der Glanz hält am längsten

Offene Beine, Unterschenkelgeschwüre, Krampfaderschäden behandelt nach bewährter Methode
Apotheker Hauptmann,
L.-Gohlis, Marbachstraße 2.
Straßenbahn 6. Sprechzeit 10—1, 3—5. Sonnt. vorm.

Haut-, Geschlechts-
u. Harnleid., vorz. nerv. Schwäche behand. Dr. med. Gerf. nicht approbiert. Mitgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Kurprinzstr. 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Mettle
F. A. Funke & Co
Gegen Haarausfall

Politische Parteien
und Verfassungskämpfe in Sachsen
von der Märzrevolution bis zum Ausbruch des Mai-Aufstandes 1848—1849.
von Dr. Curt Geyer
Preis broschiert 3 — Mark
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.
Postscheckkont. Nr. 53477.
Die Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Bauschlosser
selbständig arbeitend, für Spezial-Konstruktion gesucht. Offerten mit Angabe der letzten Stellen unter M. 64 an die Expedition dieses Blattes, Tauchaer Str. 19/21.

Reisende
Händler, Hausierer, die Kleinstädte u. Dörfer besuch. u. über 250 Mark Sicherheit verfügen, gesucht z. Verkauf einiger gangbarer Artikel.* Näheres Simsonstr. 10, II. lks.

1000 Mk.
monatl. u. mehr b. leichter Tätigkeit z. verdien. auch f. Kriegsbeschäd. u. Frauen. Interessent. sind Fleischermeister, verw. Berufszw. u. Gastwirte. Näheres unt. J. F. 6145 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Buchbinderlehrling
für Ostern 1921 gesucht.
Raumer & Braun, G. m. b. H.
Großbuchb., Hospitalstr. 10

Klempnerlehrling und 1 Metalldreherlehrling
gesucht.
Leipz. Blech- u. Metallwfabr.
Josef Westermann
Lind., Merseburger Str. 122.

Weißnäherin empf. sich z. Anfertig. v. Wäsche, auch Ausbess.
Kleinzsch., Klingenstr. 54, I. r.

Perfekt. u. elegant arbeitende
Näherin f. Kunstgewerbe
gesucht mit Zeugnissen.
Plagwitz, Erdmannstr. 2, IV. r.

Weißnäherin, d. auch ausbess., Knab.-Anz. näht u. einf. schn., f. Arb.-Stunde 1 Mk u. Verpfl.
Gohlis, Landsberg. Str. 20, IV

Aelt. Schulmädchen, ehrl. u. fl. f. einige Nachmittagsstund. f. Grünert, Kolonnadenstr. 9, II. I.

Verkäufe

Schmalz, Speck,
Talg, Margarine, Wurst, Obst, Bücklinge, Käse usw.
Freitag und Sonnabend frische Schellfische kaufen Sie tatsächlich billig u. gut bei H. Gerlach, Zollikoferstraße 42, Ecke Tornauer Str.*

Fett Pfd. 20.—* Albertstr. 7

Zigaretten
12s Kosmos m. Mdst. % 10.—
15s Beduino oh. „ % 12.50
20s Emden „ „ % 17.—
25s Silvana „ „ % 20.—
30s Kenner m. Gold % 24.50
GÖTSCH, Elsterstraße 17.

Ff. Post. la Parfüm., Briefkassett. bill. zu verk. Kochstr. 28 pt. r.

Warme u. seidene **Blusen**
Röcke gute Stoffe md. Fassons
Billig
P. Schmitz Nikolaistr. 5, in Specks Hof im Durchgang, Laden 20

Bauplätze
i. Baalsdorf an vorhandener Straße gelegen, pr. qm. 3.50, zu verkauf. Max Schumann, Wurzner Straße 1, Tel. 8478.

Runkelrüben 15 Mk.
Dorn, Markthalle.

Rasier-Artikel
Haarschn.-Maschinen
Solinger-Stahlwaren
Klingenschleiferei
Spezialhaus für Selbstrasierer
LEIPZIG - Steckners passage.
Fritz Gantz [illegible]

Billiges Brennholz
Hartholz in Klötzen und ofenfertig
Weichholz (Kiefer) in Rollen, Klötzen u. ofenfert.
Ia. Bündelholz, Schwartenbündel
in größ. u. kleinen Posten
Kohlenhandlung
MAX HÖTZEL
Sebastian-Bach-Straße 32
Telephon 6927.

Brennholz hart u. weich,
gute trockene Ware, ständig ab Sägewerk abzugeben
Bönitsch, Holzhdlg, Gohlis, Clausewitzstr. 4, Tel. 50 854

„WEBE“
Batterien
Feuerzeuge
Glühstrümpfe
BÖHSE, Kaiserstraße 5

Gebr. Barenholz
Nordhausen am Harz
Fabrikation - Export
Leipzig, Yorkstraße 25
Dresden, Martin-Luther-Str. 6

Wir führen nur allerbeste Qualität

Wir liefern in prima Qualitäten
Abteilung A:
Kammgarn-Strickwolle
Häkel-, Stopf- Näh- und Stick- **GARNE**
Zwirne, Näh- und Knopfloch-Seiden
Abteilung B:
Trikotagen, Wollwaren etc.
Abteilung C:
Schnürsenkel, Mako, Eisengarn u. Seide
Man verlange Offerte kostenlos.

Beste und billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und Händler
M. Joske & Co., L.-Plagwitz
Ziegelstraße 1 u. Karl-Heine-Straße 43—45

Ia Rum-Verschnitt, 40%
½ Liter-Flasche 44.— Mk.
Eisfeld, Go., Breitenfelder Str. 64.

Ia garantiert reinen Übersee-Tabak
½ Pfund 24.— Mk. Eisfeld, Gohlis, Breitenfelder St. 64.

Watson bietet preiswert an
Böttger, Rochlitzer Str. 11.

Gas u. Elektr.
Beleuchtungskörper, Kronen, Lampen usw. soll im Ausstellungslokal weiter billig abgegeben werden.*
Reichsstr. 15.

Grude empfiehlt
Rob. Friedrich, Kohlenhdlg.
Markranstädt, Marienstr. 16.

Billiges Brennholz
Hartholz in Klötzen und ofenfertig
Weichholz (Kiefer) in Rollen, Klötzen u. ofenfert.
Ia. Bündelholz, Schwartenbündel
in größ. u. kleinen Posten
Kohlenhandlung
MAX HÖTZEL
Albertstr. 11 — Tel. 4172.

Sohlenleder billig, verkft. Heyer, Plagw., Gießerstr. 7, III. Kein Laden, nur III. Etage.*

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/10
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

500 Ulster

Sportpaletots // Anzüge // Cutaway // Fracks
Smokings // Pelerinen // Hosen // Joppen
— jetzt ganz bedeutend billiger. —
Spezial-Abteilung: Verleih-Institut eleg. Gesellschaftsanzüge.

J. Kindermann
Neumarkt 1, I. Etage

Machen Sie sich keine **Kopfschmerzen**, falls Sie zur Ergänzung Ihrer **Wohnung Möbel** brauchen. Sie erhalten auf **Teilzahlung** bei günstigen Bedingungen, auch gegen **bar**

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
und sämtliche
Polsterwaren
bei der Firma

N. FUCHS

Kurprinzst 13, I.

Sohlenleder

-stücken zum Aussuchen bill. N. Flaum, Katharinenstr. 14.

Neue Arbeitsschuhe 135 M Militär-Schuhe umgearb. Milit.-Schuhe Boxkalf-Schnürschuhe * vk. Ro., Frommannstr. 12 Lad.

Mil.-Stief. (29), 60 M, Mil.-Schuh 40. Margaretenstr 8, I. r.

Mil.-Schuhe, 29/6, Gummi-Schuhe, Gr. 42, Hängelampe (Petrol.), verich Kragen vk. bill Volkm. Konradstr. 76, I. r.

Herr.-Schuhe, gterh., Gr. 42/43 neue Lackspangenschuhe (38) vk. prsw. Lutherstraße 9, I. r.

Damen-Stiefel, schw., fast n., Gr. 39 u. schwarz Pelzkragen bill. abzug. Sidstraße 67, I lks.

Paletot u. Ulster, 100 u 150 M, 2 Anzüge, 175 u. 275 M z. verk. Demmeringstraße 72, II. lks*

Neuer mod. W.-Palet.,

sowie Anzug, je 200 Mk., einz. Hosen usw. umständ. bill. Kl. Fleischergaß. 12, I. I Boilat*

Militärmantel, neu, Entlassungsmantel (Zivil) sowie Militärpelz verkauf. ... Murgauer Str. 2a, III. r.

Militärmantel u. Ulster, bill. M. ...str. 30, Hinterh.

Militärmant., Winterüberz. Pfaffend. Str. 20, Aufg. E, I.

Wintermantel, schwarz, dick. mod., mittl. Gr. Bergstr 12, III.

Herren-Winter-Mantel verkauft Elisabethstr. 33, p. r.

Herren-Wintermantel billig zu verk. Ludwigstr. 108, IV. I.

Ein getr. Winterüberzieher z. vk. Mockau, Oelßnerst. 21, II. I.

Winterüberzieher

getr., Friedensw., mittl. Fig. zu verk. Alexanderstr. 14, II. r.

Men. getr. Winterüberzieher f. Bursch. bill. zu vk. od. tausch. gg. gr St., Rüdigerstr. 13, IV. I

2 Winterüberzieher, mittl. Fig. vk. Klzsch., Bahnhofstr. 20 pt. I

Herrenüberzieher, neu, bill. zu verk. Blumengasse 5, I. r.

2 Winterpaletots, getr., zu vk. Große Fleischergasse 6, I.

Winter-Ulster, tadelloser, Mittelfigur, 3 Meter prima Stoff für 1 Anzug billig zu verk. Gneisenaustr. 4, pt. I.

Winterpaletot, f. neu, Frdsw. gr. Fig. zu vk. Zuerfr. Sonnt. 10—12 Scharnhorststr. 52, II. r.

Ulster, feldgrau, für 350 M zu verk. Lieblgstraße 5, H III lks.

2 Ulster, 2 Anzüge, 2 Palet. to Maß, Frdsw. Emilienstr. 40, I

Ulster, f 16–18 j., 95 M, Paletot, Frdw., 190 M, Anzug, 160 M zu vk. Anger, Spichernstr. 1, III r.

Ulster, fast neu, zu verkauf. Würzburger Str. 16, III. r.

Herren-Ulster, gebr., gut erh., vk. Li., Hahnemannstr. 2a, III.

Eleg. Ulster

Anzüge, neu u. getr., verk **Brauner**, Reichsstr. 30/32 Hof, Laden.

2 getr. Ulster, Anzug, Gehrock vk. Friedr.-Aug.-Str 27, III r.

Ulster, mittl. Gr., 140, verk. Klzsch., Siemensstr. 25, III. I.

Gehrock, Smoking, Cutaw. u. Frack u. Jackettanz., Herr.- u. Jüngl.-Ulster, W.-Überzieh., H.-Jopp., dick gefütt., getr. H., Arb.-Hos., Kind.-Anz., Kind.-Jopp, Deck, Langst., Reitstief., Schaftst. u. Schuhe, Betttüberz. Windmühlstr. 32, Sg. A, IV. r.*

3 Anzüge, Mil.-Ulster, Palet., Cutaway- und Gehrockanzug sehr bill. Lange Straße 10, I.*

Billige Jackett-Anzüge von 100 Mk. an
Winter-Paletots von 50 Mk. an
Einzelne Westen *
vk. Ro., Frommannstr. 12, Lad.

2 Cutawayanzüge elegant mit gestreift. Hose, 275 M u. 375 M, 1 Mil.-Rock, Demmeringstraße 72, II. lks.*

2 Anzüge, Frdsw., 300 u 350 M W.-Pal. Kohlgartenstr. 44. II.

Guterhaltener Anzug, mittl. Größe 280 M, n. Mil.-Mantel Sell., Paulinenstr. 1, Baum

Anzug, guterh., 500 M, verk. Eutr., Schönefelder Str. 38, I. r.

Bess. dkl. Jackett-Anz., Frdsw Maß, pass. f. ält. H., mittl. Fig. 550 M Anz. Spichernstr. 1, III. r

Für 17jährig. Jackett-Anzug, Ulster Albertstr. 42, IV. links

Jackett-Anzug, Ulster (w. neu) Kostüms vk. Merseb. St. 2, IV. I

Rock, schwarz., Jackett, Dam.-Winterhut, Tischdecke, Strohsack zu vk. Besicht. Sonntag Connewitz, Kochstr. 134, II. r.

Enorm billige Gelegenheitskäufe in

Damen-Wintermänteln

Backfisch-Paletot aus melierten Stoffen, weite Form	165.00
Damen-Paletot dkl. kar., Raglan-Armel, gr. Krag.	195.00
Damen-Paletot dunkel kariert, guter Stoff	250.00
Backfisch-Kleid marine, mit Kurbelstickerei	165.00
Damen-Kleid aus gestreift. Stoffen, Rock durchweg plissiert	350.00
Farb. Strickjacken reine Wolle	325.00

Große Auswahl in
Kinder-Kleidern
Kinder-Mänteln

Gebr. Hirschfeld

Spezialhaus für Damenmoden
Leipzig, Petersstrasse 40-42 *)

Strumpf-Eulitz.

Es naht die kalte Jahreszeit!

Es kommt die Not des schlechtgeheizten Zimmers!

Jetzt noch die grosse Auswahl!

Die billigen Preise!

Reklame-Angebots – Beispiele:

Warme Trikotagen für Herren, Damen, Kinder

Warme Herren-Trikotagen

Warme Trikot-Hose mit Futter	31.50
Trikot-Hemd, kräftige Qualität, mit farbigem Einsatz	39.75
Warme Herren-Hose, wollgemischt, Trikot	33.75
Warmes Herren-Hemd, wollgemischt, Trikot	42.75
Warme Herren-Unterjacke	38.75
Leibbinde, Flanell, sehr warm	2.45

Warme Damen-Trikotagen

Schlüpfhose, gestrickt, in elegt. Farben	23.75
Damen-Schlüpfhose, Baumwolle, marine	29.75
Damen-Schlüpfhose, mit warmem Futter	39.75
Untertaille, gestrickt, Baumwolle, grau ohne Arm	14.85
Korsettschoner, gestrickt, weiss, Baumwolle, ohne Arm	14.50

Warme Kinder-Unterzeuge

Rein wollene Jüpchen, weiss, sehr preiswert	13.75
Anknöpf-Hose, gestrickt, rohfarbig, Mittelgrösse	19.75
Höschen, kräftig gestrickt	9.75
Reform-Höschen, Mittelgr., marineblau	7.75
Gestrickte Höschen, 1—3 Jahre	4.85
Mako-Hemdhose, Mittelgrösse	36.25

Kinder-Hemdhose, warm gefüttert, dauerhaft, lange Aermel

1—3 Jahre	4—5 Jahre	6—8 Jahre
29.25	30.75	33.75

Warme Handschuhe

Damen-Handschuhe, Wolle, gestrickt, warm und haltbar . . Paar	5.25
Herren-Handschuhe, Wolle, gestrickt, zwischen den Fingern mit Leder besetzt, sehr haltbar und warm . Paar	5.75
Herren-Handschuhe, kräftiger Trikot, innen gerauht, dauerhaft und warm Paar	13.85
Kinder-Handschuhe, Wolle, gestrickt, grau, sehr warm und haltbar . Paar	3.50

Warme Herren-Westen

Reichsware, Wolle, nur gegen Bezugsschein	25.50
Berufs-Weste, extrastarke, solid. Qualität, schwarz	65.75
Berufsweste, starke Qualität, mit Halsbündchen, doppelreihig, grau	48.75
Besonders praktische Weste mit Taschen und Borde eingefaßt	59.50

Strickwesten u. Blusen für Damen

Weste f. Damen, gehäkelt, ohne Aermel, schw. Wolle, mit aufgeworfen Muster	19.75
Bluse zum praktischen Gebrauch, mit Aermel, dunkelgrau, m. farb Aufschlag	48.75
Blusenschoner, weiss, mit Aermel, reine Wolle	28.65
Blusenschoner in verschied. modernen Farben mit Seidenglanz	48.75

Mode-Neuheit!

Eleg. Pyrenäen-Bluse zum Ueberziehen, Reinwolle, in leuchtend, eleg. Farben	86.65

Gestr. Sportjacken für Damen

Woll. melierte Damen-Jacke m. Rückenriegel, Würfelmuster, mit Handarbeit	78.50
Damen-Jacke, schw., sehr warm haltend, Wolle	95.75
Damen-Jacke leicht angerauht, marine, mit farbigem Umlegekragen, Wolle	185.00
Reinwollene handgestr. Damen-Jacke, weiss/rot	198.00

Sportschals

Halsschal, reine Wolle, dunkelgrau 14.75	9.85
Reinwollener Schal, verschied. Farben	29.75
Eleganter langer Sportschal in Längsstreifen, moderne Farben	26.75

Kragenschoner

Kunstseide, in vielen Farben und Mustern . . . 19.75	14.75

Gamaschen

Für Damen

Elegante Trikot-Gamaschen	15.75
Eleg. Trikot-Gamaschen aus prima Tuch	39.75
Trikot-Gamaschen, bis z. Knie reichend, verschiedene Farben	26.75

Für Herren

Elegante Trikot-Gamaschen, marine und hellmode	14.75

Für Kinder

Lange gestrickte Kinder-Gamaschen, Mittelgrösse, reine Wolle, leder	18.75
Dieselben, schwarz	22.75

Kinder-Sweater und Anzüge

	1—3 Jahre	4—7 Jahre	8—10 Jahre
Praktische Sweater-Anzüge, Wolle, marine mit Umlegekragen, lange Aermel	78.75	87.75	96.75
reseda meliert mit Umlegekragen, lange Aermel	82.75	88.75	95.75

	1—3 Jahre	4—5 Jahre	6—7 Jahre	8—9 Jahre
Wollene Kinder-Sweater, marine, Umlegekrag.	34.75	39.75	44.75	49.75

Wollene Sweater, Reichsware, auf Bezugsschein, marine . . . 1—8 Jahre 29.50

Gestrickte Mützen

Kinder-Mützen, Wolle gestrickt, runde Form mit Pompon in farb. sort.
2.95 3.75 5.35 8.55 9.85 14.75

Damen-Mützen, Dochtwolle zum Runterschlagen, wie Automütze zu tragen, in allen Farben sort.	18.75
Steffi = die Alpenjägermütze, Wolle gestr.	17.75

Warme Decken, Umschlag- u. Kopftücher

Praktische Schlafdecke auf Bezugschein	22.25
Schlafdecke, elegant gemustert, 140/190	84.50
Schlafdecke mit Seidenglanz	93.75
Kamelhaardecke mit Creque-Kante	128.75
Kopftuch, reine Wolle, gehäkelt, farbig und schwarz	21.75
Umschlagtuch, bunt kariert	39.50

Warme Unterröcke, Morgenröcke

Barchent-Rock	39.75
Warmer Tuchrock	29.75
Wollener Trikot-Rock, sehr preiswert	39.75
Morgenrock, Flausch mit bunt. Besatz	133.75

Maß-Anzug
neu, m. 2 Hosen f. mittl. Figur zu verk. Alexanderstr. 14, II. r.

Fast neuer Gehr.-Anz., 700 M Anger, Lüderitzstraße 35, III. r.

Fast neuer schwarzer Gehrock-Anzug preiswert zu verkauf. Frohburger Straße 35, I. links.

2 Cutaw.-Anz. m. gestr. Hose, 700 u. 475 Mk.

2 Jackett Anzüge modebraun, Sportfasson billig Burgstraße 13, II. I.*

Cutaw.-Anzug u. dkl. Anzug verk. Roßstraße 25, IV. I.

Cutaway, schw. Hose, Herr.- u. Dam.-Halbschuhe z. verk. Borsdorfstraße 3, I.

Eigent.-Waffenrock, grau, 25 Umlege-Stehkrag., 41, Lein. Kunsthdl. Promenadenstr 12.

H.-Hose u. Jack., getr. Anzug u. Mantel, w. n., f. 9—11 j. Kn., Zyl.-Hut, kl. Nr. Puppenwag. Puppenstube, Eisenbahn bill. Sell., Torgauer Str. 20, II I.

D.-Mantel, neu, f. schl. Fig., 275 M Charlottenstr. 14, I. r.

W.-Mant., Kostüme, Jacketts Blusen. neue u. gebr. vk. billig W.-Lorn. Bayerische Str. 13, I.*

Eleg. Kostüm u. schw. Kleid schl. Fig. vk. Neud. Riebeckstr 6, I. r.

2 Damen-Jacketts, schwarz, mittl. Fig., preiswert zu verkaufen. Reginenstraße 14 I. r.

Eleg. Schlafröcke, Handarb., f. 180 M Li., Kanzleistr. 21, I. r.

Modefarb. Strickjacke, neu Lind., Wielandstr. 9, III. I.

Fuchsform-Garnitur 259 Mark
u. and. Pelzsachen verk. billig Rechter. Hainstr. 20, II. T. 60029 u. Eisenbahnstr. 69, Laden.*

Stoffe zu Anzügen und Kostümen, um damit zu räumen, spottbillig z. verk. Gr. Fleischergasse 6, I.*

3 m bl. Mantelstoff, 1 schw. Chev.-Kostüm, guterh. vk bill. Bl., Nonnenstr. 36, H. II. r.

Warme Ueberknöpfer

f. Geschirr- u. Landarb., 475 M vk. R. Frommannstr. 12, Lad.*

Leipziger Strumpfklinik

Hohe Str. a. Bayr. Bahnh. Tadellose Anfertigung von Damen-, Herren- u. Kinder-Strümpfen aus angeliefert. Strumpflängen.
Neue Strümpfe billigst.*

Strümpfe u. Socken
eigene Anfertigung. Alle Sorten Strümpfe werden angestrickt.
Spranger, Hedwigstr. 2, I*

Ia Normal-Herrenhemden
beste Qualitäten sehr preiswert
Könneritzstr. 75, I. rechts.

Damenwäsche, Stangenlein., Gardin. Meusd. Str. 61, IV.

Hemdentuche u. Barchente an Private, Hausierer verk. billig Grau, Thomasiusstraße 1, Aufgang C. I. I*

Möbel-Ausstellung

Verkauf gegen Barzahlung
Auf Wunsch bequeme Zahlungsw.

Möbel f. 360 M, Anz. 7.
Möbel f. 750 M., Anz. 150
Möbel f. 1020 M., Anz 220
Möbel f. 1280 M, Anz 280
Möbel f. 1525 M, Anz. 325
Möbel f. 1850 M, Anz. 400
Möbel f. 2050 M., Anz. 500
Möbel f. 2500 M. Anz. 600
Möbel f 3100 M. Anz 700
usw.

Wohn-, Schlaf- u. Herren-Zimmer Aparte Küchen,
sowie
einzelne Möbelstücke
als Sofas, Chaiselongues, Bettstell. und Matratzen, Schränke, Vertikos Kommoden, Spiegel, Küchenschränke, Tische, Stühle usw.

Kredit auch nach auswärts.

Möbelhaus
N. Fuchs
Leipzig
Kurprinzstraße 13, I
Ecke Brüderstraße

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auf Teilzahlung
oder gegen bar
Damenwäsche, Hemdentuch, Kostüme, Mäntel, Röcke, Blusen
i. groß. Auswahl z. bill. Preis.
Fa. Nagelneu, L.-Reudn.
Frommannstraße 11, ptr. r.

Gebr. Sofabezug, Plüsch 75, 1 Film-Phot.-App., 4×6, bill. Möltauer Str. 10, I. M.

Divan-Decke
billig zu verk. Sellerhausen, Grasdorfer Straße 20, pt. I.

Gardinen
ganz besonders preiswert direkt ab Fabrik
L.-Anger, Peilickestraße 18. (Kein Laden.)

Bettwäsche, weiß, 75 M, Kind.-Bettbezug m. Kiss. u. Bettch., H.- u. D.-Leibw., Dam.-Tischdecke, Serv. Thomaskirchh. 9, I.

Deckbett, 3 Kopfk., 2 Unterbett. zus. 500, Kldrschr. 300, Waschti. 120, Sofa 300. Leibnizstr. 13, II

Federbett, groß, wie neu, Kind.-Bettstelle m. M., Holz, verk. Li., Angerstr. 1, III. r.

Achtung, Brautpaare!
Eleg. Wohnzimmer, fast neu, zu verk. Mechlerstr. 2, III. lks.

Wohnzimmer, kmpl., u. Küche aus Privathand, auch einzeln zu verk. Sonntagvormittag. Hofmann, MölkauerStr. 49, I.

Schlafzimmer und Küche, 2 Bettstellen mit Matratzen, neu, verk. bill. Turnerstr. 7, I.

Achtung, bill. 1 Schlafzimmer, Eiche gestr., Marm., Küche zu vk. Wahren, Königstr. 61, p. r.

Schlafzi., w. gbr., Sofa, Regul. Lind., LeutzscherStr. 51, III. lks.

Verk. sämtl. Möbel, neu u. gebraucht zu billig. Preis Gerberstr. 5, 1 Obenbialer Kein Laden! Nur 5, I. Etag.*

Kleiderschrank, Küche, kmpl., Stühle Vo. Natalienstr. 19, p. l.

Kleiderschr., Küchschr., Ausz.-Tisch b. Pla., Schmiedehr. 7, p.

Nfh.-Vert., 350 u. 500, Sofati., Pfeilerspieg. 150, Komm. 110, Trumeau 550, 6 Rohrstühle, Küch.-Schrk. 150, engl. u. einf. Bettst. m. Mtr., Federbett 160 Sophienstr. 2 I. r. a. Volkshaus

Nfh.-Vert., Kldrschrk., Sofa, Regul. vk. Vo., Ewaldstr. 17, p.

Küchen
la Em.-L., kpl., 790 M
Schlafzimmer
Eiche gem., kp., 2390 M
Härtelst. 21

Küche, Schlafzimm., Chaisel. z. vk. Li., Gutsmuthsst. 10, II. l.*

Küche, schön. gr., kpl., gr. 2 tür. Kldrschrk. 350, Büfett 650, sehr guterhlt. Tafelklavier sof. zu vk. Stlb., Plausiger Str. 6 II. r.

Küche, Chaisel., Sofa, Tisch vk. Kruhl, Zschochersche Str. 57.

Küche 400 M, Füllofen, Gask. vk. Lind., Cranachstr. 1a, pt. r.

Moderne Küche, neu!
Schlafzimmer, kompl., bill. z. vk. Lind., Flemmingstr. 12, p.

Küche, kompl., fast neu, bill. Zeitzer Str. 38, II. lks.

Küche, guterh., bill. vk. Stünz, Karl-Härting-Str. 6, p. links.

Küch.-Schrk., Bettst. m. Matr., Puppw., Vert., Kldrschrk., H.-Schuhe, 44, ntw. Apoitelstr. 13.

Plüschgarnituren, Tische und Betten
billig Roßstraße 1, Bureau.

Plüschsofa, Kldrschrk., Tisch, Stühle Li., Henricistr. 30, H.

Elegt. Plüsch-Garnitur
preisw. a. Privathand zu vk. Reudnitz, Oswaldstr. 11, I. M.

Sofa, gebraucht, zu verkauf. Sternwartenstr. 57, III. l

Sofa und Chaiselongue verk.
Moltkestr. 58, p. lks.

Sofa 150, Bettst. m. Matr. 75, Vertiko, Servier-Tisch, Tisch vk. Reudn., Kapellenstr. 9a, p.

Sofa, Vertiko, Ausziehtisch, Pfeiler-Spiegel mit Schränkch., nußb., Stühle usw. billig Tiegel, Raabachstr. 34.

Tisch, 3 Stühle verkfr. Kleinzschocher. Wendlerstr. 8, III. l.

Waschtisch m. Marm.-Pl. 200, Emaille-Waschgarnitur 50, Spiegel 100, Vogelbauer 15, Schirmständer 15, zu verkauf. Reichelstraße 18, II. Etage.

2 Marm.-Nachtt.-Pl. zu verk. Mockau, Mockauer St. 3, III. l.

Trumeau, Kldschrk., Füllofen verk. Lind. Kaiserstr. 34, II. r.

Gelegbt.! Prachtv. **Trumeau,** 1- u. 2 Schläfr. Bettst. m. f. g. Mtr., Federb., Bordbr., versch. vk. b. Klzsch., Wigandstraße 15, p. l.

2 Bilder, Kupferst., 85×70 cm, u. Glaauer. vk. Kochstr. 28, p. r.

Betten, neu, mod., m. guten Matr. u. 3 teil. Auflag., 480 u. 500 M. Elisabethstraße 28, Ecke Eisenbahnstr.

2 Bettst. m. M., 175 u. 75, Engelsdorf: Ernst-Guhr-Str. 1, I. r.

2 Bettstellen u. 1 Matratze bill. z. vk. Li., Roßmarktstr. 12, II. l.

Bettstelle m. Matr. und verschied. **Möbelstücke** z. verkauf. Stötteritz, Colmstr. 17, I. r.

Bettst., mod., m. Aufl.-Matr., Gobelin-Sofa, 2 Chaiselong. A. Panitzer. Plag., Zahnst. 34, p

Kr...ehalber: 2 franz. Bettstellen, guterh., Matr., Sofa, Uhr, Kommode, Paneelbrt., Küchschr., Tisch, Bank, Pupp.-Stub. u. einz. Regal, Etagere, Geschirr, Chaisel., Kl. für Bert. m. g. Spieg. Südplatz 11, IV. M.

Gr. eis. **Bettstelle** m. Matratze z. vk. Leutzsch, Grenzstr. 7, III. l.

Bettst. m. Matr. j. guterh. bill. Klzsch., Windorfer St. 21, H. p.

Bettstelle m. Matr., wie neu, billig Zeitzer Straße 38, II. l.

Bettst., mod., m. Matr., Sofa, Chais. vk. Leplaystr. 3, H. II. r.

Bettstelle mit guter Matratze verkst. Möltauer Str. 54, II. l.

Bettstelle m. Mtr., getr. W.-Mantel, 2 Mill. Zigaretten. 1× Ausgst. Diakonissenst. 5 I. r.

Bettstelle m. Mtr., guterh., vk. Plagw., Naumburg. Str. 41, II. l

1 Bettstelle m. Matr., weißer Kinderwagen sowie **1 Hund,** 14 Wochen, B. D. E., zu verk. Gängler, K.-Heine-Str. 102, II

1 gute Bettstelle m. tadelloser Matratze, Kissen, 300 Mark Connew., Waisenhausst. 8, IV.

Bettst. m. M. Sigismundst. 6, I. r

Gitt.-Kind.-Bett, fast neu, m. Bettwä., Grammoph. u. Platt. Merseburg. St. 2. Breitschneid.

Patentmatratzen
Polsterantl. Fischer, Südstr. 70.

Polsterantl., Patent-Matrtz., Chaisel. vk. Liebigstr. 9, H. r.

Patent-Matratzen
u. Mtz., Holz-Ref.-Betten roh, zum Selbststreichen liefert Gohlis, Blumenstraße 46, Hof.

Auflege-Matratze, 3 teil., pa. roter Drell mit Wollfüllung Seeburgstraße 30. Restaurant

Herr.-Uhr. f. Arbeit geeignet, 60 Mk. vkf. Lutherstr. 9, I. r.

Musik-Sprech-Apparate
herabgesetzte Preise!
Schallplatten Riesen-Auswahl!
Stets das Neueste!
Musikhaus „Stern" 36.
Windmühlenstraße

Zit. Mandol. 100, la Gitarre 125, Konzertzither m. K. 80. Eisenbahnstraße 52, Friseur.

Gitarre mit Zubeh. vrk. bill. Rödderitzsch. Weißenf. Str. 48.

Bandon., 160 t. As-Dur, z. vk. Lind., Kulturmstr. 20, III. r.

Bandon., 100 t. As-Dur, 400 M. Stö., Sommerf. Str. 15, IV. M.

Bandon., 130 akt. A. m. abst. Reg., f. neu. Lützowstr. 50, pt.

Bandon., 104 t., okt., P. A. mit Koffer Sophienstraße 20, II. r.

Pfaff!! Nähmaschinen
Reparaturen aller Systeme, Oel, Nad., Ersatzteile, Zwirn.
Karbidlampen, Karbid,
W. Gundelach,
Thomaskirchhof.

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe,
Repar.-Werkstatt
f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen. Schnelle Erledigung. Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.
Carl Rost
Augustenstr. 26. Tel. 11927. Eingang Dresdner Straße.

Nähmasch. u. u. gebr. vk. Schleif, Siemeringstr. 8.*

Herrenrad u. 1 Mikrom. bill. vk. Lind., LeutzscherStr. 12, II. lks.

Hochf. Herren- u. D.-Rad f. b. Frl. Kohlgartenstr. 29, III. l.

Herr.-Rad, gebr. bill. zu vrk. Pl., Weißenfel. Str. 54, H. I. l.

1 Hinterrad m. Freil. u. Gu., 1 Radiattel zus. f. 100 Mk. zu verk. Sonnab. 6-7 Sonnt. 12-2. Li., Merseburg. Str. 122, II. l.

Fahrrad-Mäntel, -Schläuche billig Leipzig-Schleußig. Quandtstraße 1, II. r.

Decken u. Schläuche
Decke 75, Schlauch 25 Mk.
Karbid jede Menge.
Karbidlampen, Oellampen, Brennöl, Taschenlampen, Batterien, Luftpump. spottb. Große Fleischergasse 22, Lad.

4 n. Karb.-Lamp. f. Fahrrad, St. 40 Mk. Gerberstr. 53, I.

Karbid billig, und Brenner usw. StötteritzerStraße 9, Laden.*

Kinderwagen, sehr gut. 200 M, verk. Li., Angerstr. 1, III. r.

Guterh. Kinderwagen billig zu verk. Natalienstr. 5, III. r.

Kindwg. Natalienstr. 19, p. I.

Kindwg., guterh., Sportwg. v. Stö., Bruhnsstr. 2, II., Berger.

Kindw., guterh., m. g. G., 220, gesch. Klappsitzw. m. V. 200 M. Pl., Merseburg. Str. 2, II. r.

Kinderwagen, guterh., prsw. z. verk. Rietschelstr. 37, I. l.

Kinderwagen, guterh., z. v. Stö., Wasserturmstr. 11, III. M.

Korbkinderwag., Naeth., tdl., 190 Mk. Mittelstraße 9, I. l.

Korbkinderwagen, hell, f. neu, z. vk. Mariannenstr. 92, IV. M.

Korbkinderwagen, guterhlt., prsw. z. vk. Fichtestr. 36, III. M.

Promenadenwag., gth., z. vk. Schönef., StettinerSt. 35, II. l.

Klappw. m. V., gutrh., vk. bill. NürnbergerSt. 40, Zig.-Gesch.

Klappwagen mit Verdeck zu verk. Bornaische Straße 160.

Klappwagen m. Verdeck bill. z. vk. Wurzner Straße 68, I. l.

Eleg. Klappwagen m. Verd. z. verk. WurznerStr. 6, IV. M.

Stubenwagen billig zu verk. Müller, Rathausstr. 51, III. l.

Sportwag. u. Wringmasch. v. bill. Plagw., Alte Str. 9a, I. l.

Groß. Laufgarten zu verkauf. Lorenz, Sophienstr. 14, III.

2rädr. Handwag. ohne Fed. bill. Kleinzsch., Schloßweg 19.

Schlosserwerkzeug
zu verk. Richter, Rabet 7, I.

2 g. Hobelb. m. Wkz., 10 Schrbz., 1 Schleifst. m. Traufe zu verk. Gabelsberger Straße 23, H. r.

Waschwannen sehr billig.
Nur Körnerstraße 2 (Laden).

1 Kan.-, 1 Eis.- u. 1 Kochofen z. vk. Co., Stöckartstr. 17, pt. l.

Füllof. u. Rohr, guterh., zu vk. Gohl., St.-Privat-St. 11, P. l.

Gaskrone, echt Bronze, 4 fl., kompl. m. Glocken, billig zu vk. Grassistraße 17. Eckladen.

Hängelicht-Gaslampen, guterhalten, billig zu verk. Kleinzsch., Enthraer Str. 9, I. r.

Wäschekorb, extragroß, zu vk. Gohlis, Lothringer St. 32, I. l.

Zaunlatten
Säulen und **Riegel** liefert
G. Georg Poppe,
WurznerStr. 136, Tel. 60758.

3 Aquarien billig zu verk. Lindenau, Schillingst. 16, II. l.

Sehr starke tragfähige **Obstbäume** sind bill. abzug. b. **Pönisch,** Lützner Str. 208, od. Lützner Str. neb. d. Schrebergärten.

Rosen hochst. Beer.-Obst. Hardenbergstr. 5.*

Ein Posten schöne Ferkel gute Fresser stehen von Sonnabend u. folgende Tage zum Verkauf **Hugo Frauendorf, Hartmannsdorf Nr.** 39 bei Knauthain.

Weiße Melkziege zu verkauf. Klzsch., Enthra Str. 12 f. III. m.

Ja. Bock zum schlacht. u. 4 rote Joland-Hähne zu verkaufen. Gr.-Miltitz, Schulstr. 37 F. I.

Legehühner, Zuchttauben, Schlachthühnch. verkauft Schulz, Vo., Zollikoferstr. 41.

Havanna-Kaninchen, Jungtiere, verk. Wittstockstr. 1, pt. l.

Junge Kaninchen zu verkauf. Kleinzschoch., Rahelstr. 61, IV.

1 Hermelin-Häsin, 8 M. alt, vk. Kleinzschoch., Wigandstr. 14, I.

Reizend., schön gez. Stubenhündchen, Dackel, u. Foxterr. bill. Plagw., Merseb. Str. 2, II. r.

Kaufgesuche

2 P. Mil.-Schaft- od. Langstiefel, neu, Gr. 28/29, neue Mil.-Hose, Rock, Mantel aus Privat ges. Ellsenstr. 41, pt.

Getr. Herren-Damen-Garderobe
Möbel, Wäsche, Betten, Gard. Teppiche, Leihhausch., Gold- u. Silberw., sow. g. Nachlässe, kauft stets **Glaser,** Tel. 1312 Ranstädter Steinweg 46

Herren- u. Damen-Garderobe
Kinder-Garderobe, Mil.-Sachen, Wäsche aller Art Schuhwerk, Uhren, Gold Silber, Photo-Apparate Leihhausscheine kauft:
Zentrum
Gerberstr. 30, Tel. 10270*

Achtung! Achtung! reelle Preise zahlt nur **Fr. Witteles** Lortzingstr. 12 pt. Tel. 13150 **alte u. neue Herr.- u. Damensachen, Wäsche, Möbel, Schuhe Betten, Gold und Silber, Teppiche, Gardinen, Pelze Zahngeb., sowie gz. Wirtsch.***

Kaufe Nachlaßsachen
Herren- u. Da.-Garderobe Mäntel, Möbel, Gold- u. Silbersachen, Uhren, Ringe Ketten, gz. Wirtschaften
Wadewitz neben Astoria Tel. 15475
Windmühlenstraße 33, I.

Herren-Garderobe
Mil.-Sachen/Wäsche
Schuhe und Stiefel
Leihhausscheine f. Fritzsche Rd., Frommannstr. 12, Lad.*

Mil.-Entlassungssachen
Anzüge, Betten, Wäsche, Leihhausscheine, Uhren kauft Wolf: Sternwartenstr. 30.

Sämtliche Herrengarderobe getragen u. neu, kauft Hahn Li., Demmeringstr. 72, II. l.*

Sämtliche Herrengarderobe Gehrock-Anzüge, Paletots, Leihhausscheine, Mil.-Sach., kauft Hahn, Lange Str. 10, I.*

Herren-Garderobe, Wäsche, M.-Sachen, Leihhausscheine f. Klint, Ranftsche Gasse 6, p.*

Mil.-Joppe u. Hose, f. starke Fig. z. k. ges. Weststr. 36, H. I.

Wäsche aller Art neu u. gebrcht. Partiewaren, Gardinen kft. ständig Glaser, Ranstädt. Steinweg 46, Telephon 1312*

Zur Ausstattung, Bettwäsche, wß. u. bt., Leibwäsche, Hand- u. Wischtücher, neu u. gebraucht z. kauf. ges. Arndtstr. 71, I. r.*

Sofa, auch defekt, z. kf. ges. Hofmann, Kapellenstr. 9a, pt

Kaufe neue u. gebr.
Bett-, Tisch-, Küch.-, Kd.- **Wäsche**
Fedb., Inletts, Garderobe Stores, Vitrag., Teppiche Gold-, Silber-Sach., Herr.-Dam.-Garderobe, Wäsche
Wadewitz neben Astoria Tel. 15475
Windmühlenstraße 33, I.

Achtung! Bettwäsche, wß. u. bt., neu u. gebr. Leibw., Inletts, k. u. zahlt g. reellst. Sprei, Brühl 11, III. V.*

Bettwäsche
Leibwäsche, Kinderwäsche Tischwäsche — Gardinen Inletts — Feder-Betten Leihhausscheine kauft:
Zentrum
Gerberstr. 30, Tel. 10270*

Teppich u. Vorlage z. kauf. ges. Preisoff. u. **A. G.** Sellh., Grasdorfer St. 20, p. l.*

Kleiderschrank, Sofa, Küche sucht Kappe, Nürnbg. Str. 11.*

Gebr. Möbel gesucht, Off. erb. Zeitzer Straße 38, II. l.

Küchentisch, Bank u. Stühle aus Privat zu kaufen ges. Lindenau, Kaiserstr. 3, I. r.

Piano gebraucht, z. kauf. gesucht. Preisang. Bieler, Sellerh., Bülowstr. 8

Piano älteres, z. kaufen ges. Ang. m. Preis Nicklisch, Go., Gothaer Str. 10

Abgespielte, auch zerbrochene
Schallplatten
kauft zu Tagespreisen Musikhaus Stern 36 Windmühlenstraße

Für abgespielte Schallplatten
(auch zerbrochen) zahlt stets Tagespreise Musikhaus, Petersstraße 17, „Merkur", Laden im Hof

Nähm. f. Kappe, Nürnb. St. 11.

H.- u. D.-Rad kauft Trommer Reudnitz, Weidmannstr. 2.*

Spiralbohrer
Schmirgell., Schrauben, neu t. Reinhold, Hardenbergstr. 9

Spiralbohrer, neu, Schmirgelleinen. kft. laufend Fritzsche, Vo., Konradstr. 82; Sab. I. l.*

Spiralbohrer, neu, kauft Gotthans, Li., Obermannstr. 3

Kl. Füllofen od. Kanone kft. Lößnig, Merveldtstr. 25, pt. l.*

Kl. Füll-Ofen oder Kanone kauft Uferstraße 19, H. I. l.

Leim, Schellack f. z. Tagespr. Becker, Lindenstr. 20, II. r.

Leim Schellack, gebr. Hobelbank kauft Tischlerei Richter, Könneritzstr. 54, Hof.

Gold
Silber // Platinwaren
Quecksilber
Kupfer //// Messing
Zinn/Zink/Rotguß
Blei / Bronze
kauft
Schuster & Heise
Schletterstraße 22, Hof

Brillanten
Gold
Platin und Silbergerät
kauft zu Tagespreisen
Immerglück
Ranstädter Steinweg 13

Lumpen, Wolle
Zeitungen, Bücher
Kupfer, Messing
Blei, Zink
Felle aller Art kauft
Rosenfeld, L.-Gohlis
Schkeuditzer Str. 9.

Adolf Fechenbach
Detail-Einkauf, R., Kuchengartenstraße 6 — Tel. 13210 kauft Lumpen, Papierabfälle Metalle, Knochen u. Flaschen. Best. Abfallgebiet f. Hausier.*

Lumpen u.
Altpapier
kauft ständig L.-Reuschönef., Melchiorstr. 3

Lumpen
Altpapier, Flaschen usw. usw. kauft laufend Seemüller Schützenhausstraße 10 **Händler Extra-Preise!**

HAMSTER
kauft fortlaufend
Wilhelm Näbe :: Leipzig
Richard-Wagner-Straße 4

Häute u. Felle
aller Art
kauft
GeorgNaumann
Berliner Str. 12—14

Kaninfelle
kauft B. Krause, Leipz.-Lindenau Burgauenstr. 12.*

Kanin-, Hasen-, Ziegen- usw.
Felle
kauft die Rauchwarenfirma
Rabinowicz & Co.
Nikolaistr. 28/32, II. Tel. 3160 Nicht in den Laden gehen.*

Schafwolle
kauft und tauscht gegen la. Strickwolle. Krausch, Sellerh., Wurzner Str. 71, I.*

Felle
aller Art u. jedes Quantum
Schafwolle
kauft laufend
Einkaufs-Zentrale
Weigler, Dorotheenplatz
Ecke Zimmerstraße

Felle
aller Art, Wolle und Haare kauft zu Tagespreisen Grau Thomasiusstr. 1, I. Aufg. C.*

Felle aller Art
kauft Reicher Hainstraße 29, II. Tel. 13213 u. Eisenbahnstraße 69, Lad.*

Felle
Altpapier Flaschen Lumpen alte Wolle Alteisen u. Metalle
f. Hansel; Pl., Gießstr. 7.*

Hasen — Kanin
Zahlen
nach wie vor
Tagespreise
für sämtliche rohen
Felle
Wildwaren Tierhaare
Wagner
Brühl 21, III
Fahrstuhl*
Ziegen — Kalb
Tel. 11624 u. 9980 — Tel. 11624 u. 9980

Felle
aller Art u. jedes Quantum
Schafwolle
kauft laufend
Kern Nordstraße 26 Brühl 66, III
Komme auch nach auswärts. Telephon 4766.

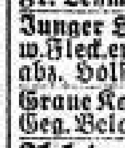
Felle kauft Rosenzweig, Kleine Fleischergasse 16.

Felle aller Art
kauft v. Händlern u. Privaten
S. Aron, Leipzig
Brühl 45, pt. Tel. 8546.

Felle
Hasen, Kanin, Ziegen, Katzen Kalb, Rind und Wildware
Schafwolle
kauft laufend z. Tagespreisen
Einkaufszentrale Weigler
Zimmerstr. 5, a. Dorotheenpl.

Häute und Felle
aller Art kauft
Pelzhaus J. Knoblauch
Plauensche Str. 11, Hof.

FELLE
Schafwolle kauft Laub, im Durchg. Katharinenstr. 13, Bunte Bühne.


Kaufe ständ. jd. Post.
Kan.-Hähne u. Weibch.
zahle höchste Tagespr. Kraft Nachf., Poststr. 5.*

Kaufe Papagei
Ang. u. B. 54 a. Exp. d. Bl. erb.*

Vermischte Anzeigen

Warne hierd. jed. m. Frau z. borg., da ich f. nichts aufk. Fr. Lehmann, Uhlandschule.

Junger Hund, schw.-grau m. w. Fleck entlauf. Geg. Belohn. abz. Holsteinstr. 5, Bäckerei.

Graue Katze, a. Buz hör. entl. Geg. Belohn. abz. Rabet 24 p.

Achtung am Freitag, d. 22. Oktober, ist mir mein **Ari Terrier,** 6 Wgroß, braun m. schwz. Decke, auf d. Namen „Blitz" hörend, entlaufen od. gestohl. worden. Wiederbringer, oder wer mir d. Verbleib nachweist, erhält hohe Belohnung. **Alfr. Weikert,** Naturpark Schleuß., T. 40883 Vor Ankauf wird gewarnt!

Leipz. Leih-Institut für Frack-, Gehrock-, Smokinganzüge, Zylinderhüte. Belau, Albertstraße 29 a, I., **Ecke Zeitzer Str. im Bankgeb.***

Zeitungs-Makulatur, Bücher, Zeitschriften, Kataloge, Akten u. dergl.
unter Garantie des Einstampfens kauft
Grosso-Papier-Verwertungs-Gesellsch. m. b. H.
Keilstraße 9, pt. r. (Ecke Nordstr.). Tel. 12101.
Filiale: Stötteritz, Lange Reihe 26.

Felle
Ziegen, Kanin, Rind, Kalb
und alle anderen Sorten Felle kauft
das Fell- u. Rauchwarenhaus
S. Wahrenberg, nur Uferstr. 3

Häute- u. Felle-Einkauf
Trotz rückgängiger Konjunktur bin ich nach wie vor Käufer sämtlicher Sorten.
Friedrich Schade, Fell-Engros
Leipzig, Gerberstraße 9, Hof
Keilstraße 16 — Gerberstraße 28.

Felle-Einkauf.
Ich bin nach wie vor **Käufer** für **alle Sorten roher Häute und Felle** zu **höchsten Tagespreisen.** **Albin Wagner, Querstr. 27.**

Rohprodukte
Makulatur, Zeitungen, Bücher, Moschpapier, Lumpen, Eisen, Metall, Sekt- u. Weinflaschen
kauft und holt ab
S. Steinbrecher, Südstr. 29, Hof
Telephon Nr. 31868
Buchholz, Inh. S. Steinbrecher, **Gohlis**
Aeuß. Hallische Str. 140 u. Lindenthal. Str. 36, Hof.

Rat und Beistand
Aliment.-, Ehe- u. Strafsachen
Gnadengesuche!
Graf, Grimm. Steinweg 14.*

Skatspieler finden immer Anschluß Berliner Str. 28, W. Schäfer.*

Erfinder
erh. kostenlos die 10 Gebote,
Patentzentrale
Leipzig, Sidonienstr. 58.
Ausarbeitung - Anmeldung.
Modelle — Messestell.

Als Klavierstimmer
wird Herr **Otto Dittmar,** Leipzig, Schleußig. Weg 1b, I., angelegentlichst empfohlen. Direktion der Landesblindenanstalt Chemnitz.

Uhrmacher Urban
Spezialist für Reparaturen Leipzig, Wächterstraße 26.*

Pelzwaren Neuanfertig., Umarbeitung, Reparaturen staunend billig. Einkauf von Fellen aller Art. **Franke, Rabet 44.**

Sämtl. alte Damen- und Herrenhüte werden auf **modernste Formen umgepreßt** Lieferzeit 5 bis 6 Tage! Wiener Hutumpresserei
H. Goldenberg.
Annahmestell.: Tauchaer Straße 6 — Uferstr. 17.*

Wir fertigen ein gutsitzend. Korsett aus jedem Stoff den Sie uns bringen.
Korsett Ideal
70 Eisenbahnstraße 70.

EMIL GÖRNER
Große Fleischergasse 6.
Anfertigung eleganter **Herrengarderobe nach Maß bei billigster Berechnung. Reichhaltiges Stofflager.***

GetragnePelze
werden wie neu aufgefärbt, schnell, billig und gut*
Talstr. 27, pt. r., Kugeler

Pelzwaren Neuanfertig., Umarbeitung, Reparaturen staunend billig. Reicher, Hainst. 29, II, T. 60029 und Eisenbahnstr. 69, Laden, früher Eisenbahnstr. 17, II. l.*

Achtung! Wäsche z. Sticken u. Stopfen wird bill. ausgeführt **Frieda Böhme** Anger, Weißenburgstr. 15.*

T. Schuhe, 32, guterh. geg. 34, Sont. fr. R.-Krause-St. 3, IV. l.

W. tiefert f. Sofa Hühnerfutt. Hofmann, R., Kapellenstr. 9a.

Ulster od. dunkelbl. Stoff für Dam.- od. Kindermantel geg. H.-Rad z. tausch. ev. zu verk. Neust., Wißmannstr. 4, II. l.

Kunststopferei
I. Wintergartenstr. 10
II. Lindenau, Markt 12
Agnes Voigt.

Felle werd. zuger. u. gefärbt. Hartmann, Ang., Ungerstr. 2.*

Puppen, Perücken
fertigt an
Puppenklinik
Nonnenmühlgasse 3.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen. Josephstraße 38.*

Möbel-Lagerhaus
Hans Eitner
gegründet 1866
Leipzig
Roscherstr. 11/13
Gute sachgemäße*
Einlagerung
unter Garantie
Extra verschlossene
Kabinen.
Auskunft oder Besuch frei und bereitwilligst
Fernr. 13500 u. 20310

Wohnungen

2 St. z. vm. Seeburgst. 24, IV. r.

Möbl. Zimmer mit Gas sof. zu verm. Lutherstr. 18, III. l.

Ig. Arb., 30 j., sucht **Schlafstelle** im Westen. Off. unt. S. P. an Fil. Plagw., Weißenf. Str. 30.

Junges Ehepaar sucht Küche u. Stube a. Unterm. o. 2 l. Zi. m. Kg. i. Con. Off. W. S. Fil. Con.

Ehepaar, i. schwier. Wohngs.-Verhältn., sucht sof. 1-2 Zim. als Untermieter, bei guter u. pünktlich. Zahlung. Offerten sofort an Otto Petrasch, Go., Äußere HallescheStraße 159, I.

Parterre-Räume
100-400 qm. gross
für Rohprodukten-Geschäft sofort zu mieten gesucht.
Mietpreis Nebensache.
Laden nicht ausgeschlossen.
Rohproduktenhandlung
Moltkestraße 15 Tel. 1354

Schneider sucht frdl. ruhige **Schlafstelle,** ev. m. Kost. Süd. bev. Off. u. N. 65 a. Exp. d. Bl.

Ält. Mädch. l. l. Stub. m. Kgel. Off. A. G. Fil. Weißenf. Str. 30.

Taucha—Leipzig.
Tausche m. sch. Wohn. i. Taucha 2 St., K., Kü., Balk., m. kleiner od. ebens. i. Leipzig-Ost. 3. erf. Sell., Eisenbahnstr. 183, III. m.

2 Stub., Kamm., Küche am Kuchengart. z. **tauschen gesucht** geg. andere Wohnung, Süden bevorz. Näh. z. erfr. Sonntag Ang., Engelsdorfer Str. 1, p. r.

„Blitz" Petersstr. 17
Teleph. 9991
Kunststopferei*
Chem. reinig., nachfärb.
„Blitz" Petersstr. 17
Teleph. 9991
Anzug bügeln Mk. 7.50
Anzug reinig. Mk. 8.25

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/12
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Windmühlenstraße 31 · **ASTORIA** Fernruf 18195—96

Erstaufführung

Der Tod im Nacken

Ein Film-Abenteuer in 5 Akten mit

Johannes Riemann, Heinrich Peer

Ein Film voller Sensation und Spannungen, wie der mit größtem Erfolg gezeigte:

„Das einsame Haus."

Ossi Oswalda

Viktor Janson

im neuesten Lustspiel in 4 Akten

Putschliesel

LINDENFELS

Karl-Heine-Str. 50 Fernruf 18195—96

Der im In- und Ausland mit Riesenerfolg vorgeführte Film:

Kleopatra, die Herrin des Nils

Gewaltiges Drama in 6 Akten

Durchlaucht Hypochonder

Lustspiel in 4 Akten mit **Lisa Weise**

und der übrige Spielplan

WINTERGARTEN

Eisenbahnstr. 56 Fernruf 18195—96

Das alles übertreffende Filmwerk

Das Frauenhaus von Brescia

Ein Spiel von Liebe und Treue in 1 Vorspiel und 6 Akten

Die Warenhaus-Mieze

Lustspiel mit **Lotte Werkmeister**

und der übrige Spielplan

Roßplatz 12—13 **COLOSSEUM** Fernruf 18195—96

Die Tochter der Straße

Drama in 5 Akten mit

Maria Widal

Rosita, aus Armut durch Schönheit zu Glück und Reichtum gekommen, den Verlockungen der Welt zuletzt erlegen, das ist der Sinn dieses ergreifenden Dramas

—

Foxtrott-Fimmel

höchst originell. Lustspiel und der übrige Spielplan

Neues Theater.

Augustusplatz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1418.

Sonnabend, den 23. Oktober 1920

284. Anrechts-Vorstellung (4. Folge, gelb)

In der Neueinstudierung:

Madame Butterfly.

(Die kleine Frau Schmetterling.)

Oper in 3 Akten nach J. L. Long und D. Belasco von L. Illica und G. Giacosa deutsch von Alfred Brüggemann.

Musik von Giacomo Puccini.

(Ohne Ouvertüre.)

Musikalische Leitung: Albert Conrad.

In Szene gesetzt von Karl Schäffer.

Personen: Cho-Cho-San, genannt Butterfly (Aline Sanden); Suzuki, Butterflys Dienerin (Elisabeth Merklein); Kate Pinkerton (Paula Engert); B. F. Pinkerton, Leutnant in der Marine der Vereinigten Staaten von Amerika (Rudolf Jäger); Sharpless, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki (Ernst Possony); Goro Nakado (Walter Lischner); Der Fürst Yamadori (Alfred Voigt); Onkel Bonze (Otto Saltzmann); Yakuside (Alois Rothkappel); Der kaiserliche Kommissär (Emil Herveling); Der Standesbeamte (Ludwig Wippel); Die Mutter Butterflys (Meta Hermann); Die Base (Luise Pohle); Die Tante (Martha Walter); Zwei Diener (Heinrich Scholz, Bernhard Mebihorn)

Verwandte, Freunde und Freundinnen Butterflys; Diener.

Ort der Handlung: Nagasaki — Zeit: Gegenwart.

Pause nach dem 1. Akt. Aenderungen vorbehalten

Opernpreise (zuzüglich 11⅓ erhöhte städtische Kartensteuer).

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 24. Oktober 1920

Bei aufgehobenem Anrecht:

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Bühnenleitung: Paul Methlaver.

Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.

Personen: Heinrich der Vogler, deutscher König (Hans Müller); Lohengrin (Josef Bogl); Elsa von Brabant (Liane Martiny); Herzog Gottfried, ihr Bruder (Charl. Wunderlich); Friedrich von Telramund, brabant. Graf (Otto Saltzmann); Ortrud, seine Gemahlin (Frieda Schreiber); Der Heerrufer des Königs (Stefan Kaposi); Brabantische Edle (Heinrich Scholz, Emil Herveling, Alfred Voigt, Bernhard Mebihorn); Edelknaben der Elsa (Paula Engert, Olga Wilhelmann, Paula Schwiebecke, Liddy Mosebach).

Fürsten und Fürstinnen, sächsische und thüringische Grafen und Edle, Edelfrauen, Edelknaben, Frauen.

Ort: Antwerpen. — Zeit: Erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Pause nach dem 1. und 2. Akt.

Aenderungen vorbehalten.

Erhöhte Preise.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Montag, den 25. Oktober. Vorstellung für den Leipziger Wirtschaftsverband (kein Kartenverkauf): Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 26. Oktober: 286. Anrechts-Vorstellung (2. Folge, rot). Madame Butterfly. Opernpreise. Anfang 7 Uhr.

Leipzig-Kleinzschocher :: Moritz Hickel

Straßenbahn 1 und 3 — Telephon 40741

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr

Fortsetzung der gr. Oktoberfeste mit Ball.

Dienstag, ab ½7 Uhr: **Oktoberfest und Lotterieball.**

Man verlange überall die ausgezeichneten neuen

Vollbiere

der

Schultheiss-Patzenhofer Brauerei.

Brauhaus Riebeck

Das gute Riebeck-Vollbier!

Täglich 7 Uhr **Konzerte**

Gute preiswerte Küche

:: Spezial-Gerichte ::

Hainstrasse 17 · **WEIN-ABTEIL**

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Oeffentliche Vorstellung — Zugleich Schillerverein 1

Sonnabend, den 23. Oktober 1920

Platz.

Ein Spiel in 2 Teilen von Fritz von Unruh.

In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen: Ein Soldatenführer (Alfred Schlageter); Der andere Soldatenführer (Wilhelm Engst); Dietrich, jüngster Sohn (Lothar Körner); Felger Sohn (Eugen Aberer); Tochter (Luise Glau); Oberherr (Wilhelm Walter); Greis, Senior des Senats (Hans Helfe-Gött); Graf Gutundblut, Kommandant des Platzes (Fritz Reiff); Christlieb Schleim, ein Zeitgenosse (Ewald Schindler); Irene Hyazinte, Kinder des Oberherrn (Margarethe Anton, Käthe Wittenberg); Bianka, Haushofdame (Martha Arend); Meldeherren (Oskar Berger, Hans Beyler, Gustav Colmar, Adolf Winds); Eine Wache (Günther Paris); Einer aus dem Volke (Friedrich Liebmann); Ein Junger aus der Mannschaft (Werner Hartmann); Ein anderer aus der Mannschaft (Artur Niklas); Ein Mädchen (Marianne Berger).

Dienerschaft, Wachen, Volk, Mannschaft

Pause nach dem 1. Teil. Aenderungen vorbehalten.

Gewöhnliche Preise (zuzüglich 11⅓ erhöhte städtische Kartensteuer).

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 10½ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 24. Oktober 1920

2½ Uhr: Vorstellung für den Gesangverein Gutenberg (kein Kartenverkauf): **Das laute Geheimnis.**

7½ Uhr:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

In Szene gesetzt von Herbert Hübner.

Personen: Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg (Lutz Altschul); Staatsminister von Haugk, Exzellenz (Wilhelm Engst); Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz (Alfred Schlageter); Kammerherr Baron von Metzing (Hans Beyler); Kammerherr Baron von Breitenberg (Oskar Berger); Dr. phil. Jüttner (Karl Ebert); Lutz, Kammerdiener (Fritz Reiff); Detlev Graf von Asterberg, Karl Bilz, Kurt Engelbrecht, Bausin, Reinicke, vom Corps „Saxonia" (Herbert Hübner, Ad. Winds, Artur Niklas, Werner Hartmann, Wilh. Gallwitz); von Wedell, Saxo-Borusse (Hans Helfe-Gött); Rüder, Gastwirt (Gust. Colmar); Frau Rüder (Marie Dallborf); Frau Dörffel, deren Tante (Marie Schippang); Kellermann (Karl Huth); Käthie (Marianne Kupfer); Schölermann, Glanz, Reuter, herzogliche Bediente (Günther Paris, Adolf Blaß, Werner Siener); Ein Musikant (Friedrich Liebmann).

Kammerherren, Offiziere, Studenten, Musikanten, Diener.

Der 1. Akt und 4. Akt spielt im Schloß Karlsburg, der 2., 3. und 5. in Heidelberg. Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akte ungefähr 2 Jahre.

Montag, den 25. Oktober: Neu einstudiert: Einen Jux will er sich machen. (Oeffentliche Vorstellung — zugleich Schillerverein 2a.) Anfang 7½ Uhr.

Pause nach dem 2. Akt. Aenderungen vorbehalten.

Erhöhte Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Dienstag, den 26. Oktbr.: Keine öffentl. Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Ausschneiden!! Besondere Preisermäßigung für die Abonnenten der Leipziger Volkszeitung **Ausschneiden!!**

Theater in der Elsterstraße 42, Kammerspiele. Fernr. 12300.

Täglich 7½ Uhr

Gastspiel des Berliner Residenztheaters

Sudermanns erfolgreiches Sittenstück

Die Freundin.

Sonntags 4 Uhr und 7½ Uhr: **Die Freundin.**

☞ Dieser Schein gewährt den Abonnenten der Leipziger Volkszeitung 1—4 Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen. Die Ermäßigung beträgt 50 Proz., d. h. die Hälfte des Kassenpreises. Nur gültig bis 29. Oktober. Kassenstunden 11—1 Uhr u. 6½—7½ Uhr.

Battenberg

Varieté.	**Theater.**
Täglich abends ¼8 Uhr:	Abends ¼8 Uhr:
Die erstklassigen Oktober-Spezialitäten.	**„Der Weg zur Schande"**
U. a.:	Lebensbild v. Fr. Kroneck u. P. Wolfgang.
Georg Busse	Morgen:
der Rheinische Meister-Humorist.	**„Der Weg zur Schande."**

Vorverk.: Tagesk. Ztg.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Rucksäcke

In solider, dauerhafter Ausführung **Leder-Riemen** Eigene solide Fabrikate

Karl Blatch

Windmühlenstraße 32 **Tauchaer Straße 16**

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel.

Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen

Haarnetze

verkauft direkt an Private

Haubennetze,	einfache tiefe Form	Stück Mark	2.—
do.	doppelt tiefe Form	" "	3.—
Stirnnetze,	40/40, extra groß	" "	3.—
do.	32/34, weitmaschig	" "	2.—
Kunstnetze,	einfach	" "	1.50
do.	extra stark	" "	3.—

Doppelte Haarnetze in weiß und grau

Deutsche Haarfabrik

Windmühlenstraße 2

Krystall-Palast

Theater

Sonntag 2 Vorstellungen: Nachm. ½4 Uhr. Abends ½8 Uhr.

In beiden Vorstellungen

BallettCharell

und das weitere

Weltstadt-Programm.

Drei Linden

Morgen Sonntag

½4 Uhr **2 Vorstellungen 2** 7 Uhr

Gastspiel Hermann Mestrum

Deutschlands erfolgreichster Charakterkomiker

Gertrud Mangelsdorf

ehem. Mitglied der Königl. Schauspiele, Berlin in dem Sensationssketch

„Ein Mitternachtsbesuch"

sowie die weiteren Welt-Attraktionen.

Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 33495 und 33543), Th. Althoff, Petersstr., Konsumverein, K.-Heine-Str.

Fernsprecher 18195—96 **UNIVERSUM** Rossplatz 6, Kaffee Bauer

Erstaufführung:

WHITECHAPEL

(Londoner Verbrecherviertel.) Nach den Berichten der Londoner Polizeiakten.

Ein Abenteurerfilm in 6 Akten mit **Hans Mierendorff, Carl Clewing, Grit Hegesa, Julia Serda, Otto Gebühr, Guido Herzfeld, Henry Bender.**

Dazu das Lustspiel mit **Leo Peukert: Professor Rehbein verliebt sich**

und der übrige Spielplan

Presse-Stimme.

Jemand spricht von Whitechapel. Der Kehricht einer ganzen Welt ist in diesem Ostviertel Londons zusammengefegt. Um enge, nie gelüftete Strassen stehen schmutzige Häuser voll dunkler Geheimnisse. Menschen, denen Wasser ein kaum bekannter Begriff ist, schleichen an den Mauern entlang oder queren frech, im Kraftbewusstsein des Schlagringes oder des Brownings in der Tasche, die winkeligen Plätze. Hier hausen die Parias eines ganzen Weltteils. Die Ausgestossenen, wie einst vor den Toren der heiligen Städte die Aussätzigen. Sie alle tragen ein Gebrechen. Manchmal nur das, eine falsche Religion zu haben. Oder eine staatlich nicht anerkannte politische Ueberzeugung. Neben dem Totschläger wohnt der Pazifist, des Anarchismus verdächtig, neben dem Leichenfledderer der furchtsame Judenflüchtling aus Russland. Sie hängen alle zusammen. Nicht durch Geld oder Ideen, sondern durch das Bewusstsein, das nur sie haben und das den anderen fehlt.

Kellner! Ein Markranstädter Vollbier!

Neues Operetten-Theater.

Dolestraße (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Sonnabend, den 23. Oktober 1920
Zum ersten Male
Die Frau im Hermelin.
Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch.
Musik von Jean Gilbert.
(Ohne Ouvertüre.)
In Szene gesetzt von Josef Groß.
Musikalische Leitung: Otto Kindersen.

Personen: Graf Adrian Weltrami (Kurt Wolfram); Mariana, seine Frau (Marg. Rö[illegible]); Sultangi, Stiftungsmädchen der Ludwig Hakim; Lovcik Pallisch (Walter Greve); Rittmeister Stojan (Hermann Engelmann); Rittmeister Jovan Obradowitsch (Georg Feldegger); Rittmeister Milowitsch (Karl Schäfer); Leutnant Tolnai (Josef Trautmann); Prinz Schwarzenberg, Kornet (Kurt Parker); Sophie Lavalle (Charl. Wallund); Kastelan Baron Lyrettis-Syrotti, Intendant (Willi Burg); Teresa, Zofe Marianas (Charl. Schädrich), Mirko, Kroat (Anatol Rohwold).

Oesterreichische Offiziere und Soldaten, weibliche Mitglieder des Markländer Ballerts.

Spielt um 18.0 auf dem Schlosse Weltrami in der Nähe von Verona.
Tänze einstudiert von Emma Grandona.
Pause nach dem 1. Akt.
Aenderungen vorbehalten.

Gewöhnliche Preise (einschließlich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 24. Oktober 1920
3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkschaftsverein L.-West (kein Kartenverkauf): Die Faschingsfee.
7½ Uhr:
Die Frau im Hermelin.
Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch.
Musik von Jean Gilbert.
Besetzung wie Sonnabend.

Gewöhnliche Preise (einschließlich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Montag, den 25. Oktober: Die Frau im Hermelin. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 26. Oktober: Der Rotkehlchen. Anfang 7½ Uhr.

Die theoretische Tageskasse mit genauem und vollständigem Personenverzeichnis usw. sind nur bei den Schiedsrichtern erhältlich.

Der Kassenstelle für sämtliche Plätze der Städtischen Theater, mit Ausnahme des III. Ranges und der Galerie, zu den Wochentags-Vorstellungen der laufenden Woche bei August Polich (Verkehrsabteilung).

Für das Operetten-Theater auch im Zigarrengeschäft Dittrich Dolestraße, Ecke Gottschedstraße (im Zentraltheater).

Der Umtausch der „Legreta"-Gutscheine hat an den Abendkassen des Städtischen Theaters einen derartigen Umfang angenommen, daß derselbe nur in den Vormittagsstunden von 11–2 Uhr vorgenommen werden kann. Am Abend müssen die zahlenden Theaterbesucher unbedingt bevorzugt werden.

Kasino-Lichtspiele Neumarkt Fernruf 19950

Die Jagd nach dem Tode

Der I. Decla-Abenteurer-Film. Ein gewaltiges Sensations- und Abenteurer-Drama aus dem Reiche der Hindus in
5 Kolossal-Akten 5
mit
Nils Chrisander und **Lil Dagover**
Ferner:
Lottes Brautnacht
Lustspiel in 3 Akten
Aus dem Reiche der Insekten!
Sonntags: 3½, 5¼, 7 und 8¼ Uhr. Werktags: 4, 6¼ und 8½ Uhr

Kasino-Lichtspiele Neumarkt Fernruf 19950

Leipziger Schauspielhaus.

Zopfgasse 17/1 Kassen-Stunden [illegible] Fernruf 1060

Sonnabend, den 23. Oktober 1920
Sonntag, den 24. Oktober 1920
Erstaufführung:
Der Richter von Zalamea.
Schauspiel in 3 Akten von Calderon de la Barca. Für die deutsche Bühne bearbeitet von J. D. Gries.
In Szene gesetzt von Georg August Koch.

Personen: Philipp der Zweite, König von Spanien (Hans Stendel); Don Lope de Figueroa, General (Reinhold Galanus); Don Alvaro de Mendoz, Hauptmann (Robert Lirk); Pedro Crespo, ein reicher Bauer (Georg August Koch); Isabel, Anna, dessen Kinder (Greta Doerpelius, Hans Merkel); Ines, ihre Mutter (Käthe Franck-Mitz); Don Mendo, ein armer Landedelmann (Bernhard Wildenhain); Nuno, dessen Diener (Max Walden); Ein Sergeant (Kurt Paulus); Rebolledo, Soldat (Hans Stoller); Chispa, Marketenderin (Stella David); Ein Gerichtsschreiber (Kurt Renkircher).
Gefolge des Königs, Soldaten, Bauern.
Der Schauplatz ist in und bei Zalamea, einem Flecken in Estremadura.
Pause nach dem 2. Akt.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Sonntag, den 24. Oktober, nachm. 3½ Uhr
Wieselchen.
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenk.
Regie: Hanns Steiner.
Einheitspreise (M. 3, 3.10, 4.40, 5.20 Mk.).
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 5½ Uhr.

Montag, den 25. Oktober: Bunbury. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 26. Oktober: Der Richter von Zalamea. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 27. Oktober: Und Pippa tanzt. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 28. Oktober: Literarischer Abend. Uraufführung: Jenseits. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 29. Oktober: Bunbury. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 30. Oktober: Der Richter von Zalamea. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 31. Oktober, vorm. 11½ Uhr: Morgenfeier: Josef Kainz (Zum Gedächtnis). Nachm. 3½ Uhr: Der Richter von Zalamea (Einheitspreise). Abends 7 Uhr: Bunbury.

Der zweite Spielabschnitt läuft vom 6. Oktober bis 31. Oktober 1920. Bis zu diesem Tage muß die zweite Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Bestellte Eintrittskarten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Die Jahreskarten
für die
Theatergemeinde Schauspielhaus
werden entgegengenommen täglich von früh 9½ Uhr, abends 6½ Uhr. Neuanmeldungen für die Theatergemeinde zur gleichen Zeit. Die Abnahme der Jahreskarten muß möglichst persönlich erfolgen, da noch eine Unterschrift zu leisten ist. Der Anteilschein ist mitzubringen.

Legreta-Karten können nur noch an der Tageskasse vormittags zwischen 10 und 2 Uhr entnommen werden.

Poststraße 7/10. **Leipziger Volksbühne.** Fernruf 11111

Leitung: Robert Overweg.
Sonntag, den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen:
Zum letzten Male:
Johannisfeuer.
Abends 7 Uhr: Serie 24.
Die Königin.
Montag, den 25. Oktober, abends 7 Uhr, Serie 25
Die Königin.

Weinpalast Eden
Kurprinzstr. 2. Tel. 15902.
Täglich Moderne Tanzaufführungen

Krystall-Palast
Morgen Sonntag, den 24. Oktober, Anfang ½8 Uhr
Krystall-Palast-Sänger

Rolenhof
Windmühlenstr. 31.
7½ Tägl. Kabarett.
Im ersten Teil: Großer Lacherfolg von
„Durchlaucht kommt"
Ein humoristisches Zwischenspiel aus alter Zeit. — 10 Mitwirkende.
Am Flügel: Joh. Richardy.
In der **Diele und Bar**
Kabarettfortsetzung Eintritt frei.
Mittwoch und Sonntag: **4-Uhr-Tee.**
Windmühlenstr. 31.

Park Meusdorf
Fernsprecher: 3872 / Straßenbahnlinie: 15
Sonnabend ½7 Uhr u. Sonntag ½4 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen
„Fest am Rhein"
Die Ballmusik wird von der unübertrefflichen 25 Mann starken Schiffs-Kapelle (Leitung: Kapellmstr. Mossner) ausgeführt
Stimmung / Betrieb / Humor

Ballhaus Goldner Helm Leipzig-Eutritzsch
Jeden Sonntag 4 Uhr, Jeden Freitag 6 Uhr **Große Ballfeste**

Sächsischer Hof Leipzig-Schönefeld
Sonntag sowie —Montag— **Die beliebten Ballfeste.**

Königs-Pavillon Promenadenstraße 8
Welt-Theater Barfußgasse (Markt)

Der **sechste** und **letzte** Teil:
von
Judex
11. Episode: **„Die Nixe"**
12. Episode: **„Der Sieg der Liebe"**
Ferner nur im **Königs-Pavillon:**
Augen im Banne der Hypnose
Drama aus dem ewigen Rätsel des Lebens
in 4 Akten
Sonntags: Vorführungen 3½, 5¼, 7 und 8¾ Uhr

Nur im Welt-Theater:
Große Jugendvorstellung
Sonntags von 3 bis 5 Uhr, wochentags von 4 bis 6 Uhr
mit
Max Landas II. Abenteuer
Mitternacht
Detektiv-Drama in 5 Akten mit
Reinhold Schünzel, Max Landa, Karl Beckersachs

Palmen-Garten
Chrysanthemum-Ausstellung.
Morgen 4–7 und ½8–10 Uhr: **KONZERTE**
vom Grotrian-Steinweg-Orch. (Goldberg).
Eintritt: 2.50, Kinder 1.20 einschließlich Steuer.
Nächsten Dienstag: **IV. 4-Uhr-Tee**
Herr **Rudolf Jäger**
vom Stadttheater.
Donnerstag, ½8 Uhr: Gesellschaftsabend.
Freitag, ½8 Uhr: 39. Musikal. Elteabend.
Richard-Wagner-Abend.

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus
„Drei Lilien"
Fernsprecher 60108 Besitzer Bruno Röste
Morgen Sonntag 5 Uhr, Dienstag ½7 Uhr
Oktober-Feste
und feiner Ball
im prachtvoll dekorierten Saale
2 Kapellen (Dir. Kuhnhardt).

Westend-Hallen, Plagwitz
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Großer Oktoberfest-Ball
Verstärktes Ballorchester. Urfideler Betrieb.

Kaffeehaus Goldene Kugel
Gegenüber dem Hauptbahnhof
Gediegener bürgerlicher Großbetrieb
Billard-Saal
Getränke und Gebäck nur bester Art/
Joh. Schießer
Nach dem Theater und Varietés findet man freundliche, jetzt gut durchwärmte Räume

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Versuchen Sie Oetker's Backbarkeit

Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver

mit Fliebzusatz
Nahrhaft u. gebrauchsfertig wie
2–3 Eiweiß
für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & von den Trocknungswerken Oetker & Co. GmbH Bielefeld.

Verein der Saal- und Konzert-Lokalinhaber Leipzigs (E. V.)

Drei Mohren Inhaber: Bruno Pilarl. Im festlich dekoriert. Saal Auf vielseitigen Wunsch
Sonntag 4½ Uhr **Großes Oktoberfest.**
Zum Ausschank gelangt 5% Bayrisches Vollbier.
Freundlich ladet hierzu ein D. O.

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35396
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 7 Uhr **Feiner Ball**

Gasthof Neustadt Leipzig-Neustadt Kirchstraße 99 Fernsprecher 13848 Inh. Arno Köhler
Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Ballfest.**

Gasthof Neureudnitz Stötteritzer Straße 7 Inh. R. Krosse
Sonntag ab 5½ Uhr **Gr. Ballfest.** Vornehm. Ballorchest. Neueste Tänze.

Gasthof Stünz Leipzig-Stünz Straßenbahn 3 und 8 Inhaber: Karl Grotho
Sonntag 4 Uhr Das beliebte **Oktoberfest.** Bei herrlicher Dekoration.

Goldene Krone L.-Connewitz Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr: Der feine Ball.

Grüne Schänke Sonntag und Freitag **Ball.**

Wätzschkers Festsäle L.-Kleinzsch. Inh. E. Baumann Fernruf 40875.
Sonntag ½5 Uhr, Montag ½7 Uhr **Großer Ball.**

Neuer Gasthof Gohlis Wohlfahrtstraße Fernsp. 51207 Bes.: Frau A. Klöppel
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 6 Uhr **Großer Elite-Ball.**

Reiter-Ball L.-Dölitz, Straßenb. 12 morgen Sonntag.

Schillerschlößchen L.-Gohlis Sonntag 4½ Uhr, Montag 6½ Uhr
Oktoberfest-Ball.

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co. Brandstraße 13 Besitzer: Eugen Schulz. Fernsprecher 35426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von ½7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Im Restaurant: Täglich Konzert.

Volkshaus Heute im großen Festsaal **Großer Kunstabend der Fabrikarbeiter**
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
Großes Ballfest.
Schütze-Orchester,

Gosenschlößchen, Eutritzsch
Morgen Sonntag und Montag
Grosses Ballfest

„Alter Gasthof", Lindenthal.
Sonntag, den 24. Oktober: Ein Fest in den Alpen! Hochfeiner Ball. Herrliche Dekoration.

Neue Bewirtschaftung!
Ritterschlößchen Leutzsch-Barneck
Sonntag ab 5 Uhr
Das beliebte Oktober-Fest
in dem feenhaft illuminierten und festlich geschmückten großen Saal
Punkt 9 Uhr **Konzert.**
Bequem zu erreichen mit Linie 17, 18 u. Außenbahn △
Vorzügliche Küche — Gutgepflegte Biere.

Jetzt geht Alles nach der Reichspost
das historische Kaffee
Gr. Unterhaltungssaal
Mit Gruß Max Schütze

Kurt Wolz, Tanzlehrer
Calatte, 7, im Café, hinter b. Stadtbahn, Gernnudnitz. Anfl. u. Einzelunterricht. Wochentage in einem Tage. Kurse v. 30 Mk. aufwärts. 1*

Gut und billig — Gut und billig
Hausweberwaren
Cheviot, R. Wolle i. viel. Farb. per Meter 35.50 — 38.50
Kostümstoffe, p. m 22.— 28.50
Blusenstoffe mit Seide per Meter 16.50 — 22.—
Rock- und Hemdenflanelle per Meter 12.50 — 14.50
Handtuchst. p. m 5.75 - 6.50
Cheviot-Reste mit Fehlern sehr billig.

Pa. Flanschstoffe
R. Wolle in versch. Farb. per Meter 48.— Bis 68.—
Eigenes Fabrikat.
Günstig f. Wiederverkäuf.
Espig
Rudolphstrasse 4

Ziehung 9. bis 13. Nov.
Im ungünstigsten Falle
100000 Mark
zu gewinnen bei der
Geld-Lotterie
des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umg.
Hauptvertrieb:
Ad. Müller & Co.
Leipzig, Brühl 1012.
Prämie **75000 Mk.**
Haupt- **25000 „**
gewinne **10000 „**
Lose zu 3.00 Mk.
Postgeld u. Liste 30 Pfg. extra.
Bei den Staatslotterieeinnahmen und den durch Plakate kenntlichen Geschäften. 1*

Brennholz
hart und weich
liefert in jeder Menge
Sägewerk
Robert Melle, Leipzig
Dresd. Bahnh. Ludwigsh. 4.
Fernruf 40 45 u. 3612

Kognak-Verschnitt
43% a. 42 Mk. per ¾ Liter *
Rum-Verschnitt
50 Mk. per ¾ Liter, empfiehlt
L. O. Kaspar Nachf.
Plagw., Zschocherische Str. 30.

Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

Baalsdorf Gasthof A. verw. Fritzsche Öffentliche Fernsprechstelle
Jeden Sonntag **Ball**

Cröbern Gasthof Inhaber: O. Liebezeit

Dölzig Gasthof zum goldnen Löwen Inhaber: Eduard Wust

Gasthof Schießgraben bei Döhren Inhaber: E. Mühling Tel. 104, Amt Taucha

Großdeuben Gasthof zum weißen Roß M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz

Großmittitz Gasthof Inh. R. Denbel Telephon 348 Amt Markranstädt

Großstädteln Feldschloß Franz Winter Öffentliche Fernsprechstelle

Großzschocher Gasthof zum Trompeter A. verw. Hempel Tel. 41083

Hartmannsdorf Gasthof Louis Bach Öffentl. Fernsprechstelle

Holzhausen Sächsisches Haus Inh. M. Schweitzer Tel. 16366

Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039

Lausen Gasthof Inh.: Fr. Bernhardt Telephon 55 Amt Markranstädt

Leutzsch Alter Gasthof Inhaber: Emil Schäfer Telephon 5875
Jeden Dienstag **Hausball**

Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748

Liebertwolkwitz Drei Linden Inh.: O. Karst Tel. 1848

Lindenthal Deutsches Haus Inhaber: Otto Hänemann

Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick L. verw. Mocker Tel. 35631

L.-Mockau Neuer Gasthof Inhaber: Karl Müldner
Jeden Sonntag und Freitag **Ball**

Oetzsch, Gasthof zur Linde

Paunsdorf Alter Gasthof (Endstation der 8) Inh.: Rich. Albrecht Tel. 60238

Paunsdorf Neuer Gasthof Inh.: Friedrich Müller Tel. 60941
Jeden Freitag **Der beliebte Ball**

Plaußig Gasthof Inhaber: Hermann Fiedler

Schönau Neuer Gasthof Inhaberin: Joh. verw. Geißler

L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14389
Jeden Mittwoch **Ball**

Seehausen Gasthof Inhaber: R. Schlippe Tel. 4038
Sonntag und Montag **Ortskirmes**

Wahren Birkenschlößchen Inhaber: Otto Lehmicke Tel. 15048

Zöbigker Gasthof zum Gamhirsch (Inhaber: M. Schulz) 15 Min. von der Endstation „Sternbahn"

Zuckelhausen Gasthof Inh.: Karl Schulze früh. Sportpl. Leipzig

Zweinaundorf Gasthof Inh.: B. Petzold Tel. 7042

Varieté Eldorado

Plaffendorfer Strasse 4 — (am Alten Theater)
Täglich abends ½8 Uhr: **Das neue**
Oktober-Programm
Jeden Sonntag, nachm. ½4 Uhr: Die beliebten Kindermärchen.

Felsenkeller

Die große Welt!
Eine Stätte, in der man sich nicht langweilt.
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an
Die illustrierte Ballschau!

Schlosskeller-Lichtspiele

Dresdner Strasse 56.
Erstklassige Vorstellung mit
Madame Récamier
Das grosse Talma letzte Liebe!
Größter Prunkfilm der Gegenwart. Nur kurze Zeit.

Central-Lichtspiele

L.-Lindenau, Gundorfer Straße 11.
Der erste und gewaltigste Auslandsfilm, das spannendste und kolossalste Abenteuer-Drama in 6 Teilen — 10 Episoden — 31 Akten
Die Vampire
Der Schrecken der Detektive!
1. Teil, 6 Akte: Der Kopf des Opfers — Der Todesring — Die rote Geheimschrift —
Dazu ein erstklassiges Beiprogramm!
Nur zeitiges Kommen sichert Plätze.

Licht- U. T. Spiele

Alleinig. Erstaufführungsrecht für Leipzig der neuen
Bruno Kastner-Serie 1920/21
Dort. Film: **Der Feuerreiter**
Ein Filmschauspiel in 5 Akten von Ida Wüst.
In den Hauptrollen
Bruno Kastner, Käthe Haak.
Außerdem:
Bergsünde Hochlands Drama in 5 äuß. spann. Akten.
Auch Jugendliche üb. 14 Jahre hab. Zutr.
Sonntag Anfang 3 Uhr.
Telef. 3187 Innere Hainstr. 19.
Telef. 3187 Nordwest Richard-Wagner-Straße 3
Im Herzen der Stadt

Albertgarten

Größtes und schönstes Konzert- und Ballhaus
L.-Anger. — Strassenbahn 20 und 21.
Sonntag, ab 4½ Uhr, und Freitag, ab 7 Uhr,
im prächtig dekorierten grossen Festsaale:
Grosse Oktoberfeste
Bauernkapelle — Fidele Stimmung — Weinabteil

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15937
Morgen Freitag
Grosses Oktoberfest und Ball

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

500 Mark Belohnung!

Am 22. Oktober 1920 gegen 1 Uhr nachmittags sind auf der Zufahrtsstraße zum Magdeburg-Thüringer Güterbahnhofe vor der Kassenstelle gestohlen worden:

3 Kisten Flaschenweine der Marken Harter Hofstück, Gau Bickelheimer Kapelle, Himmelsinger Meerspinne, Liebfrauenmilch sowie Kognak und Jamaika-Rum, insgesamt etwa 120 Flaschen, mitsamt einem zweirädrigen Federhandwagen, an dessen einer Radfelge ein kleines Stück herausgebrochen ist.

Auf Wiedererlangung des gestohlenen Gutes setzt der Bestohlene 500 Mark Belohnung aus.

Sachdienliche Beobachtungen wolle man schnellstens der Kriminalabteilung mitteilen zu Kr.-B.-A. I. 2925/20.

Leipzig, am 23. Oktober 1920.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Vom 24. Oktober 1920 ab wird der vormals sächsische Bahnhof in Plagwitz-Lindenau für den Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr geschlossen. Die Personenzüge zwischen Plagwitz-Lindenau und Gaschwitz mit Anschlußmöglichkeit nach und von Chemnitz, Hof und Meuselwitz verkehren ab 25. Oktober 1920 von und nach dem vormals preußischen Bahnhofe Plagwitz-Lindenau. Fahrpreise und Tarifsätze bleiben unverändert.

Eisenbahn-Betriebsdirektion Leipzig I.

Hier zuziehende fortbildungsschulpflichtige Knaben und Mädchen

haben sich spätestens eine Woche nach dem Zuzuge bei der Schulleitung ihres Bezirkes zum Besuche der Fach- und Fortbildungsschule anzumelden.

Bei der Anmeldung ist ein Schulentlassungszeugnis oder, wenn die Anmeldenden bereits eine Fortbildungsschule besucht haben, ein Schulzeugnis der letzteren beizubringen.

Nichtbeachtung dieser Bestimmung hat Bestrafung zur Folge.

Leipzig, am 19. Oktober 1920.

X. 87a u. XI. 57a. Der Rat der Stadt Leipzig.

Zuckerkarten der Reihe 19.

In der Zeit vom 26. bis zum 30. Oktober 1920 werden an die über 2 Jahre alten Versorgungsberechtigten die Zuckerkarten der Reihe 19 ausgegeben. Die Karten sind auch für vorübergehend Abwesende abzuholen, die sich von hier aus mit Zucker zu versorgen haben. Der Tag, an dem die Karten abzuholen sind, wird bestimmt nach der Nummer auf der Haushaltkarte.

Abgefertigt werden:

Nr.	1— 400,	Dienstag,	den 26. Oktober 1920
„	401— 800,	Mittwoch,	„ 27. „ „
„	801—1200,	Donnerstag,	„ 28. „ „
„	1201—1600,	Freitag,	„ 29. „ „
„	1601—2000,	Sonnabend,	„ 30. „ „

Wer für einen Haushalt Karten abholen will, hat vorzulegen:

1. die Haushaltkarte,
2. den Wohnungsmeldeschein des Haushaltvorstandes und aller Haushaltmitglieder, soweit sie Wohnungsmeldescheine haben,
3. den Dienstmeldeschein für Dienstboten,
4. die Studentenkarte für Studierende,
5. das Ziehkinderbuch für uneheliche Ziehkinder.

Leipzig, am 22. Oktober 1920.

Stat.-A., K. B. Der Rat der Stadt Leipzig.

Abgabe von Bestellabschnitten.

Die Bestellabschnitte der Reihe R der grauen Zusatzkohlenkarte sind bis zum 31. Oktober 1920 beim Kohlenhändler anzumelden und von diesem bis zum 5. November 100-Stückweise gebündelt beim Kohlenamt abzugeben. Nachträgliche Anmeldungen von Bestellabschnitten sind wie bisher bis zum 30. jeden Monats beim Kohlenhändler zu bewirken und von diesem bis zum 5. jeden folgenden Monats bei dem Kohlenamt abzugeben.

Leipzig, am 20. Oktober 1920. K.-A. 1945.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Taucha. Die Landesfettkarten auf die Zeit vom 25. Oktober bis 23. Januar kommen am **Montag** an alle ansässigen Personen ohne Altersunterschied in je einem Stück, außer Butterselbstversorger, zur Verteilung. Besuchsfremde haben ihre Karten auf dem Rathause abzuholen. Ausgabe der **Butterzulagen** für Kranke und werdende Mütter von Dienstag ab.

Der Stadtrat.

Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Grundstücken Nussenstraße 23, Stettiner Straße 6 und in den Schrebergärten Paradies in L.-Mockau.

Gemäß §§ 161 und 165 der Bundesratsvorschriften vom 7. Dezbr. 1911 zum Viehseuchengesetz und § 41 der sächsischen Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 werden die Grundstücke als Sperrbezirke und der 28., 31. und 32. Polizeibezirk als Beobachtungsgebiete bestimmt.

Erloschen ist die Seuche in den Grundstücken Merseburger Straße 131, Röthische Straße 11 und Bornaische Straße 245. Der 20. Polizeibezirk bleibt aber Beobachtungsgebiet.

Leipzig, am 22. Oktober 1920.

Gef.-A. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

Markranstädt. Die bisher im Stadthaus Markt 11 untergebrachten städtischen Dienststellen, Polizei- und Meldeamt, Versicherungs- und Fürsorgeamt usw., werden Montag, den 25. Oktober 1920, in die neuen Geschäftsräume in der alten Schule am Weißbachweg verlegt.

Diese Dienststellen bleiben an diesem Tage für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Markranstädt, am 21. Oktober 1920.

Der Stadtrat.

Sparkasse Borsdorf. Tägl. Verzinsung 3½ Prozent. Fernsprecher Nr. 3. Geschäftsräume im Gemeindeamt in der Schule. Geschäftszeit wochentags 8—2 Uhr. Postscheckkonto: 1254

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg

Geschäftszeit 8—1 Uhr.

Postscheckkonto Nr. 43200. *

Sparkasse Gautzsch Gemeindeamt.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr

Sonnabends 8—1 Uhr.

Tägl. Verzinsung mit 3½ Proz.

Postscheckkonto Nr. 14691 Leipzig.

Girokonto Nr. 65

bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.

Geschäftslokal: **Schule Knauthain,** 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großzschocher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. **Tägliche Verzinsung zu 3½ Proz.** Kontrollmarken. Postscheckkonto: Leipzig 20214. *

Städt. Sparkasse Naunhof.

Geschäftszeit: Jed. Werkt. vorm. 8 bis nachm. 1 Uhr.

Zinsfuß 3½ Prozent. Tägliche Verzinsung.

Kontrollmark. Postschckk. Leipzig Nr. 9809. Girokonto b. d. Girokassen Naunhof u. Leipzig. Fernspr. Nr. 1. *

Sparkasse Wahren

im Rathause. Fernruf: 50037.

Kassenstunden: ununterbrochen v. 8—½2 Uhr.

2¾ Millionen Mark Einlegerguthaben.

3½ prozentige tägliche Verzinsung. *

Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Postscheckkonto: Leipzig, Nr. 6762.

Gemeindesparkasse Oetzsch-Markkleeberg

Postsch. Leipz. 14690 — Postsch. Leipz. 8487

Gemeindeamt Oetzsch | Rathaus Markkleeberg

Girokonto b. d. Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Zinsfuß 3½ Proz. Geschäftszeit 8—1 Uhr. *

Sparkasse Thekla (Rathaus).

Tägl. Verzinsung: 3½ Proz. — Kontrollmarken. *

Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

Reichshallen Inh.: R. Liebold

Morgen Sonntag sowie Mittwoch

Großer Elite-Ball

Bergidyll Stötteritz

Heute Sonntag, ab 5 Uhr:

„Ein Wanderburschentag"

Die 6 schönsten Wanderlieder erhalten je einen Ehrenpreis. 9 Uhr Kontor. Familienverkehr. Vollbier. Riesenpfannkuchen.

MÜNCHNER HOF Wein- und Bierrestaurant

Albertstraße 42 (an der Zeitzer Straße)

Täglich fideles Schrammelkonzert

Stadtbekannte gute Küche. — Mäßige Preise.

Anna Birkiegt, früher Erkels Keller.

Brandenburger Hof

Mittelstraße 11

Morgen ab ½4 Uhr: Letztes großes

Münchner Oktoberfest

Verstärktes Orchester! Fideler Ballbetrieb!

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Gute Stube

Künstler-Konzert

Festsaal Ballbetrieb

Ununterbr. Musik — Tanz frei

Damen 2 Mark, Herren 3 Mark

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Kasslers Festsäle, L.-Volkm., Elisabethstr. 18.

Thomaskloster

Thomaskirchhof 9 Inh. J. verw. Ehrlich

Sonnabend und Sonntag:

KÜNSTLERKONZERT

ff. Naumann-Vollbier. Gute Küche und Weine.

Restaurant z. Leutzscher Tor L.-Lindenau, Flemmingstr. 2

Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags von 6 Uhr an: **Großes Preisskaten.** Anschl. **Speckkuchen-Schmaus.** Gleichzeitig empf. ich mein Restaurant u. Gesellschaftszimmer. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Wirt: **Paul Kahn.**

An meinem

Tanz- und Anstands-Unterricht

können noch einige Damen und Herren teilnehmen

Kläre Wappler-Bille, Tanzlehrerin

Anmeldungen werden täglich in **L.-Möckern, Kornstrasse 2, II. rechts,** entgegengenommen

---

Unsere **Tanzlehrzirkel** beginnen

Verheiratete am 3. November **Anfänger** am 8 u. 11. November

Sonntagsnachmittagszirkel f. Anfänger

Sonntag, den 24. und 31. Oktober.

Lehrsaal: Eldorado, Pfaffendorfer Str. 4, II.

Wohnung: L.-Stötteritz, Eichstädtstraße 7.

Robert Seifert und Frau Elisabeth

---

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt

Lederhandlung Heinrich Berthold

Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

Preiswerte

Schuhwaren.

Herren-Chevreau-Schnürstiefel elegante Form mit Lackkappe	**175⁰⁰**
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel Derby, neueste Form	**195⁰⁰**
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel amerikanische Form, bestes Fabrikat	**224⁰⁰**
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel Rahmenarbeit, sehr elegant	**240⁰⁰**
Ganz besonders preiswert! Herren-Rindleder-Schnürstiefel mit breiter Kappe, sehr dauerhafter Strassen- und Strapazierschuh	**160⁰⁰**
Damen-Hochschaftstiefel mit Lackkappe	**175⁰⁰**
Damen-Schnürstiefel Chevreau und Boxcalf, schöne Passform	**163⁵⁰**
Damen-Halbschuhe in verschiedenen Formen	**98⁵⁰**
Burschen-Schnürstiefel Prima Rindleder **130.00, 125.00**	**110⁰⁰**
Kinder-Schnürstiefel prima Rindleder, Grösse 31—35 **98.00, 85.00,** Grösse 27—30	**70⁰⁰**

Filzschuhe und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder,

alle Grössen zu billigsten Preisen.

Einlegesohlen

in Stroh, Filz, Rosshaar, Moos, Kork usw.

Grosse Auswahl! Niedrigste Preise!

Konsumverein L.-Plagwitz u. Umg.

E. G. m. b. H.

Achtung! Achtung!

Billige und gute Schuh-Reparaturen

Herrensohlen u. Absätze 34—40 Mk.

Damensohlen u. Absätze 24—30 Mk.

Nebenarbeiten werden billigst mit ausgeführt.

Hauptannahmestelle: L.-Plagwitz, Gießerstraße 31.

Nebenannahmestellen: P. Theile, L.-Kleinzsch., Enthraer Str. 4, pt. E. Polen, L.-Kleinzsch., Nabelstr. 31, II. W. Schulze, L.-Kleinzsch., Hirzelstr. 17, H. Warenhaus A. Klopoter, L.-Kleinzsch., Dieskaustr. M. Deubel, L.-Lind., Lützner Str. 61. L. May, L.-Gohlis, Roonstr. 17. A. Dreihaupt, L.-Gohlis, Elsbethstr. 8, II. A. Derpsch, L.-Eutritzsch, Kunadstr. 5. K. Tangeseile, L.-Connewitz, Kochstr. 118. G. Kutzschke, Großzschocher, Hauptstr. 49, II. M. Kraffle, Großzschocher, Hauptstr. 82. L. Jänicke, Leutzsch, Hauptstr. 56. E. Selle, Enthra, Schulstr. 106. — Weitere Stellen folgen.

Zur Verarbeitung gelangt nur bestes Kernleder.

Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Statt Karten!

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kohlenhändler Heinrich Gottschalch

Donnerstag, nachm. ½3 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernde Gattin

Frau verw. Gottschalch nebst Kindern.

Die Einäscherung findet Montag, den 25. Oktober, nachm. ½2 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Todesanzeige.

Am 21. ds. Ms. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, an den Folgen eines Unglücksfalls, unser lieber Freund und Gönner, der Kohlenhändler

Heinrich Gottschalch

Sein aufrichtiger, guter Charakter hat ihm in unserem Verein ein bleibendes Andenken geschaffen.

Hartmannsdorf, den 22. Oktober 1920.

Turnverein Einigkeit, Knauthain-Hartmannsdorf.

Einäscherung Montag, nchm. ½2 Uhr, Südfriedhof.

Am Donnerstag verstarb unser Kollege und früherer Mitarbeiter

Heinrich Gottschalch

Sein allezeit offener Charakter und freundliches kollegiales Wesen sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Seine ehemaligen Kollegen der Leipziger Buchdruckerei A. G.

Einen schweren Verlust hat die deutsche Arbeitersängerbewegung erlitten, der Sangesbruder

Heinrich Gottschalch

ist an den Folgen eines Unfalls nach schwerem Leiden verstorben. Wir verlieren in ihm einen eifrigen Förderer des Bundes, einen langjährigen Berater, lieben Freund und Genossen. Sein Andenken soll uns unvergessen bleiben.

Der Vorstand des Deutsch. Arbeiter-Sängerbundes

Julius Meyer, Berlin, Vorsitzender. Otto Schmidt, Leipzig, Kontroll-Komm.

Am 21. Oktober ist unser lieber Mitarbeiter,

Herr Werkmeister Max Mader

unerwartet zur ewigen Ruhe eingegangen.

Wir rufen dem treuen Manne für seine im Interesse der Gemeinde geleistete uneigennützige selbstlose Arbeit ein herzliches

Habe Dank!

in die Ewigkeit nach. Leicht sei ihm die Erde.

Wahren, den 23. Oktober 1920.

Der Gemeinderat.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Artur

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn M. Thees für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Sängerchor, dem Turnverein und der Fußball-Abteilung, der Sozialistischen Proletarier-Jugend, seinen Lehrern, Schulkameraden und Jugendgefährten. Ferner den Chefs und der Belegschaft der Firma Kießling & Co., den Stahlputzern von M. Jahn, und allen Hausbewohnern.

In tiefstem Schmerz

Großzschocher, Albert-Vollsack-Straße 2, 22. Okt. 1920

Familie Karl Thomas.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201023/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG